

GAUDEO



W. D.
P. B.

T7c

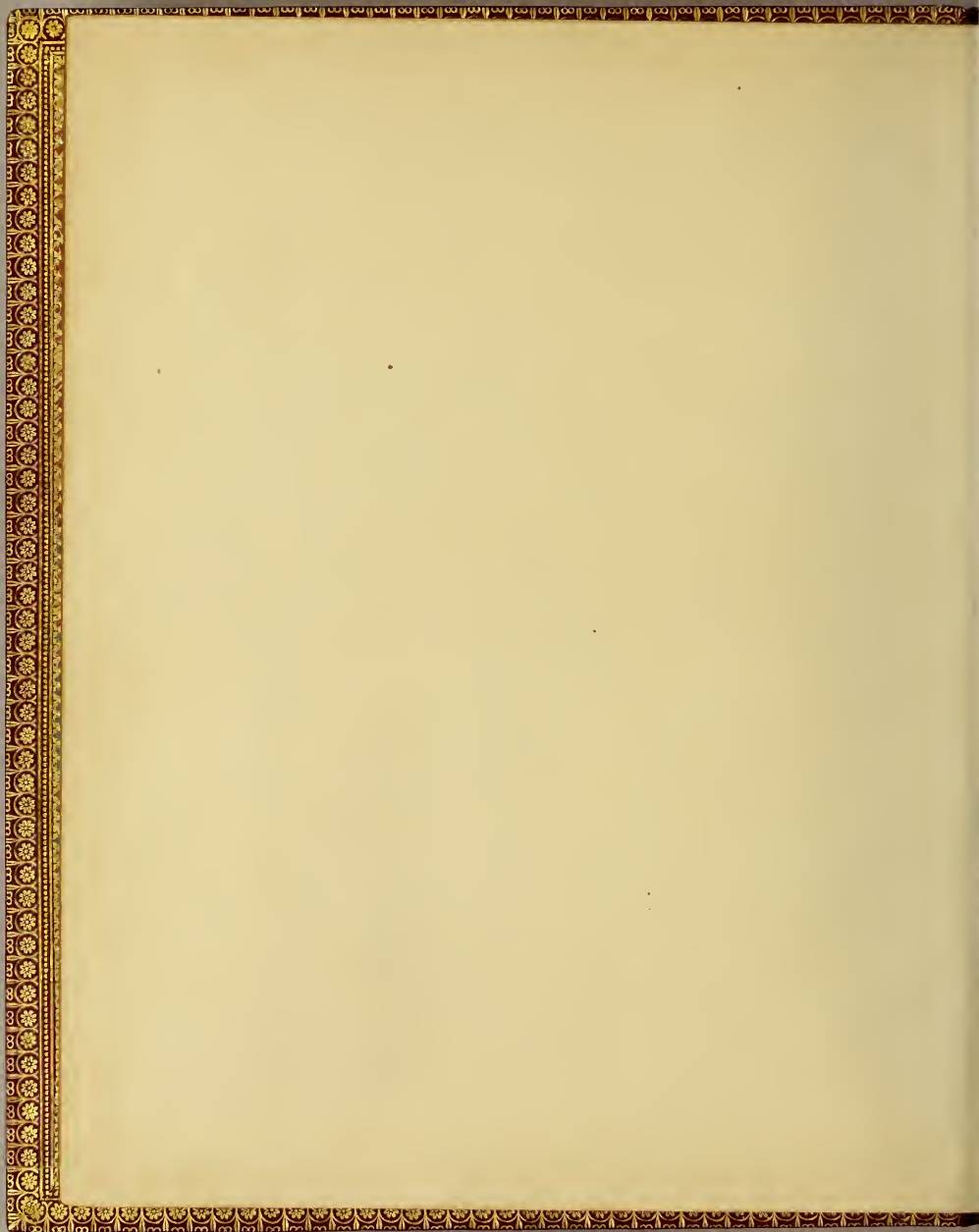
V3a

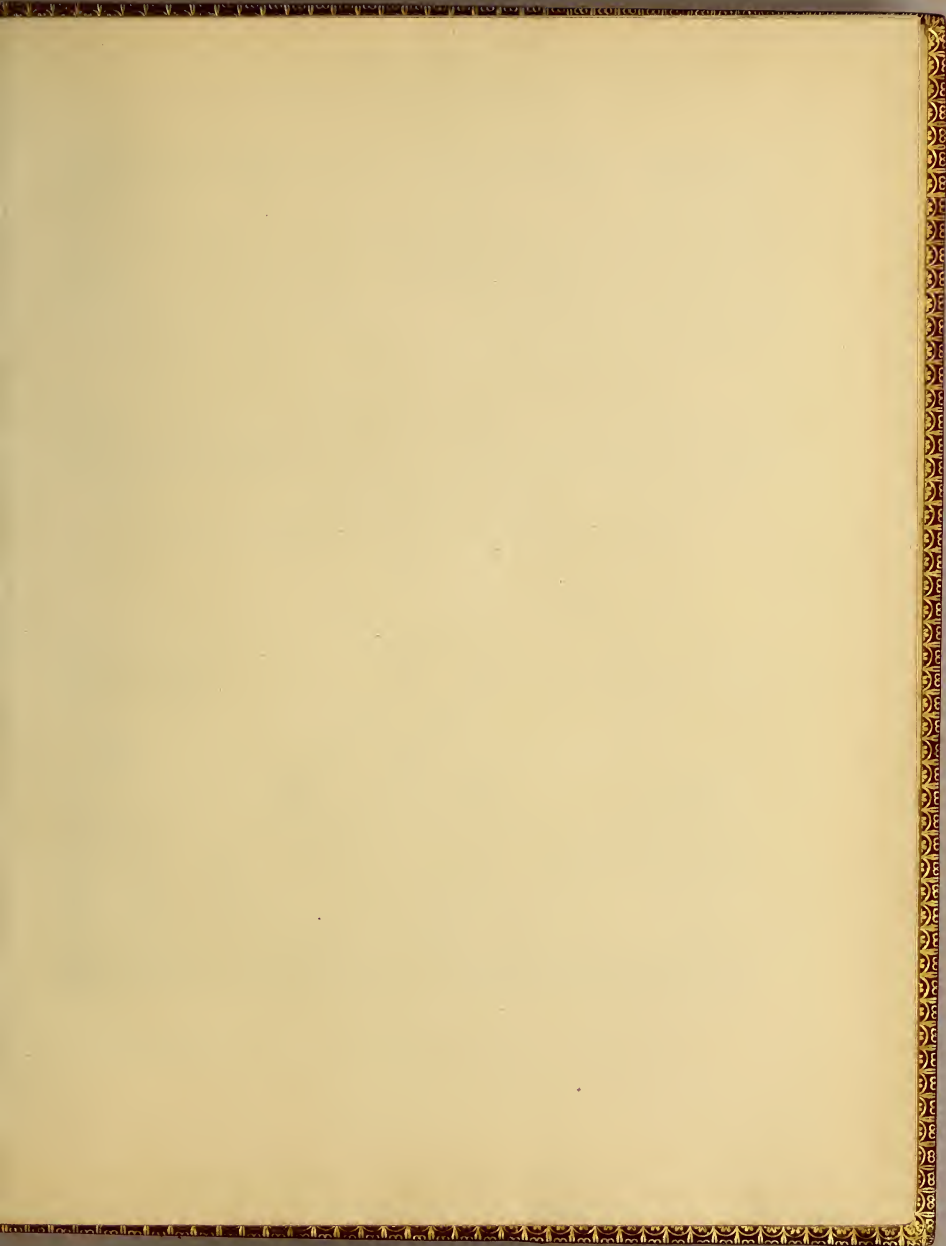
ria



John Carter Brown.









THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY 101

LECTURE NOTES

BY

DR. J. M. GREGG

1950-1951

CHICAGO, ILL.

UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

54 EAST LAKE STREET

CHICAGO, ILL. 60607

Dritter Theil/
Warhafftiger Relation

24
Der dreyen neuen vner-
hörten/ seltsamen Schiffahrt/ so die Hollän-
dische vnd Seeländische Schiff gegen Nitternacht/ drey
Jahr nach einander/ als Anno 1594. 1595. vnd 1596. verricht. Wie sie
Nordwegen, Lappiam, Biarmiam, vnd Kussiam oder Moscoviam (vor-
habens ins Königreich Cathay vnd China zu kommen)
vmbgesegelt haben.

Auch wie sie das Fretum Nassovia, Waygats, Novam Semblam,
vnd das Landt vnter dem 80. Gradu latitud. so man vermeint das Gronland sey/ ge-
funden: Vnd was für Gefahr der erschrecklichen Bärn/ Meerwunder/
vnd dem Eys/ sie außgestanden.

Auß der Niederländischen Sprach ins Hochteutsch gebracht/

Durch

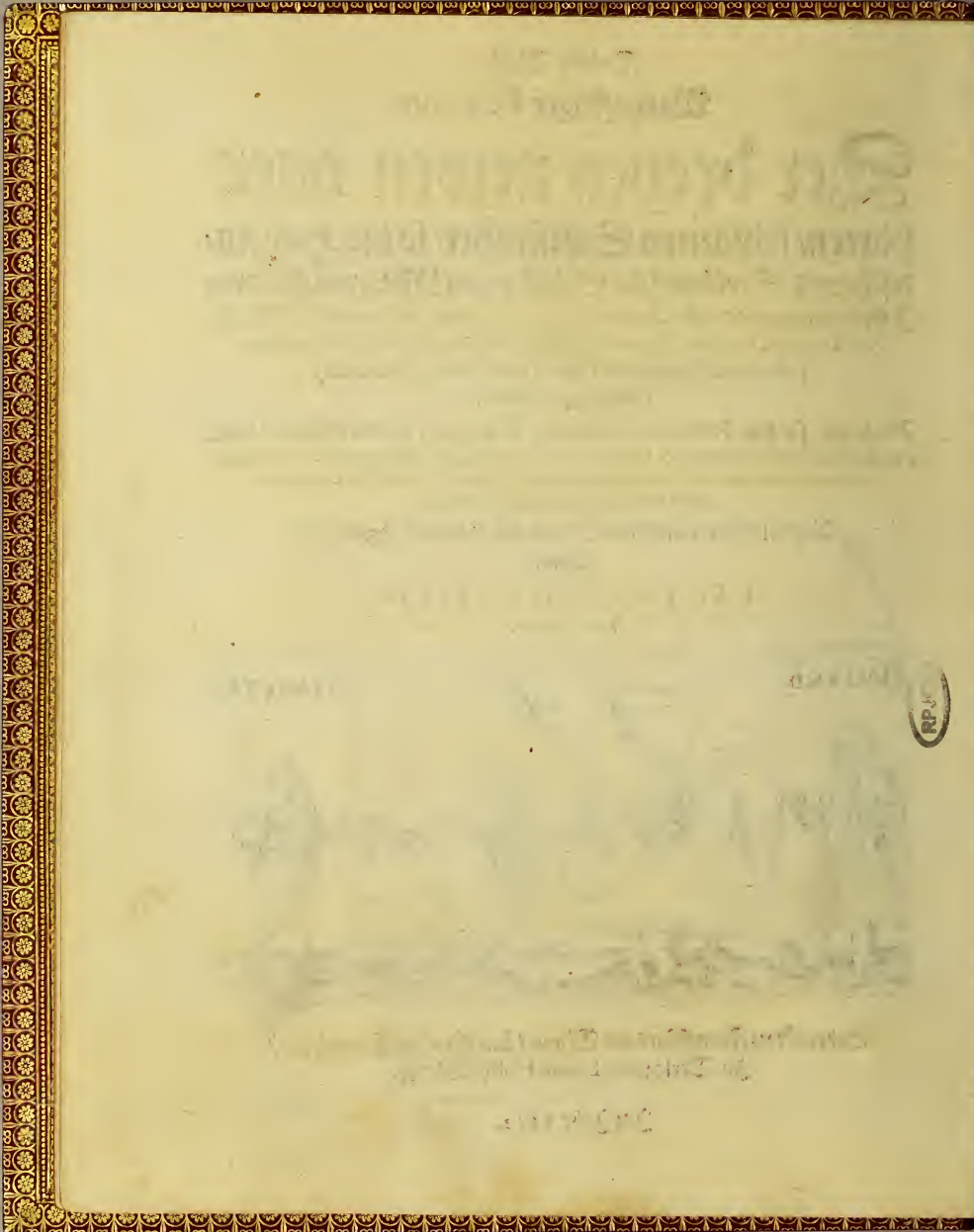
LEVINVM HVLSIVM.

Tertia editio.



Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ bey Erasmo Kempffern/
In Verlegung Lewini Hulsij Wittibe.

Im Jahr 1612.



THE
 UNIVERSITY OF
 THE STATE OF NEW YORK
 THE STATE EDUCATION DEPARTMENT
 THE UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK
 THE STATE EDUCATION DEPARTMENT
 THE UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK
 THE STATE EDUCATION DEPARTMENT

RPJ

THE UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK
 THE STATE EDUCATION DEPARTMENT

1917

Dem Gestrengen / Edlen vnd Besten
 Veit Ulrich Marschalek von Ebnet / zu Frensch-
 dorff / ic. Meinem großgünstigen
 Junckherrn.

JOHN CARTER BROWN



Der Gestrenger vnd Bester
 Juncker / ob wol die Exemplar dieser
 Schiffart (so ich E. Gestr. vor diesem
 dienstwillig dedicirt) vber 1500. gewe-
 sen. So seyn sie dermassen begert worden / daß ich sie
 (denen zu dienst so darzu lust haben) von newem ha-
 be auff

be aufflegen müssen. Welches ich denen zu liebe ge-
than/ dieweil (wie ich vernommen) diese Schiffart
vmb Septentrionem nach Chinam vnd Iaponi-
am zu fahren/ wider möchte angehen/ welche den
Holländern vielleicht besser möchte glücken/ weil sie
erfahren/was sie gehindert/vnd daß sie jetzt/mit den
Moscouiten vnd Tartarn zu Landt/freundschaft
suchen/ auff daß ihre Schiffe/ da es von nöhten ir-
gens gewisse anländung vnd Schiffhaven haben
möchten. Also daß wir in kurtzer zeit etwas neues
daruon hören werden. Nun habe ich E. G. vnd E.
diese Schiffart wie billlich/ zum andern mahl dedi-
ciren vnd eigen machen wollen/ mit dienstwilliger
bitt/E. G. vnd E. wolle mein großgünstiger Junck-
herr seyn vnd bleiben. In Franckfurt den 1. Augu-
sti 1602.

E. G. vnd E.

Dienstwilliger

Leuinus Hulsius,

Leuinus Hulsius, An den Kunstliebenden Leser.

Seyn ihrer viel der meynung / daß die grosse / vnd bey den Alten vnerhörte Schiffarten / als: Die Erfindung der newen Welt America, so Anno 1592. Die Umbfart Africa, so Anno 1497. geschehen / vnd alle andre nachfolgende (dann man zur selben zeit erst recht angefangen hat neue Länder zu suchen) auß dieser ursach so lang verblieden vnd verborgen gewest seyn / dieweil der gebrauch der Magnetnadel erst Anno 1280. von einem mit namen Flavius von Melis oder Menphe im Königreich Neapolis gelegen bürtig / erfunden sey: Welche Kunst ohn zweiffel darnach noch viel jar verborgen blieden / ehe sie recht an tag kommen vnd also zugenommen / daß man nicht allein Magnetnadel / sonder auch durch hülff derselben Bussole, Schiffrosen / vnd Meercompas darauß gemacht / Ohn welchen Meercompas kein Schiffman / er sey so erfahren als er immer wolle / im Oceano oder hohen Meer mit seinem Schiff sich wagen darff. Diese Meerrosen oder Seecompas / haben die Niderländer auch / wie die namen mit sich bringen / in 32. theil oder wind / so von den 4. Hauptwinden genent seyn / am ersten abgetheilt: welche Niderländische namen (ob wol ein wenig Corruptè, dann / dieweil die Spanier / Italianer vnd Franzosen kein W haben / sagen sie für West, Oest für Ost, sagen sie Est) von allen Nationen angenommen / vnd im Oceano gebraucht werden. Vnd weil solche namen der Wind in dieser Relation immer zu gebraucht vnd genent werden / hab ich diese figur / wie die Wind mit den Italianischen / Lateinischen vnd Teutschen vbereinkommen / dardurch vngleubliche ding im Meer verricht werden / hiezu thun wollen.

Von den Mittnächtschen Ländern vber den Circulum Arcticum, vnd der Insul Thyle, oder Islandt / haben die alten Geschichtschreiber / als Ptolomæus, Solinus, Plinius, &c. nicht ge-

Vide Vniuersalem Prolomei, Ortelij.

wust/ wiewol Seneca gleichsam von erfundung derselben Länder
weissaget/ da er schreibt:

Seneca in Tra-
gedia Medææ.

Venient annis.
Secula feris, quibus Oceanus
Vincula rerum laxet, & ingens

Pateat tellus, Typhisq; novos
Detegat orbis:
Nec sit terris, vltima Thyle.

Das ist/

Es wird zu den letzten jaren eine zeit kommen/ in welcher das
grosse Meer Oceanus seine Bandt außbreiten/ der grosse Erdbod-
den offen stehen/ vnd ein anderer Typhis mehr neue Welt erfinden
wird: also/ daß Thyle (so Islandt ist) nicht mehr das eusserste seyn
wird von dem erkündigten Erdboden.

In sua Vniuers.
Mappa. In Sub
dieta Septent.
descriptione.

Die Neoterici, oder neue Scribenten, so etwas davon ge-
schrieben/ oder in ihren Landt Tafeln obseruiert/ das haben sie (auf-
serhalb was jetzt künzlich davon erfunden ist) wie Gerhardus Mer-
cator von sich selbst bezeuget/ auß dem Reißbuch Iacobi Cnoyen,
von Herzogenbusch/ genommen/ der etliche ding auß den geschich-
ten Arturi des Britanniers anzeigt. Den mehrern theil aber/ vnd
das fürnembste/ hat ermelter Cnoyen von einem Priester bey dem
König in Nordwegen/ Anno 1364. gelernet/ welcher Priester im 5.
Grad oder Generation von dem jenigen herkommen war/ welche
abgemelter Arturus zu bewohnen der Witternächtsischen Insuln
auß gesandt hette. Dieser hat den Cnoyen erzehlet/ dß Anno 1360.
Ein Barfüßser Mönch/ so ein guter Mathematicus vñ von Oxo-
nia in Engeland gewest/ in diese Insul kommen sey/ der habe nach-
mals dieselbe verlassen/ vnd sey durch hülff der Magia weiter kom-
men/ bis in die eusserste Länder gegen dem Polo Arctico, habe al-
les beschrieben/ vnd mit dem Astrolabio abgemessen/ Welchem
Abriss Mercator (wie er von sich selbs schreibt) so viel er darauß
nemen können/ auch gefolget.

1360.

Nun haben sich viel Nationen (wie gesagt) sehr bemühet/ frembs-
de vnbekandte Länder zuzuchen/ dieweil derselben erfundung ge-
meinclich grossen Nutz mit sich gebracht/ Solcher gestalt seyn die
Lulitaner oder Portugaleser, da sie gegen Morgen Cap. bonæ
spei vmbsegelt/ Die Castilianer oder Hispanier, da sie gegen
Abendt:

Abendt das Fretum Magellanicum passirt / gar bis zu vnsern
Antipodibus, das seynd so ihre Füße gegen vnsern Füßen lehren/
in den Orientalischen Indien / in Peru, vnd gar in den Moluca-
ner vnd Philippiner Insuln bey China vnd Iaponiam, kom-
men / von dannen sie einen vngläublichen Schatz von Goldt / Sil-
ber / Edelgestein vnd gewürz mit gebracht.

Nun wissen alle Nationes / so der Geographischen Kunst
wissenschaftlich haben / das man in solche köstliche reiche Länder /
neher als die Lusitaner vnd Castilianer reisen / kommen kan / So
man nur gegen Mitternacht einen durchgang oder weg nach Mor-
gen oder Abendt finden köndte. Welches zwar auch der Paps-
t Clemens VII. wol gewußt / der auß Haß vnd Feindschafft / so
er zu den Portugalesern truge / durch seinen abgesandten Paulum
Centurionem von Genua, den Großfürsten in der Moscau bez-
reden vnd persuaadiren wöllen / solchen weg zu suchen / damit er
das Gewürz mit viel geringer mühe in Europam, vnd durch ein
kürzern weg / als die Portugaleser, bringen köndte. Dieser weg
aber in Chinam, Iaponiam, vnd zu den Moluccaner Insuln
seynd zween. Der erste / wenn man auß Engellandt / Hispanien/
Frantreich / oder Niderlande gestracks gegen Nord / bis vber
Nordwegen / vnd als dann nach Ost / vmb Lappiam, Russiam,
vnd Tartariam, durch das Mare Glaciale, oder verstroyen Meer/
vnd Promontorium Tabin, segelt / Vnd von dannen nach Meri-
diem, oder Mittag / durch den Fretum oder enge Aniam, wohin
man seyn wil. Der ander weg / wann man gegen Nord bis an Gro-
enlandt fährt / vnd als dann gegen Abendt vmb Americam. Wel-
chen weg / wie Cornelius Nepos vermeinet / etliche Indianer
durch vngewitter vnd widerwertigkeit getrieben / sollen verricht ha-
ben. Die sollen zu den zeiten als Q. Metellus Celer (ein Collega
Afranii Cons.) Proconsul in Frantreich gewest / an des Teut-
schen Meers gestat ankommen. Vnd sol der König in Deüemart
den Q. Merello, solche Indianer zugeschiekt haben.

So nun dieser zweyer weg einer gefunden würde / hette man
viel

P. Iouius.

Ramusio Na-
uigar. Vol. I.
Legation. in
Moscouiam.

2. Wege ad
Septent. nach
China.

Mela libr. 3.
cap. 5.

Indianer
kommen in
Teutsch-
landt.

Auß Sol-
landt in Ja-
pan nach Mit-
ternacht /
1235. Meil.
Auß Hispania
in Japan
Nachmitta-
ge / seynd
3000. Meil.

viel ueher in Indien / als die Lusitaner vnd Castilianer fahren.
Dann auß Hollandt bis in die Insel Japan / so man Nordwegen/
Reussen / Tartarien / 12. vmbsegeln köndt / nicht vber 1235 Teut-
sche Meil seyn. Da hergegen / wann die Hispanier ihre gemeine
fährt / durch das Enge Magellanische Meer / verbringen wollen/
bey 3000. Meil an diese örter zu segeln haben. Also hetten die Enge-
länder / wann sie gegen Mitternacht / vmb Americam, bis in die
Moluccaner Inseln fahren köndten / nur 1905. Meil / da die Lusit-
aner vmb Capo bonæ spei wol 2805. Meil zu fahren haben. Vñ
dis ist die vrsach das sich so viel treffliche Leut vnterfangen vnd be-
mühet / auch Leib / Leben / Schiff vnd alles in eusserste gefahr gewas-
get haben / diesen weg (wie wir hernach ordentlich sagen wollen) zu
suchen.

Anno 1601. Hat der Herr Johan Hugen von Linschot / so
selbst diese Reise Anno 1594. vnd 1595. durch den Fretum Nassou-
vicum gethan / ein schönes Buch in Niderländischer Sprach auß-
gehen lassen / wie solcher Pass oder Durchgang möchte gefunden wer-
den / vnd lest sich ansehen als wan die Holländer jetzt von neuen wä-
derumb versuchen wollen. Solches ihr vornehmen aber würdt sehr
gehindert / dieweil die fürnehmste vnd erfahrenste vnter ihnen selbst
zweierley meynung haben / was vor ein weg man halten sol / diesen
Durchgang zu finden. Etliche wollt man soll durch das enge Way-
gats vnd Fretum Nassouicum fahren / dieweil Anno 1595. ein
mahl dardurch gewesen. Die andere sagen man sol oben nach Nort
oder Mitternacht / vmb die Insel Zembla fahren / beynach wie dis
Schiff / so da ist steckent geblieben / gefahren ist: aber doch viel höher
vnd näher den Polum, vñ hat der eine vnd der ander seine ratio-
nes, wie ich zum theil selbst von ihnen gehört.

Ich befind aber / von den Mitternächtschen Ländern / das die
Insel Ruftene, so vber Nordwegen / von Morka Promontorio,
70000. schrit nach Mitternacht ligt / mit den vmbbligende Inseln /
Anno 1432. den 6. Ian. von dem Edlen Herrn Petro Quirino, von
Benedig erfunden worden / welcher durch langwirige vngewitter
vnd

Gerard. Mercator in sua
Europæ descrip. Inf. Ru-
stene.

vnd Sturmwinde dahin geworffen. Die Inwohner dieser Insul
seynd Christen/ aber einfeltige schlechte Leut/ dem König in Nord-
wegen vnterthan/ vnd gehört die geistliche Obrigkeit jetzt vnter den
Erzbischoff von Nidrosia, oder Trundheim.

Anno 1496. Ist vom Großfürsten in der Moscau/ an den
König in Dennemarck/ als ein Legat abgesandt worden der Hochz-
erfahren Georgius Itoma. Diweil aber zur selben zeit der König
in Schweden mit dem König in Dennemarck Krieg hatte / vnd
nicht wol mit den Moscowitern dran war / hat der Legat oder ges-
sandte / den rechten weg nicht halten dürffen / ist also auß Moscau
nach Novograd/ von dannen nach Witternacht/ da der Fluß Dñ.
na ins Meer fließt/ kommen/ alda er sich auff's Wasser begeben/
vnd zur rechten Handt/ immerdar neben dem Vser bey 16. Meil
weit sich gehalten/ vnd ist als dann von derselben senten von Pexora/
auff die ander senten gegen vber/ in einẽ grossen Golfo oder Meer-
winckel gefahren (so ohne zweiffel Mare Album ist) von dannen
er widerumb immerdar neben dem Landt/ so er zur lincken gelassen/
gerudert/ vnd in Finlappiam kommen/ dessen Inwohner Arme/
Grobe/ sehr Wilde Leut/ vnd dem Moscowitter vnterworffen seyn.
Von dannen seyn sie abermals allzeit neben dem Landt geseget bis
gen Nordwegen/ so die Moscowitter Cajenska Sembla nennen/
vnd der Kron Schweden gehört: Von dannen sie zum Cap. Hei-
ligen Nasen kommen/ so ohne zweiffel vom Plantio, Hondio, vnd
nachfolgenden/ Nord Cap. genennet wirdt/ darbey ein wunderba-
rer Wirbel ist/ welcher allemal von 6. zu 6. stunden das Wasser/
vnd was er sonst von Schiffen oder andern dingen ergreiffet/ ver-
schlicket / vnd nach 6. stunden mit schrecklichem brausen widergibt/
wirdt von etlichen Charybdis genennet. Von dannen sie zu der
Steinlippen Semes kommen/ welches ein gewaltiger Fels ist/ der
sich weit ins Meer erstreckt/ Alda hat ihr Schiffman/ ob er wol
vmb solcher superstition von dem Herrn Itoma, gestrafft wor-
den/ dem Stein oder Felsen des Nachts ein Opffer gethan/ von
Weel vnd Butter / wie die Schiffleut alda pflegen / auff das sie

B

vom

1496.
Discourfe orke
North West
passage Ri-
chard Willes.

Flu. Dñna.

Petzpra.
Mare album.
Finlappia.

Cajenska
Sembla.
C. Heiligen
Nasen oder
Nord Cap.

Charybdis.
Semes saxum.

Motka Promont.

Wardihauß.

Dront.

Ramufio & M.
Vrb. Chave-
ron. Chap. 2. de
la Floride.

1496.

56. G. Elevat.

M. Vrb. Cha-
veton.
Ramufio.

1500.

Rio Neuado.

Chaveton.
Cosmograph.
de Theuet.

1500.

C. de Breton.

vom Ungewitter nicht schaden leiden sollen. Darnach seyn sie bey P. Motka ankommen / dabey ein Castel Barthus / oder Wardihauß / in welchem der König in Nordwegen stetigs eine besatzung hat. Dese ort ist bey nahe eine Insul / welche man kaum in acht tagen umbfahren kan. Deshalben haben sie ihre Schiff vnd Güter / auff der Ar vngeschrlich ein halbe Meil / fortgebracht / bis wider ins Meer / vnd seyn bis gen Dront / so wol 200. Meil vom Fluß Sfinaist / kommen : Von dannen sie zu Landt mit Schlitten bis gen Bergen in Nordwegen / vnd ferner bis in Dennemarc zu Ros kommen seyn. So weit in der Engelischen Schiffart.

Der wolerfahrne Stewrman Sebastianus Gabatto von Benedig / hat mit Verlag des Königs Henrici septimi in Engelland Anno 1496. erstlich sich vnterfangen / einen Weg gegen Mittelernacht / gen Cathay / vnd den Orientalischen Indien zu finden / dann er dem König angezeigt / wie er durch diesen Weg das Gewürz herauß bringen wolte / Er ist aber gegen Nord West nicht weiter als bis zum 56. G. Elevationis poli kommen / vñ ist im Julio durch die kälte vnd Eys wider vnzuwenden gedrungen worden.

Anno 1500. hat Caspar Corterealis ein Portugaleser / vermeint ein durchfahrte nach Mittelernacht zu finden / in Cathay vnd Molluccaner Insuln zu Schiffen / Er ist aber weiter nicht / dann bis zum 62. G. latitudinis borealis, bey Rio Nevado, in America kommen / hat wegen der Kälte vnd Eys umbkehren müssen / vnd ist Anno 1501. bey dem Cap Malvas Todtes verfahren.

Anno 1502. ist sein Bruder Michael Corterealis mit zwey Schiffen / seinen Brüdern zu suchen / dahin gefahren / man hat aber weder von dem einen oder andern nichts mehr vernommen.

Anno 1524. Ist der Weiberhymte Stewrman Iohan Verazano, ein Florentiner / in des Königs Fräncisci primi in Franckreich Namen / nach Mittelernacht aufgefahren / mit fürhaben / die Mittelernächtsche Länder bis zum Polo zu erkündigen / Er ist aber bey Capo de Breton von den Wilden Leuten angegriffen / erwürgt / vnd sampt all den seinigen gefressen worden.

Anno

Anno 1525. Ist der Stephanus Gomes, Spanier / der mit Magellano die ganze Welt umfahren hat / auff des Keyfers Caroli V. kosten nach dem Nord gefahren / hat aber wegen der grossen Kälten vnd Eys / nichts außgericht.

M. Urb. Chacon.

Anno 1553. Hat der König Eduardus sextus auß Engelland / etliche Schiff gegen Nord gesandt / vber welche der Gestrenge Herr Hugo Wilbe. Oberster gewesen / dem hatte Hochemelter König besigelt Patent in sechserley Sprachen / an alle König / Fürsten vnd Herren / deren Gebiet sie berühren möchten / lautend / mit geben. Dieser ist mit den seinigen Nordwegen / Finmarck / vnd Lappiam umfahren / vnd letztlich im Weissen Meer Mare Album, in der Moscau ankommen. Alda dann die Engelländer noch heutiges tags zu S. Nicolas / Archangel oder S. Michael / vnd an andern Orten mehr grosses Gewerbtreiben.

The Historij olthe N. W. passage Rich. Willes. 1553.

Marc Album. S. Nicolas.

Die Particulariteten dieser Keyß / oder Schiffart / oder was ihnen darauff bezegnet / seyn von ihnen in grosser geheim gehalten / vnd niemals in Druck gegeben worden / allein ist mir eine Coppy des obgemelten Brieffs / so ihnen König Eduardus Anno 1553. mitgegeben / Lateinisch vnd Englisch vorkommen / vnd finde in der Newen Vniversal Mappa Hondij, deren ich in dieser Charten gefolgt / S. Hugonis Wilibe Landt / das ohn allen zweiffel zur selben zeit / von den Engelländern / da er ihr Oberster gewest / erslich erfunden worden. Sonsten schreibt Richard Willes ein Engelländer / daßer auß etlichen schreiben vnd Conuersation, diß so hernach folget / welches die gewisse warheit ist / erfahren habe. Daß nemlich die Englische Mercatanten, so zu S. Nicolas / in der Moscau ihre Factoren vnd Kauffhäuser haben / Anno 1561. 1567. vnd 1568. gar biß in Mare Caspium, vnd in des grossen Sophi Königs in Persien Hoff / mit ihren Wahren kommen seyn / alda sie auch gehantiret haben.

The Voyages of Persia by the merchants of London.

Neysen.

Sie seyn erslich von Engellandt auß / vmb Nordweg / Finmarck / vnd Lappin gesegelt / vnd im Weissen Meer zu S. Nicolas in die Moscau kommen / von dannen sie auff dem Fluß Dchina

Siehe die beygeligende Chartan, vnd magna Europam, & vniuersalem

B ij

bis

Mercatoris.
S. Nicolaus in
die Moscau.
Fluß Dfina.
Vfting.
Suchana F.
Wologda.
Iaroslau.
Wolga oder
Edel.
Coltrum.
Nifini Novogorod.
Cazan.

Astracan.

Mare Caspium
Bibil.
Servan in Media.
Taurus Metro
Persæ.
Cafmin sedes
Sophi.

Crantzius.
In Præfat. Hi-
stor. Sax.

bis zur Stadt Vfting, vnd ferner auff dem Fluß Suchana, bis gen Wollogda, da die Englische Mercatanten auch ihre Kauffhäuser haben / gefahren / vnd als dann ihre Wahren zu Landt bis zur Stadt Iaroslau, (welches vngefährlich 25. Teutsche Meilwegs seyn) am Fluß Wolga, oder Edel / vorzeiten Rha genennet / geföhrt : Seyn darnach den Fluß abwertz gefahren auff Coltrum, da grosse Handhierung getrieben wirdt / von dannen sie zu einem starcken Bergschloß von gebackenen Steinen Hifnovogorod) Mercator vocat Nifni Novogorod) genent / gefahren / vnd dann ferner zu gen Cazan, eine starcke Vestung / welche der Moscoviter den Tartarn abgedrungen hat / kommen. Dieser Fluß Wolga ist die Grenz zwischen dem Moscovitter vnd Tartarn / Dann der Moscovitter die eine Seyten an diesem Fluß / die andern die Tartarn inne haben. Vnd von da an / bis gen Astracan, ist der Kauffleut grössste gefahr der Türcken vnd Tartarn haben / der Moscovitter aber / hat in allen Insuln desselben Fluß seine Besatzung. Von Astracan fahren die Engelländer / vber das Mare Caspium gegen Wittag in einen Schiffshaven gen Derbent, darnach gen Bilbil, von dannen auff einem Fluß bis gen Servan in Media, vnd darnach mit Cameln / zu Landt bis gen Tauris, welche Stadt zweymal so groß als Prag seyn sol / da der grosse Sophi vnd Persianische König Hoffhalten. Früher aber der Türck die Stadt eingenommen / wohnet er zu Casbin (Mercator Casmin) welches ort auß einem Dorff ein schöne Stadt worden ist.

Vnd ob wol solches vielen ein vnmüglich ding scheinen möchte / wie es vom Alberto Crantzio gehalten / so ist es doch die warheit : vnd möchte die Historia / so wir oben auß P. Mela (der es auß dem Cornelio Nepote hat) angezogen / ob sie wol vom Crantzio widerlegt wirdt / vñlleicht auch die warheit seyn : Dann ermelter Crantzius schreibt also: Nec vsquam lectum aut compertum est, à mari Caspio, ad occiduas præsertim mundi partes vllam fuisse navigationem, obstante mari Congelato post Riphæos montes, qui longe procurrun in boream. Nam quod
Mela

Mela commemorat (testem faciens Q. Metellum Celerem,
ex Cornel. Nepote) in Mare Germanicum venisse Indos:
illam ego Indico mari profectos accipio, per meridionalem
plagam post omnem Africam petiisse partes occiduas &c.

Das ist: Man hat nirgends gelesen oder gehört / daß einige Schiff-
fahr/ auß dem Mari Caspio, in die Länder gegen Abendt geschehen/
dieweil das Eysige Meer/ vnd hohe Riphäische gebirg / welches
sich weit gegen Mitternacht erstreckt/ daran ein ver hinderung seyn.
Darumb daß Mela auß Cornelio Nepote erzehlet (der dessen
Qu. Metellum Celerem als zeugen benennet) Wie nemlich
einsmals etliche Indianer ins Teutsche Meer kommen / verstehe
ich also/ daß sie auß dem Indianischen Meer gegen Mittag ganz
Africam vmbfahren / vnd als dann gegen Abendt ins Teutsche
Meer kommen seyn.

A. Cranz
Meinung.

Man köndte aber den Albertum Crantzium widerumb
fragen/ warumb er glaubte daß sie vmb Africam gesegelt hetten:
dann solches zweiffels ohne/ daher können/daß er schon gewußt/ daß
Valco de Gama diesen weg / der zuvor vn bekandt gewest / gefun-
den hatte. Der Cornelius Nepos aber hat auch lange zeit zuvorn/
ehe man solchen weg gewußt/ geschrieben/ daß auch etliche Indianer
vmb Africa/ in diese Länder gegen Abendt/ durch vngewitter an-
kommen weren. Welches sich nachmals war befunden / daß nem-
lich alda ein Weg oder durchgang were: warumb solte dann gegen
Mitternacht (ob es gleich auch noch vn bekandt) nicht auch ein
Weg oder durchfahr/ könnnen gefunden werden.

Ramusius del-
le specierie
vol. 1.

Anno 1577. hat der Weit erfahrne Capitaneus Martin
Forbischer ein Engelländer / gegen Mitternacht / den Weg nach
Cathayam mit einem grossen Schiff/ von 150. Fass/ daß ist 90.
Last/ vnd mit zweyen Jagschiffen gesucht/ ist gegen Nordwest/ zwis-
schen Grönlandt vnd America/ in meynung daß America gegen
Mitternacht eine Insul were/ kommen.

Ex Epist. Ni-
colai Pithoi,
ad D. de Alto.

Aldaer die erste Insul Reg. Elizab Forland genennet hat:
Darnach er durch ein eng Meer gesegelt / so er Fretum Forbi-
sichers

Reg. Elizab.
Forland.

Vide vniversa-
lem Mappam
Hondij.
Fretum For-
bischer.
Wilde Leut.

Conte War-
wick Sound.

Gar grobe
wilde Leut.

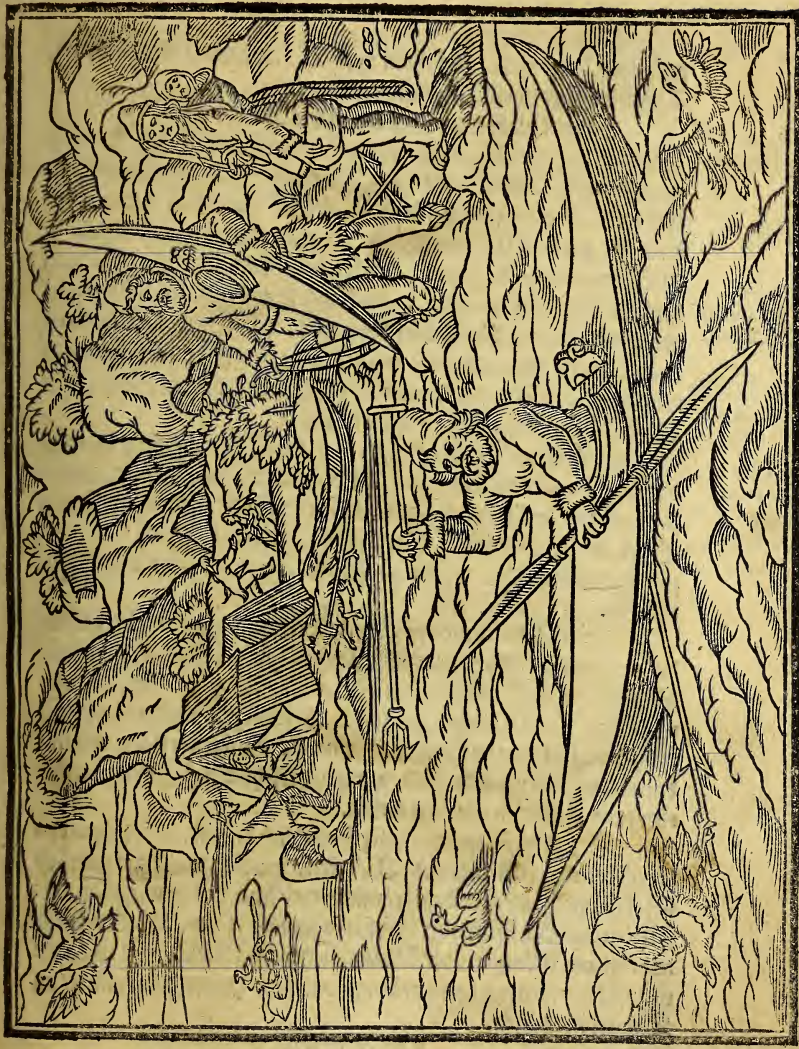
Schiff von
Leder.

64. Elcyat.

Lehers genennet / bey dem er Wilde Leut gefunden / deren er einen
gefangen / hat darnach die Gestat America / dessen Berge wie lau-
ter Goldt glantzeten / aber doch nur Stein waren / umbfahren / vnd
auff dem Landt zwey Zelt / mit Walsfischheuten bedeckt / gefunden /
darinnen etliche Leut waren / welche sich verkrochen / so bald sie der
Engelländer ansichtig worden / Doch haben sie jhnen so lang nach-
geseht / bis sie zwey Weiber gefangen / erstlich ein altes Weib / wel-
ches sie wider haben lauffen lassen / darnach ein Junge / welche ein
Kindt auff ihrem Rucken getragen hat / die sie sampt einem Mann /
den sie auch gefangen / mit sich in Engellandt gebracht / Darnach
seyn sie am Landt gegen Morgen gefahren / das sie Conte War-
wicks Sound, nach der Gräfin von Warwick / genennet / alda
haben sie 22. Tag mit Erz einladen / welches sie für Goldtreich ge-
achtet / zugebracht : haben mit den Leuten alda gehandelt / doch ha-
ben dieselbe jhnen nicht zu viel getrawet / Dann so viel Gut man ans
Landt gelegt / so viel Wahren haben sie dagegen hingeleget / vnd das
ander hinweg genommen / Darauff dann zu schliefen / gewest / das
sie andere Nachbarn auch hetten mit denen sie handelten. Diese Leut
waren starck von Leib vnd lang / dunkler Farb / lange Haar / waren
mit Fisch vnd Wilden Thierheuten bekleidet / gebrauchen zweyer-
ley Schiff / etliche kleine von Leder / darinnen man allein sitzen / vnd
mit einer Handt rudern kan / in der andern Handt aber pfelegen sie eis-
nen pfeil zu halten / mit dem sie in grosser behendigkeit die Vögel
schossen / diese Schiffer tragen sie mit sich vber Landt / wo sie hin wol-
ten. Vnd habe ich seithero der ersten edition dieser Schifffart / sol-
ches Ledern Schiffflein / damit sich der Wildeman so in Engellandt
gebracht beholfen / aldagesehen. Das Landt ist sehr vnfruchtbar:
Derwegen essen die Inwohner Roh Fleisch vnd Fisch : Ihre waf-
fen schndt / Bogen vnd Pfeyle : Ihre Hunde schndt den Wölffen
nicht vngleich / die sie an Schlitzen / so sie fortziehen müssen / vor-
spannen.

Nach dem aber diese Engelländer bis vnter den 46. G. Ele-
vationis poli kommen / vnd nichts als Eyß / Kälte / vnd Schnee
gesun-

Nur der Mann und Weib so in Engelland gebracht.



gefunden / vnd weiter zu fahren verhindert worden / seyn sie den 4. Augusti weiter nach Engelländt gefegelt.

In Relat. Na-
vig. Draconis.

Ob wol auch der weit berühmte Hauptman Franciscus Draco, ein Engelländer / zu diesen vnsern zeiten wol sieben Jar nach einander auff allen Seiten einen Weg gegen Mitternacht in Cathay vnd China zu finden / sich bemühet hat / wie er das Anno 1577. da er die ganze Welt umbfahren / mit allem fleiß vmb American zu segeln getrachtet: Ist er doch neben dem Königreich Quiuira an der West seitten Americæ, in ein Landt so er Novam Albion genennet / kommen: Von dannen vnter den 46. Grad. Latitudinis Borealis gefegelt / alda er so grosse kälte gefunden (so wol zu verwundern) das seine Leut dieselben nicht haben erdulden können / hat also sein fürnemen müssen bleiben lassen.

Quiuira.
Nova Albion
42. G. Elevat.

Anno 1585. vnd 1587. Hat Johan David ein Engelländer / das Landt zwischen America vnd Grönlande / bis zum 73. Grad. latitud. vnd dessen gelegenheit eröffnet / vnd den erfundenen Orten Englische Namen geben. Hat auch von dannen weiter in Chinam zu fahren getrachtet / aber der grossen kälte halben wider umbkehren müssen.

Hondius in
sua vniuersa.
Mappa.
73. G. Elevat.

Letzlich seyn Anno 1594. vnd 1595. vnd 1596. die drey wunderbarliche Schiffarten / davon wir hie schreiben wollen / von Holändischen vnd Seeländischen Schiffen / fürgenommen vnd verrichtet worden / Welche die weil sie nicht weniger wunderbarlich als kurzweilig zu lesen / wir hin vnd her nach vermögen erkläret vnd mit dazu dienstlichen Landtaffeln / vnd andern schönen Figuren zu erklerung der Historien / gezieret haben.

Den Kunstliebenden Leser freundlich bittend / das er ihme diese vnser geringe Arbeit vnd Vnkosten / günstig wolle gefallen lassen / bis vns Gott genade gibe / vnd die zeit leydet / das wir alle navigationes, Schiffart oder Reisen so jemals gegen Abendt / Mitttag / gegen Morgen oder Mitternacht / zu Wasser oder zu Lande verrichtet / vnd wir schon vor langst vnter die Handt genommen / an Taggeben mögen.

Vale & fruer.

Beschrei

Beschreibung der Holländischen vnd
 Seeländischen drey Schiffarten nach Mitternacht
 in Cathai vnd Chinam zufahren/ Anno 1594. 1595. vnd
 1596. geschehen.

W M Jahr nach vnser Erlösung 1594.
 seyn in Hollandt zwey/ vnd in Seelandt ein
 Schiff zugerichtet worden/ in vorhaben/ Nord-
 wegen/ Moscau/ vnd Tartarey vmb zusegeln/
 vnd einen weg nach den Ländern Cathay vnd
 China zu finden: Vnd ist Wilhelm Barenz, ein dapperer vnd wol-
 erfahrner Stewerman beleiter des Schiffs von Amsterdam ge-
 west/ von dannen er an den Pfingstag nach Texel ein Insul vor
 Hollandt gelegen/ gefahren.

Wilhelm Ba-
 renz Stewer-
 mann.

Den 5. Junij seyn sie mit guter behutsamkeit auß Texel ge-
 fahren/ vnd seyn zu Kildyn in Moscau (wird ohne zweiffel Kildun
 in Lappia seyn/ so doch vnter des Moscowiters gebiet ist) den 23.
 dito wol ankommen/ dieweil aber diß ein gemeine Reiß ist/ wollen
 wir nicht viel davon sagen.

Texel.

Kildun in Lap-
 pia. Plantius.

Den 29. dito seyn sie ihren strich Nort ost zusegelt.

Den 30. dito fuhren sie 25. Meilen / senckten vmb Mittag
 das Grundpley auff 100. flaffter/ funden aber keinen grund/ da die
 Sonne aber Nort West wahr/ funden sie grund auff 120. flaffter.

Nota, Das sol man alhie mercken/ daß sie in denen Ländern/ ohne vn-
 terlaß Tag gehabt haben/ dann die Sonne alda zur selben Zeit nicht vnter
 den Horizontem oder die Erden gehet.

Deßhalben dieser Author nicht schreibt / daß des Morgens das/ oder
 vmb den Abendt jenes geschehen sey: Sondern spricht nur / da die Sonn
 Nort West oder Sud Ost 2c. gewest / habe sich diß oder das begeben: Man
 kan aber zu mehrerem verstand darauß abnemen/ wann die Sonne vnge-
 fehr Nord ist/ daß es vnser Mitternacht sey. Schreibt er die Sonne war
 Nordost / so ist es vngesefhrlich 3. stunden nach Mitternacht / vnd vmb 3.
 auff vnserer gemeinen Vhr: ist sie Ost/ so ist es 6. stundt vor Mittag/ oder
 vmb 6. Vhr im Sudost vmb 9. Vhr: oder 3. stundt vor Mittag: Im Sud
 vmb Mittag/ oder vmb 12. Vhr: Sudwest vmb 3. Vhr nachmittag: West
 vmb

ymb Mittag / oder ymb 12. Vhr: Sudwest ymb 3. Vhr nachmittag: West ymb 6. Vhr nachmittag Nordwest ymb 9. Vhr nachmittag / so drey stund vor mitternacht ist: Im Nord ist die Sonne (Wie gesagt) ymb Mitternacht.

Den Ersten Julij, befunden sie grund auff 60. klaffter Tieff / darnach / auff 52. klaffter / auff 38. klaffter / da die Sonne Sudost zum Ost war. Zu mittag war die Sonne am höchsten $70\frac{3}{4}$ Grad. vber den Horizontem erhoben / befunden die Tieffe des Meers 39. klaffter.

Der 2. dito seyn sie 32. Meil O. N. O. zugesegelt / in einem neblischen Wetter / haben 120. 125. 130. vnd 140. klaffter Tieffen befunden.

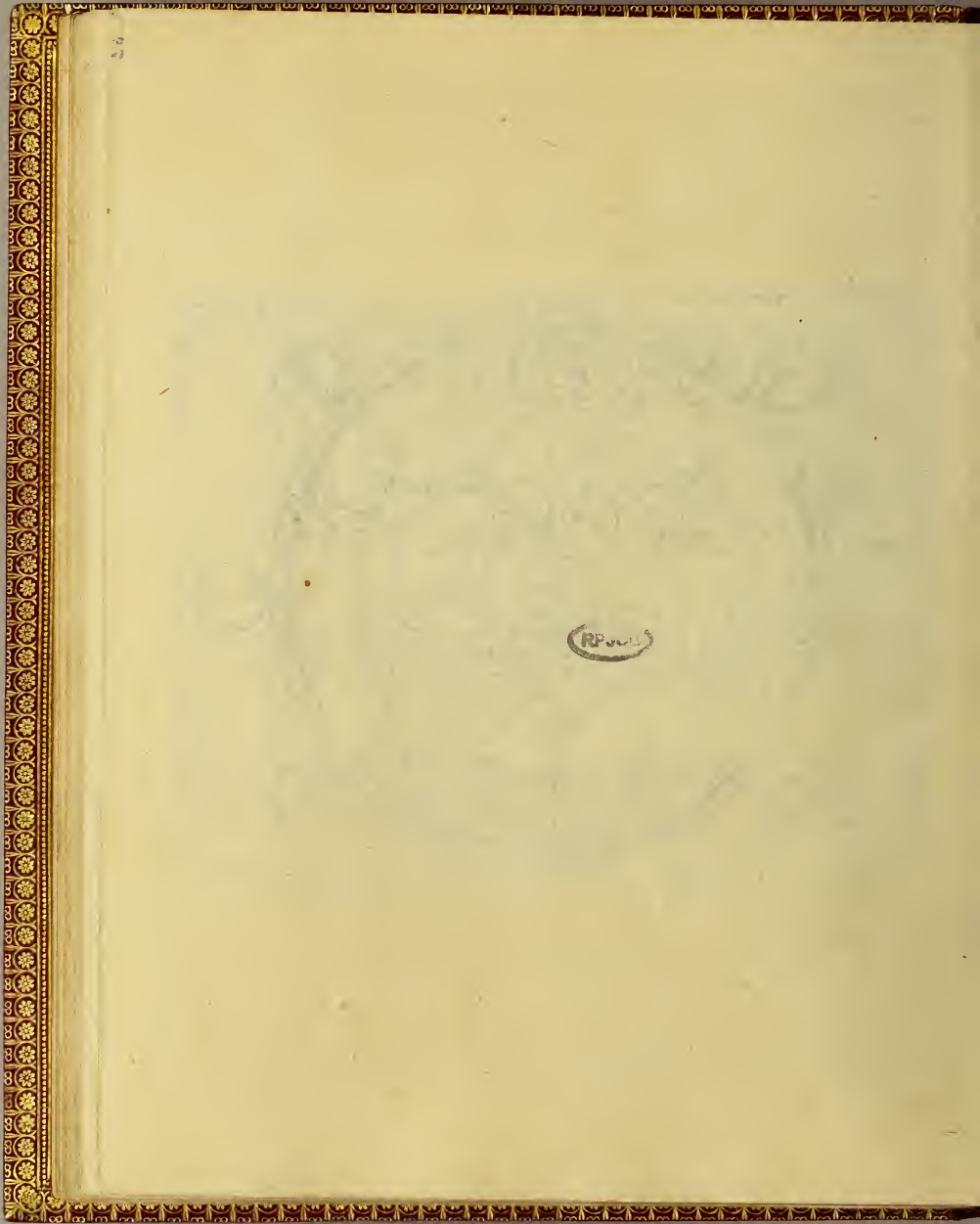
Lineam Meridianam zu sehen.

Den 3. dito war es wider hell / vnd der Wind S. W. alda hat der Wilhelm Barenz den rechten Meridian auff solche weise gesucht: Er nam die höhe der Sonnen da sie Sudost war / mit seinem Gradbogen oder Jacobsstab / die war vber dem Erdreich erhoben $48\frac{1}{2}$ Grad. Danun die Sonne biß vber West zum Nord gelauffen / war sie auch noch $28\frac{1}{2}$ Grad. erhoben / also daß die erste vnd andre Observation $5\frac{1}{2}$ strich differenz hetten / welche halbirt / kombt 2. vnd $\frac{3}{4}$ von einem strich / also daß vnser Compas $2\frac{3}{4}$ von einem strich vrendert war / wie man darnach erfahren / dann da die Sonne denselben Tag auff's höchste 73. Grad. 6. Minuten erhaben / war sie Sud West zum Sud.

Besiehe diese Figur.

Nota. Diese Observation zu verstehen / sol man wissen / daß die Bussole, oder Meer Compas / darnach alle Steuerleut im hohen Meer sich richten / abgerhalt ist in 32. theil / so die Schiffleut 32. strich oder Bräch / sine fractiones nennen / vnd hat jeder strich seinen Namen von den vier hauptwinden: Machen also 32. wind wie auß hernach gesetzter figur zu sehen. Nun hat der erfahren Steurman Wilhelm Barenz die hße der Sonnen obseruirt. Da die Sudost war so hie mit A. verzeichnet / vnd ist von ihme 28. vnd ein halben Grad. vber den Horizontem erhoben gefunden / in welcher hße von 28. vnd ein halben Grad sie auch gewesen / da sie vber West ad Nort bey B wahr Nun ist der rechte Mittag gemeinlich Sud, hie in C. So man dann von der ersten Observation in A. gethan / biß zum Sud, C. zehlet / findet man 4. strich: da man alsz dann auch von der letzten Observation so in dieser figur in B. ist / auch 4. strich nach der Sud zehlet / fället es hie in D. auff

1708



(RPJCB)

Auff die zahl 10. vnd 2. viertel. So ist dann die Differentia der ersten vnd andern Observation vom D. in C. 5. vnd ein halben strich. Welche so man halbiert in 8. vund 3. viertel war es ihr rechte Mittag Linea, Wie in dieser figur in E. beyder zahl 8. zu sehen. Damit stimmet wol vber ein das er schreibt/ die Sonne war am höchsten 73. Grad. 6. Minut erhaben / da sie in S. W. ad S. war. In der ersten edition dieses Büchleins / heich die abweichung der nabel ad orientem gesetzt. Diweil der Mercator vnd alle so von diesem geschriben vermeint daß die Nabel nicht anderst à polo mundi als gegen Orientem, ganz Europa Asia vnd Africa durch / abweichen köndte / Ich habe aber in Hollandt auß der gemelten Meers Carten dieser reise / erst erfahren / daß die abweichung gegen Occidentem ist. Damit nun mehr der Polus Magnetis von Mercatore vnd andern observirt, ganz vund gar vmbgefloßen.

Den 4. Iulij haben sie erslich Novam Zemblam gesehen/ Noua Zembla; denselben tag vmb Witternacht / hat der Wilhelm Barenz die Sonnedasie am Niedrigsten / zwischen N.N.O. vnd N. O. ad N. vnd ober dem Erdreich $6\frac{1}{2}$ Grad erhaben war / observirt, vund war die declination der Sonnen vom Equatore den tag 22. Grad. 55. Minut. von welcher Declination, so man die gefundene höhe $6\frac{1}{2}$ Grad. abzuecht / bleibt 16. Grad. 35. Minut. welche so man von 90. Grad. ab Horizonte ad Zenith abzuecht / so bleibt 73. Grad. 25. Minut vbrig / so die rechte Elevation Poli des sen Orts war / dieses geschah 6. oder 7. Meil von Nova Sembla. 73. G. 25. Polk höhe.

Nota. Dis ist der rechten Mittel Elevationem Poli etmes jeden Orts zu Observiren, welches noch besser vnd iuster hie zu landt des nachts / da ein beandter Stern am höchsten oder am Niedrigsten ist / geschehen kan / wie wir In Descriptione vsus Globorum weitlenffrig beschreiben wollen.

Darnach funden sie ein langes Promontorium, oder Landt; Langenes in Eck / Langenes genennet / kamen gen Capo Baxo, Von dannen nova zembla Loms Bay, so ein weiter Golfo vnd schöner Schiffshaven / 73. G. 20. Minut. C. Baxo. 6. 7. vnd 8. Klafter Tieff ist / da seyn sie mit dem Jagschiff ans landt gefahren / vnd haben ein zeichen auffgerichtet / mit einem alten Mastbaum / so sie alda gefunden. Loms Bay,

Dis ort oder Baij ist also genennet worden / von wegen einer art Vögel Loms genandt / so alda in grosser menge gefunden. Von dannen bis in der Insul Admiraliteyt seyn 7. Meil. Das Meer ist sehr vntieff bey dieser Insul / also das man sich wol vorzusehen hat / sie funden grund auff 10. bald darnach auff 6. vnd dan wider

E ij umb

C. Negro. umb auff 10. II. vnd 12. Klaffter. Capo negro oder Schwarzenck
ist gegen ONO. vngesehr 6. Weil weiter/alda sie den 6. Julij anz
kommen.

Wilhelms
Insul.

Wilhelms Insul ist noch 8. Weil weiter / Den 7. Julij hat
Wilhelm Barenz bey Wilhelms Insul mit seine grossen Qua-
drant, die höhe der Sonnen abgemessen / vnd fand sie in S. W. zum
S. 53. Min. welche zu den 53. G. 5. Min. addirt, machen zusammen

75. G. 55. M.
Poli höhe.

75. Grad. 55. Minut. Welches die rechte Elevatio Poli dieser
Insul ist / Alda funden sie viel holz so von den Meerwellen / oder
Wasserwogen ans lande geworffen war / auch viel Walruschen / ist
ein art von Meerfischen oder Meerwundern / davon wir hernach
meldung thun wollen.

Walrusch
Fisch.

Bernfort.

Den 9. Julij kamen sie gen Bernfort, bey Wilhelms Insul
da sie sich auff die Ancker gelegt / Alda funden sie einen vberaus
grossen weissen Beern. Da seyn etliche von ihnen mit iren Bechern
in den Boot oder Nachen gesprungen vnd haben ihn mit der Büch-
sen durchschossen der Beer aber hat vnglaubliche Stærck bewiesen/
dann als er geschossen war / sprang er in die höhe / vnd Schwamme
ins Meer / da sie ime nachruderten / vnd ein strick an Hals wurffen/
vnd wider iren Schiffen zu eileten / in meynung das sie den Beeren
wegen der seltsamkeit gern Lebendig in Hollands gebracht hetten / hat
ihn derselbig also zu getrachtet vnd nachgeseht / das sie fro gewest als
sie seiner abkommen / vnd haben sich mit seiner haut fettigen lassen
müssen / dann er solch geschrey erhaben / auch solche Stærcke bewie-
sen / das es schwerlich zu glauben ist : bisweilen lieffen sie ihn ein we-
nig Ruhen / vnd lieffen ihm das Seil an seinem Hals / damit sie
ihn hernach schleppen gar lang / darnach zog ihn der Wilhelm
Barenz bisweilen etwas fort : Er hat aber geschwind dem Boot
oder Nachen zugeeilet / vnd mit seinen pfaten hinden auff ir Schiff-
lein gegriffen / vnd damit ihnen einen solchen schrecken eingejagt / das
sie alle in das förder theil des Nachen geflohen / vnd des Todtes ge-
wertig gewest seyn / wie ihnen auch het widerfahren dürfen / wann
das Seil / so er am hals gehabt nicht wunderbarlich zwischen den
Hocken/

Weisse Beern.

Hocken/darein das Ruder gehencket/ verwickelt war/ also daß er nur mit dem halben Leib ins Schiff hat können kommen/ als dann ihn einer gar zu Todtgeschlagen/ darauff sie jme die Haut abgezogen/ die mit sich gen Amsterdam gebracht.

Den 10. Julij seyn sie neben der Wilhelms Insul/vñ Bernsfort hin geseget/ vnd zu der Creuz Insul kommen/ die sie also ge- Creuz Insul
nennet/ wegen zweyer grosser Creuz so darauff gestanden/ alda sie sel.
mit einem kleinen Schiff ans Landt gefahren/ solchs gar vnfrucht-
bar/ vnd vol Stein gefunden/ ist vngefahrlich von Ost nach West/
ein halbe Meil lang/ zwö Meil von Landt hat es eine kleinen Schiff-
hafen.

Von dieser Insul bis zu C. Nassow, seyn s. Meil/ von danz C. Nassow.
nen seyn sie gegen O. zum S. geseget/ vnd vermeint ein ander Landt
gegen Nord/ von Nova Sembla zusehen/ in meynung sich dahin
zu wenden/ der Wind war aber so groß/ daß sie sich 16. stund/ ohne
einigen auffgespannten Segel auffgehalten haben.

Den 11. Julij ist ihr Yachtschiff von den Wellen oder wassers-
wogen oberweltigt/ vnd zu grund geschlagen worden/ Es war da-
zumal ein dicker Nebel/ vnd durfften deß vngestümmen winds halben
keine Segel gebrauchen/ sie sahen auch viel Eyschollen. Viel Eys.

Den 12. Julij kamen sie gar nahe bey das Landt Nova Sem-
bla.

Den 13. Julij sahen sie vberaus viel Eys/ lieffen Novam
Semblam gegen S. S. O. liegen.

Den 14. Julij kamen sie bis an den 77. Grad. 20. Minut.
Latitudinis, da war es lauter Eys so weit vnd fern als sie sehen
konnten/ wurffen das Grundpley auß/ funden aber mit 100. Klaff-
ter keinen grund/ vnd war vngestümmes wetter mit starcken windt.

Den 19. Julij kamen sie wider bey C. Nassow.

Den 25. dito hetten sie auff 130. darnach auff 110. Klaffter
grund/ sahen vberaus viel Eys gegen Nordost/ darin sie dermassen
sich verwirrt/ daß sie von ihren Maßbaum nichts andere als lauter
Eys gesehen.

Vnd ob sie wol dadurch zukommen getrachet / haben sie doch gespürt/das ihnen solches unmöglich seyn würde/seyn derwegen widerumb herauf gewichen.

Dito haben sie die höhe der Sonnen vmb Witternacht Observirt, vnd die befunden 6. Grad. 25. Minut. erhaben / so zur selben zeit ihre Declination ab Equatore 19. G. 50. M. so man dan 6. G. 45. Min. von 19. G. 50. M. ziehet / bleibt 13. G. 5. M. welche gezogen / von 90. Grad. bleiben 76. G. 55. Min. Elevationis Poli desselben orts.

76. G. 55. M.
Poli höhe.

C. Troost.

Den 26. Julij seynd sie bey C. de Troost. kommen.

Den 27. dito hat Wilhelm Barenz zu Witternacht/da die Sonne am Niedrigsten wahr / sie vber den Horizontem erhaben gefunden 5. Grad. 40. M. n. Nun war ihr Declinatio 19. G. 25. Min. davon die 5. G. 40. Min. gezogen / bleibt 13. G. 5. M. welche so man von 90. G. ziehet / bleibt die Elevation dessen Orts 76. G. 31. Min.

voll Schnee
im Sommer.

Den 28. Julij funden sie auß der Sonnen höhe 76. G. 18. M. Elevationis Poli. vngeschrlich 4. Meil von Nova Sembla welches Landt gar vollschnee lag/dann das wetter hell/vnd der wind Ost war.

77. G. 14. M.

Den 29. dito hetten sie wider Eys / funden darnach 77. G. vnd sahen das Nordende vom landt Novæ Semblæ, welches das Eys Eck. genennet wird/gerad gegen Morgen war ein schöne Day mit Sandgrunde.

Eisbeck.

Den 30. dito kamen sie ans Eysbeck / von dannen fuhren sie den 31. dito zwischen dem landt vnd dem Eys bis zu der Insel Orange, alda sie auff der Insel einer / wol 200. Walruschen / so sich im sandt / bey schönem Sonnenschein erlustirten / gesehen haben. Dis seyn Starcke Meerwunder/größer als ein Dohs doch halten sie sich mehrers theils im Meer / ihre haut ist wie die haut eines Seehundts / mit gar kurzen Haaren / haben einen Rachen wie ein Löw / kleine ohren / vnd zwen zene wie Helesanten Zähne / drey oder vier

In Orange.
Wol 200.
Walrusch.



RPJCB

vier spannen lang / vnd so weiß vnd glat das mans für Helffenbein brauchen kan.

Diese Thier kan man schwerlich zu todt schlagen / man treffe sie dann an den Schlawff ihres Haupts / haben zwey oder drey Jungen auff einmal / halten sich mit denselben gern auff den Eysschollen / vnd wann man sie angreiffen wil / werffen sie ihre Zungen ins Meer / vnd schwimmen mit gewalt den Leuten zu / also das auch diese mit einem Nachen in grosse gefahr kommen / dann ein solcher Walrusch den Boot oder Nachen mit seinen zehnen bey nahe in grundt zerfchlagen vnd zerbrochen het / wo er nicht durch das grosse geschrey des Volcks erschreckt worden / vnd davon geschwommen were: Er hat aber alsbalden seine Junge wider zu sich genommen. Vnd dieweil / wie gesagt / ein grosse Meng dieser thier auff dem land lagen / vnd die Holländer vermeint / sie köndten ihnen zu landt besser abbrechen / haben sie die mit arten / Cortelassen vnd spiessen angegriffen / welche waffen sie an ihnen alle zu stucken zerfchlagen / aber kein einig solch Meerwunder haben Todtschlagen können / allein haben sie einem einen Jan / den sie mit sich in Hollandt gebracht / außgeschlagen / nach dem sie aber lang mit diesen thieren gefochten vnd ihnen nichts abgewinnen können / seyn sie rählig worden / eiliche Stuck grob geschütz auß ihren Schiffen zu holen / vnd sie damit zu bekriegen: Im mittels funden sie einen weißen schlaffenden Beeren / welchen sie geschossen / Er ist davon gelauffen vñ ins Meer geschwommen / dem haben sie mit den Nachen nach getrachtet / vnd zu Todt geschlagen / vnd ihn an ein füglich ort auff das Eyß geschlept / vnd daselbs einen spieß eingesteckt / vnd den Beeren dran gebunden / als sie aber das geschütz die Walrusch zu bekriegen holen wollen / ist ein gewaltiger grosser windt entstanden / also das sie nicht allein nichts verrichten können / sondern auch ihren Beeren dahins den haben lassen müssen.

Als sie nun den letzten Julij bis an die Insuln Orange kommen / vnd ihr Oberster Steurman Wilhelm Barenz wol gespüret / das sie die angefangene Reyß difsmal schwerlich vollenden würden /

Inf. Orange
wenden sich
nach Way-
gats.

den /

den/ die weil auch seine leut verdrüssig waren vnd nicht weiter seglen wolten/ haben sie in gemein für gut vnd rathsam befunden/ wider vmbzuwenden vnd ihre andre gefellen die nach Waygats, vnd dem Freto Nassovico ihren Cours genommen/ zu suchen/ vnd von ihnen zuuernemen/ was sie verrichtet hetten.

Eys Eck.
C. de Troost.
C. Nassow.

Den ersten Augusti segleten sie wider zu ruck/ vnd kamen ans Eys Eck/ 6. meil von dannen bis gen C. de Troost, so ein flaches Landt ist 30. Meil.

Von dannen bis C. de Nassow, sieben Meil.

Costint Sarch.

Den 8. Augusti kamen sie an die schwarze Insul/ hernach funden sie ein grossen Golfo, vnd hiesie der Wilhelm Barenz das für/ das es der Ort were/ so Costint sarch genandt/ da der Olivier Brunel zuuor gewest war.

Schans Eck.

Den 9. dito kamen sie ans Krays Eck, darnach ans Schans Eck, da ein Creuz auffgerichtet war/ Alhie haben sie wider viel Eys angetroffen/ also das sie weiter vom Landt haben fahren müssen/ vnd haben ihr fürnemen/ das sie vermeint neben dem Landt Nova Sembla, bis gen Waygats zu fahren/ nicht können vollenden/ seyn also W. zu gesegelt/ bey 11. meilen/ darnach W. zum N. vnd W. N. W. als dan wider Ost zu: vnd kamen an ein schöne Bayen wider ans landt/ die sie S. Laurentz Bay genennet/ vnd vnter den 71. G. 4. M. ligt: von dannen sie wider ans Schans Eck kommen: seyn zwo meil/ da ein Creuz auff einem felsan gestanden/ deshalben sie mit dem Boot oder Nachen ans landt gefahren/ vnd befunden das leut alda gewesen weren/ so villeicht irenthalben die flucht genommen hetten/ dann sie 6. Säck Rückenmeel/ vnter einem

Baj S. Laurentz
tij Schans Eck.

Finden 6.
Säck Meel
in Nova Sembla.

Steinhauften bey dem Creuz eingegraben gefunden/ auch eine lade eines feldstückleins/ dabey noch ein Creuz/ sampt dreyen Heusern so auff die Nortische art von holz gebawet/ vnd in den heusern viel stuck von Thonnen/ oder fessern/ darauf sie abgenommen das alda ein Salmfang gewesen sey/ Es waren auch alda bey einem gras ben viel Todtenbein/ vnd 5. oder 6. Todtenkasten/ so mit Stein außgefüllet waren/ Es lag auch da ein zerbrochen Russisch Schiff davon

davon der Kiel oder Rückenbalck wol 44. Schuch lang war / sie
kündten aber keine leut auff dem landt finden / So war auch alda ein
schöner schiffshaven / sicher vor allen winden / den nenneten sie den
Weelshafen / wegen des Weels / das sie alda gefunden.

Meelshafen.

Von dannen zu der Niedrigen Insul seyn zwo Meil.

Darnach zu den zweyen Insuln S. Clara 9. Meil / alda sie
wider viel Eyß g. funden / deshalben sie weit vom landt gefahren.

Den 13. 14. vnd 15. Augusti / segleten sie hin vnd her / vnd
kamen / wie sie vermeinten / nahend zu der Insul Colgoy, von dan-
nen sie Ost zu gefezelt / denselben Tag nam Wilhelm Barenz des
Poli höhe an der Sonnen / vnd befand 69. G. 15. M. den Polum er-
haben : kamen nach zweyen meilen gegen Ost an die Insuln Mar-
flo vnd Delgoy, alda sie ihre mitgesellen / die andern zwey Schiff /
Nemlich das Schiff auß Seelandt / vnd das von Enckhausen ge-
funden / welche gleich desselben Tags auß Waygats oder Enge von
Nassow ankommen / da sie dann einander erzehlet / was sie gesehen
vnd erfahren hetten.

i. Colgoy.

Waygats o
der Fretum
Nassouia.

Das Schiff von Enckhausen / darauff Johan Huhn von
Linschoten (in Schiffarten wol erfahren) Oberster war / bracht mit
sich / wie sie durch das Enge Meer bey Waygats, so sie Fretum
Nassouia genent / gefahren / vnd widerumb in ein grosses weites
Meer kommen weren / darinnen sie wol 50. oder 60. Meil weit ge-
gen Ost gefezelt / also daß sie dafür hielten / sie weren nicht weit vom
fluß Obij, so auß Asia ins Tartarisch Meer fleust / gewesen : vnd
daß sich das Landt alda wider nach den Nord Ost erstreckt hat / des
halben sie vermeint sie weren nicht weit / vom Promontorio Ta-
byn (so die eusserste spizen von Asia gegen Mitternacht ist) gewe-
sen / vnd die weil sie ihrer meinung nach auff ditzmal genug erfah-
ren hetten / vnd daß es albereit spat im Jar gewest / vnd ihre Com-
mission nicht weiter sich erstreckt / dann daß sie guten bericht solten
einnemen / vnd vor winter widerumb heim kommen / so hetten sie sich
wider nach Waygats gewendet / vnd hetten an der Tartarischen /
vnd Samoitischen Grenzen / eine Insul / vngeschrlich fünff Meil
D groß /

Tartarisch
Meer.

Flu. Obij.

Prom. Taby.

Samoitisch
Grenz.
Ständen
Insul.

groß/die sie die Stanten Inful gemennet/gefunden/alda sie viel kleine Steinlein vom Berg Christall so ein art von Diamant ist gefunden.

Wenden sich
nach Solo
landt.
Matflo Del-
goy.

Als sie nun solcher gestalt/wie gehört/widerumb bey einander waren/vnd ein ander erzehlet/was sie gesehen hetten/haben sie beschlossen/sich wider nach Hollandt zuwenden/haben darauff etliche freundenzeichen mit feurwreck vnd schiessen gethan/vnd seyn den 16. Augusti/vnter den Infuln Matflo, vnd Delgoy (disweiln jhnen der Wind zu wider war) an den Ancker gelegen.

Candinos.

Von dannen seyn sie den 18. dito abgefegelt/vnd haben das Eck des Landts Moseaw so gegen abendt gelegen/vnd Candinos genandt/vier meil zur lincken gelassen.

Den 23. dito haben sie die Sonne 31. G. 20. M. erhoben gefunden/so war ihre Declination 11. G. 4. M. wann dann 31. G. 20. Min. von 90. G. abzeucht/bleibt 58. G. 40. Min. so man nun jetzt gehörte Declination darzu thut/kompt die Poli höhe/des orts da sie als dann waren 70. G. 20. Minut.

Poli höhe.
Wardthups
in Siamarck.
Terel.

Den 24. dito/kamen sie neben die Inful Wardthups in Siamarck/von dannen sie zugleich miteinander biß gen Terel in Hollandt gefegelt haben/vnd von dannen die Seeländische Schiff nach Seelandt gefahren. Die Enckhausische Schiff seind gleichfals nach Enckhausen/da sie aufgeschickt worden/ gefahren: vnd ist der Wilhelm Barenz mit seinem Jachtschiff/ den 16. Septemb. Anno 1594. zu Amsterdam wol ankommen. Seine Leut brachten mit sich einen wunderbaren Fisch/Walrusch genandt/davon hie oben meldung geschehen/den sie auff einem Eyßschollen gefangen/vnd zu todt geschlagen hatten.

1594.

Ende der Ersten Schiffart.

Beschret

Beschreibung der andern Reysß oder
Schiffahrt / vmb Nordwegen / Moscow oder Tar-
taren/ mit vorhaben einen Weg nach Cathay vnd China zu
suchen/ Anno 1595.

Gerardus de Veer, An den günsti-
gen Leser

Nach dem die vorgemelten Schiff im
Herbst/ des 1594. Jars wider zu Landt kommen/
machten sie eine gute Hoffnung / daß die vorges-
nommene Reiß durch Waygats zuwolbringen
wol möglich were: Fürnemlich auff Relation des
Schiffs von Enckhausen / darauff (wie gesagt)
der hochersfahrne in Schiffssachen Johan Huygghen von Linschott/
Comes oder Oberster gewesen war / welcher auch vmb Continui-
rung dieser Reiß statlich angehalten hat / Also daß es von den B-
nirten Ständen in Holl- vnd Seelandt/ re. beschloffen worden/auff
den nechsten Fröling etliche Schiff / deren hernach sieben worden/
widerumb abzufertigen: die nicht allein in diese gegend / wie die an-
dre gethan/fahren/vnd die gelegenheit des Landts solten erkündigen/
sondern daß sie auch aller Kauffmans Wahren/ möchten mit ne-
men. Desßhalben die Herren Ständte allen Kauffleuten frey gestel-
let/ allerley wahren einzuladen / vnd den Factorn / die solche Wahren
in den ermeldten Ländern zu verhandeln hetten/ solche Commis-
siones / wie sie selbs wolten zustellen/ auch von den Wahren kein
Schifflohn/ Zoll noch Licentz schuldig seyn solten.

Petrus Plancius, ein berühmter Cosmographus, ist der
Fürnembsen einer geweest/ so diese Schiffart befördert / Dann er die
Paß oder Meer Charten/ wie die Länder von Moscow Tartaren/
Cathay vnd China gelegen/ wie auch die Schiffleut ihren cartum

oder streich/ halten solten/geordnet hat: wievol die Schiffart nicht
 aller dings nach wunsch abgangen/ vnd vmb kürze der zeit willen
 nicht hat zu ende gebracht werden mögen. Das aber des halben etli-
 che schwermütige Köpff vorgeben/es sey vnmöglich solche Reyse zu
 volbringen/ vnd wollen solches mit der alten meinung/ das man
 nemlich auff 200. Weil nicht zu dem Polo beynahen könne/beweis-
 sen/das kan man als balden wider legen/ vnd darthun/das solche der
 alten meinung falsch sey/ dieweil die Holländer neher als 150. Weil
 zu dem Polo kommen seyn/ vnd erfahren/das jetzt/ (welches die als
 te auch nicht geglaubt) das Nordische vnd weisse Meer täglich bes-
 segelt vnd gefischt wirdt. Wer wolte glauben/ das in dem Pyre-
 naischen Gebirg/ vnd in Alpibus Italiae, so grosse Kält/ vnd so viel
 jimmerwährendes Schnees were/ dazhnen doch die Sonne so nahe
 ist/ vnd dennoch an denselben orten allezeit mehr Schnee falt/ als an
 andern: welchen dann die Sonne zwischen den Bergen/ da sie leis-
 nergewalt hat/ nicht zerschmelzen kan/Eben also ist es in dem Tar-
 tarischen Meer/ sonst Mare congelatum, oder das Eysmeer
 genennet. Dann vmb Nova Zembla, wird das Eys auß den Tar-
 tarischen vnd Carhaischen Flüssen/ mit vnglaublicher Menge/ ins
 Meer geführt. Vnd dieweil alda die Sonne so stark vnd heis nicht
 ist/ das sie das Eys zerset/melzen köndte/ so bleibt es also vber einent
 hauffen liegen/ vnd verursacht alda ein grosse Kält/die ohne zweif-
 fel viel grösser/ als vnter dem Polo selbs ist. Eben wie die Schnee
 in den Pyrenaischen Bergen/ so vnter dem 44. G. liegen/viel gröss-
 sere Kälte verursachen/ als in Engelland oder Niderlandt ist/ so vn-
 ter dem 51. vnd 52. G. vnd also wol 120. Teutsche Weiten gegen
 Mitternacht vnd der Kälte liegen. Doch kan gleichwol diß so gewis
 nicht gesagt/ vnd affirmirt werden/ als wann man an diesen orten
 selbs gewesen. Das aber haben sie erfahren/ das vnter dem 80. G.
 nicht so grosse kälte als bey Waygats war. Davon sey an
 diesem Ort genug gesagt/wir wollen nun zu der
 beschreibung kommen.

Im Jar

Nach unserer Erlösung 1595. seyn von den Vnirten Ständen in Holl vnd Seelandt / 2c. vnd dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/Herren Maurit/ Grafen zu Nassaw/ 2c. sieben Schiff vorhabens/ das mit den Weg nach Waygats, vnd das Fretum Nassovia, nach Cathay vnd China zuzufinden / zugerüstet worden: zwey zu Amsterdamm/ zwey in Seelandt / zwey zu Enckhausen / vnd eins zu Rotterdam. Deren sechs mit allerley Rauffmanswahren / vnd mit Geld beladen gewest / das siebende aber / war ein Pinasse oder Jagschiff welche befehlch hatten/ wann die andern sechs Schiffe/ vmb den Capo oder Promontorium Tabin (so das eusserste Eck der Tarsarey gegen Mitternacht ist) gefahren weren / das es als dann also bald wider nach Hollandt vmbwenden/ vnd von den andern Schiffzeitung bringen sollte.

Das Admiral Schiff war ein Boyer / von Mittelburg / genant der Greiff/ vermöchte 80. Last. das ist bey 3000. Centner einzuladen / hatte 22. Stück Eysern Geschütz / auch zehen Mörser oder der Pöler / vnd seyn auff diesem Schiff 64. Mann gewesen.

Admiral 64.
Männer.

Sein Jachtschiff war ein Flieboot / von Armuien in Seelandt / von 25. Last / oder 1000. Centnern / darauff waren 3. Stück / so 2. oder 3. Pfund Eysen schossen / 4. Mörser / vnd 18. Mann.

Jachtschiff
18. Männer.

Das Vice Admiral Schiff war von Enckhausen auß Hollandt / 96. Last groß / das man mit 3540. Centnern beladen können / vnd SPES, oder die Hoffnung genant / darauff 24. Stück Eysern Geschütz / so vngefährlich 5. pfund Eysen geschossen / zweyen Mörser / vnd 58. Mann.

Vice Admiral
18. Männer.

Sein Jachtschiff war von Enckhausen von 28. Last / genant die Jacht von Glück vnd Vnglück / darauff waren 6. Eysene Stück / 4. Mörser / vnd 15. Mann.

Gülden
Windhund
108. Männer.

Das Schiff von Amsterdam war ein Pinasse / auff 160. Last / oder 6400. Centner / genant der Gülden Windhund / darauff vier Metallene Stück / deren jedes 45. pfund Eysen schoß / 32. Eyserne Stück / zu 5. vnd. 6. pfunden / am fordersten theil des

D iij Schiffs

Schiffe waren zwo Schlangen / die 38. pfund schossen / vnd 12. Mörser / auch 6. Trommeter / vnd andere Spiel : etliche Diamantschneider / Goldarbeiter / auch andere mehr Amptleut / oder abgesandte der Stände / vnd 80. Schiffknecht / vnd also in allem 180 Mann / In diesem Schiff war der wolerfahrne Wilhelm Barenz Oberster Pilot oder Steuerman / vnd Jacob Hembke Kirch Oberster Commissari. Auff diesem bin ich Verhard de Beer auch gewesen.

Jachtschiff
13. Männer.

Sein Jachtschiff war auch von Amsterdam / genandt S. Moris / auff 27. Last groß / darauff 6. Eysene Stück / 5. Mörser / vnd 13. Mann.

Pinasse.

Das Schiff Roterdam war ein Pinasse / auff 39. Last / oder 1560. Centner / genandt S. Peters Nachen / darauff 6. Eysene Stück / vnd 8. Mörser gewesen.

2. Jar Pro-
uianirt.

Diese Schiff alle waren versehen mit allerley Proviand vnd Kriegsmunition auff zwey Jar / außgenommen Roterdam / so allein auff 6. Monat Proviandtirt / auß vrsach daß es widerumb solte zu ruck kommen / wie gesagt.

1595. Texel
Iulius.
Engellandt.

Anno 1595. den 12. Junij / seyn wir von Amsterdam nach Texel, da alle Schiff solten zusammen kommen / gefegelt.

Den 5. dito des Morgens sahen wir Engellandt.

Walsfischen.

Den 12. hatten wir guten Windt / nach Mittag sahen wir viel Walsfisch / vnd eins theils vnserm Schiff so nahe / daß man auff sie hette springen können / die am Steuerruder stunden / hetten zu thun genug das Schiff von den Walsfischen hinweg zu steuern.

61. Grad.
hatten alzeit
die Sonne /
Tag vnd
Nacht.

Den 15. dito sahen wir das Landt Nordwegen / segelten N. zum O. zu / kamen auff die höhe des poli 61. G. alda wir immer dar die Sonne gehabt / dann da sie zu Mitternacht am nidrigsten gewesen / war sie wol eine stund vber dem Horizonte.

Nordwegen.

Den 22. Julij sahen wir das Landt Nordwegen / vngefehr 4. Meil von vns / vnd war das Landt zur selbe zeit noch vol Schnee / der erst vor wenig tagen vom Himmel gefallen / welches vns nicht wenig verwunderte.

Den

Den 24. war vns der Wind entgegen/ vnd begegnet vns ein Schiff so von Archangel in der Moscau kam.

Den 27. haben wir der Sonnen höhe auff 72. G. 20. M. 72. G. 20. M. gemessen.

Den 29. war ein grosser Nebel: wir sahen im Meer viel Saas ^{Waalische} Saamen. men von Walfischen / viel Schiffgesellen begaben sich auß den Schiffen/ hetten Körb damit sie des Saamens schöpffeten/ dann es sehr thewer den Materialisten verkaufft wird.

Den 1. Augusti sahen sie Trompsont, in Nordwegen S. O. ^{Augustus} Trompsont. von vns liegen. Hatten also von Texel bis gen Trompsont gefeget/ vngefährlich 494. Meil.

Den 3. dito / hetten wir den Polum 73. G. 20 M. erhaben/ ^{73. G. 20. M.} wir Segelten jnnir dar neben dem Landt hin/ vnd bisweilen nicht ein halbe Meil davon.

In dieser gegend ware vnser ViceAdmirals Ysbrands ^{Admiral auff} dem Grundt. Schiff auff einen Felsen so hart auffgefahren/ daß etliche Stück seines vntertheil des Schiffs zerbrochen.

Dierweil aber gut Wetter war/ halff jm Gott vber alle Hoffnung davon.

Den 4. dito segelten wir noch jnnir dar neben dem Landt vnd ist die höhe der Sonne auff 71. G. 15. Minut. befunden/ der Wind war vns zu wider. Vmb Witternachte fuhren / auß vnachts ^{2. Schiff auff} einander. samkeit derer so am Ruder stunden/ der Vice Admiral vñ der Gälz den Windhündt auff einander/ wurden aber bald durch der Schiff knecht sterck/ mit grossen Hölzern von einander geschieden.

Das Vngewitter ist in dieser gegend sehr gemein/ vnd ge ^{Vngewitter} allea gemein. schieht / manichmal in einer viertel stund / da es ganz still vnd gut Wetter ist / daß schier in einem Augenblick ein solch vngefähr Wetter sich erhebt/ daß vnmöglich einen Segel zugebrauchen.

Den 5. Augusti / da die Sonne S. O. waren wir nur zwo ^{Nord. Cap.} 71. G. 40. M. Meil von Nord Cap/ so vnter dem 71 Grad. 40. Min. ut. gelegen/ ^{330. Meil von} Texel. vñ das allercufferste theil von Nortwege/ oder Finmarek gegē Witternachte/ ist vngefähr 330. Meil von Texel. Die ganz gegend des Meers

Meers allhie gegen Mitternachte / wirdt bewohnet von den Fin-
märckern vnd Lappen / so mehrers theils dem König in Denne-
mark / vnd Schweden / ein theil aber Lappen biß ans Weiße Meer
dem Moscowitter / vnterhan seyn.

Zuß bringet
Schaden.

2. Schiff
grewlich auff
einander.
Groß Ge-
fähre.

4 Person er-
tauncken / vñ
einer wun-
derbarlich
erhalten.

Die Schiff
kommen von
einander sehr
beschädigt.

Den 6. war ein dicker nebel / der Windt starck zum S O. vnd
segelten wir N. O. zu. Vmb Mittags zeit / da wir zu Tisch saßen /
vnd der Vice Admiral Ysbradt vornen an segelte / vnd alle Segel
aufgespannet waren / wolten wir mit dem Gälden Windhundt für
ihn ober segeln : Solches aber hat er nicht leiden wollen / darüber
fiel ein vngewitter ein / das beyde Schiff aneinander trieb / mit einer
solchen vngestümme / daß die Schnäbel an beyden Schiffen zer-
brachen / der hinderst Mastbaum ward durch das Voube Netz (so
ein Boden oder Soller von Netz oder Garn gemacht ist) hernider
geworffen. Das vngewitter hielt beyde Schiff mehr als anderthal-
be stund bey einander / der massen / daß sie / ob sie wol gar new / jedoch
sehr beschädigt wurden. Es hette das ansehen / als wolte die Wilt
zudrümern gehen / zu dem / so war ein mächtig starcker Wind /
der die Schiff dermassen zusammen stieß / daß sie an allen Seyten
zerbrochen / vnd war ein Jemmerlich Geschrey von den Leuten die
darinnen waren / dann es war niemand vnter vns / der sich lengers
Lebens tröstete. Vnd als die Meerwellen oder Wasserwogen die
Schiff so hefftig trieben / sprungen etliche von einem Schiff ins
ander / etliche stürzten sich plötzlich ins Meer / wolten sich also auff
Hölzern saluiren / vnd den andern Schiffen zuschwimmen: Aber /
von fünff Personen so sich ins Meer gestürzet / ertranckten die vier /
vnd kam allein der fünffte ins Schiff Rotterdam. Auch war dismal
kein Steuerman am Ruder / noch einiger Pilot oder Schiffknecht /
der sein Ampt hette verrichten können / sondern hetten alles verlas-
sen / vnd sich zum Todt geschickt: Man hörte nichts dann heulen
vnd seuffzen / so wol von Steuereuten / Boots Gesellen / Piloten /
als andern. Doch zu lezt ließe der Wind nach / vnd stillten sich die
Wasserwogen oder Meerwellen / daß wir (Gott lob) von einan-
der kamen / beyde Schiff aber waren sehr beschädiget. Am Abende
dessele-

desſelben Tags wendet ſich der Winde in S. O. wir ſegleten S. S. W. zu.

Den 7. Auguſti haben wir ein Schiff von Enckhauſen, ſo auß dem Weiſſen Meer / vnd auß der Moſcow kam / angetroffen: Wir haben auch fünff Françoſiſche Schiff / deren zwey von Ha-^{1. Françoſi-}ble de Grace, die drey aber von Diepps waren / kamen von den ſche Schiff.
New erfundenen Ländern / vnd hetten gefiſchet / waren aber durch widerwertigen Wind biß da her getrieben worden / vnd hetten groÿ Elende erlitten / dann ſie ſechs ganzer Monat auff dem Meer gewes ſen: hetten kein friſch Waſſer mehr / vnſere Schifflent aber theileten ihnen Waſſer mit / darfür ſie vns Fiſch gaben / vnd ſegleten nach Engelland / wir aber der Moſcow zu.

Den 12. dito / hetten wir guten Wind / lieſſen den Nordknie, Nordkya.
(ſo der Plantius Nordkyn nennet /) S. W. zum S. vngeſehrlich
ache Weil von vns liegen.

Den 13. Auguſti war das Meer ſo ſtill / daß wir vom Mor-
gen biß zum Abendt niche 100. ſchritt gefahren ſeyn. Vmb Mit-
ternachte erhob ſich ein Nordwindt / wir aber ſeyn S. O. zum O. zu
gefahren. Von dannen iſt das Schiff / das Eyſern Schwein ge-^{Etliche fah-}
nandt / mit ſeiner Geſellſchafft / dann ſie Rauffleut gewest / gegen S. ren im weis-
O. nach dem Weiſſen Meer / vnd dem Schiffhafen S. Michel ge- ſen im Meer in
fahren. Befunden die höhe an der Sonnen 70. G. 47. Minut. die Moſcow.
Elev. 70. G. 47.
Minut.

Den 15. dito / in der nacht / haben wir das Grundpley geſen-
cket / vnd 70. Klaſſier tieff befunden. Dieſen Tag begundten vns
die Nacht wider zukommen / dann wir die ganze Reiſe immerdar
Tag gehabt / hatten auch keinen Stern geſehen / aber dieſe Nacht /^{Die hetten ſie}
ſo zuwo ſtunde weret / ſahen wir einen mittelmäßigen Stern. ein wenig
Nacht.

Den 17. Auguſti ſahen wir vberauß viel Eyß / neben dem
Landt Nova Zombla, in ſolcher Meng / daß wir beſſen kein ende ſe-^{Viel Eyß.}
hen kundten / auch ſo groſſe Stück / die auffeinander lagen / wie klei-
ne Berge.

Dieß Eyß kompt nie auß dem Meer / wie die Alten geglaube /
ſonder vom Landt vnd den Felſen / vnd auß den groſſen Flüſſen der
E
Mite

Mitnächtslichen Länder / als auß der Moscow / Tartarey / ic. welche das Eyß an diesen Orten / bey dem engen Meer Nassovia / vnd Nova Zembla / mit gewalt auff einander stößet / vnd mit solcher meng / daß es schwerlich zerbrechen kan.

Inf. Colgoy.
Marflo, Del-
goy.

Waygats.

Täen oder
Fischschmalz
bey Enge
Nassaw.

Den 18. Augusti / senckten wir widerumb das Grundpley vnd hetten auff 30. Klaffier Grund / sahen gegen O. S. O. die Insel Colgoy / vnd die zwo Inseln Marflo / vnd Delgoy / so 13. Meil von dem engen Meer Nassovia ligen. Darnach haben wir Waygats gegen O. N. O. vor vns / vngesehrlich auff 5. Meil wags gesehen. Alda segelten wir vom 70. G. bis gen Waygats für vnd für durch zerbrochen Eyß / vnd wurffen unsere Ancker an einem ort auß / so wir Tränenbay das ist / Fischschmalz Goltz genennet / darumb daß wir alda viel Fischschmalz gesunt en.

Eyßschollen
16. Klaffier
dick.
Fahren am
Landt Nova
Zembla.

Dann das rechte Fretum oder enge Meer Nassovia, zwischen dem Abgötter Eck / vnd der Samuiten / oder Samogethen Landt in der Moscow gelegen / am engsten ist : vnd war dermassen voll Eyß / daß man schwerlich durchfahren möchte dann es alda Eyßschollen von 16. bis in 17. Klaffier dick hatte.

In Mittels aber / seind etliche der vnsern aus Landt Nova Zembla gefahren / welche daselbst auff die höchste Berg vnd Hügel gestigen / das Meer vnd die enge desselbigen zubesichtigen / fundten aber kein Endt des Eyßsehen / seyn derwegen / da die Sonne west war / wider zu den Schiffen kommen.

Saltt Raht.

Den 20. dito / haben wir der Sonnen höhe abgemessen / die war 69. Grad. 21. Minut. da sie S. W. zum S. am höchsten erhaben.

54 Personen
am Landt.

Desselben Tags hat der Admiral mit allen obersten vnd Räthen eine versamlung gehalten / zu berathschlagen / wie man es angreifen möchte / daß man mit den Samoiten / so sich auch in der Insel Zembla hielten / zu Sprach kommen möchte / vnd ward beschlossen / man solte auß allen Schiffen etliche Männer aufertwelen / die wol gewapnet in die Insel gehen solten / vnd seyn also den 21. Augusti 54. Personen außgesetzt worden / sich der gelegenheit in No-



(R.P. 108)

in Nova Zembla zu erkündigen/ Die seyn hin vnd her gezogen/ vnd als sie zu etlichen hohen Bergen vnd Felsen/ vngesährlich zwo Meil vom Ufer kommen/ haben sie zehen Schlitten mit Futtern vnd Fellen von Gamsen/ Damling/ Füchsen/ Beern/ vnd andern Thieren/ auch etliche mit Fischschmals beladen/ gefunden. Die arme Leut/ die vns vielleicht von fernem hetten sehen können/ hetten ihre Schlitten verlassen/ waren auff ihre Gams vnd Damling (so ein Thier wie ein Hirsch ist) gefessen/ vnd davon gestohlen.

Sinder 10.
Schlitten.

Die Wilde
stehen.

Wiewol nun vnser Leut diesen Tag mit den Wilden nicht haben können zu Sprach kommen/ haben sie doch die gegend wol gemerckt/ da sie die Schlitten gelassen/ vnd seyn sehr müd wider zu vnsern Schiffen kommen/ da sie dann angezeigt/ was sie gesehen vnd was sich zugetragen hatte. Darauf wir geschlossen/ daß ohne zweiffel Menschen alda handelten oder wohneten/ weiln sie derselben Fußpfad viel/ auch der Gams vnd Damling gesehen/ auch an einem Ort nicht weit von der Enge des Meers oberauff viel Götzen/ oder Hülzene geschnitte Bilder gefunden/ daher sie dasselbig Ort/ das Götzenack/ genennet. Welches wir auch zehen Tag hernach/ nach dem wir mit den Moscovittern oder Reussen zu Red kommen/ daß dem also were/ erfahren haben.

Abgötter 80
der Götzen
ack.

Den 22. dito/ seyn widerumb 44. Mann/ zu den zehen Schlitten geschickt worden/ welche alles befunden/ wie wirs verlassen hatten. Vnser Leut aber hetten viel Biscoten, das ist/ zwir gebackten Brodt/ auch Kefz/ Hering/ vnd ander ding mit sich genommen/ welches sie alles bey den Schlitten lieffen: Vnd giengen nach zweyen Tagen widerumb dahin/ vnd funden daß die Schlitten hinweg/ die Speiß aber noch alle vor der Handt war/ welche sie nicht berüret hetten.

44. Männer
am Landt.

Lieffen speiß
bey dem
Schlitten.

Es hatten gleich diese arme Leut wol ursach vor vns zufliehen/ dann der Moscovitter/ dem sie vor 20. oder 30. Jahren Fußbar worden/ sie gar hart hettet.

Umwohner
Nova Zembla,
dem Mosco-
witer vnder
than.

Es sol auch der Weitberühmbte Franciscus Draco, als er wol sieben Jar mittel gesucht/ durch diese Winternächtsche enge des

Meers zu passiren/ vnd eine zeitlang daselbsten verharret/ diesen armen Leuten viel oberdrangs angethan haben/das sie also billich auch für vns gestohlen seyn.

**Nova Zembla
gar kalt.**

Die Insul Nova Zembla ist ganz vntemperirt für Kälte/ vnd wegen der vngläubigen Meng Schnee/ der auch im Sommer alda felle/ vnd verschmilzt/ gar böß vnd vntwegsam/ das man mit grosser mühe drinnen wandeln muß/vnd also einem Gesümpff oder Morast zuvergleichen.

**Gehen wir
der am Land.**

Nach dem wir nun weiter von Waygats, gegen dem S.O. zu/ ins Landt hinein gezogen/ haben wir alle mittel gesucht/ Häuser oder Menschen zu finden/ von denen wir bericht möchten einnehmen/ wie es mit der Schiffahrt alda geschafften were: Wir haben aber weder Menschen noch Häuser finden können/ ob wir wol hernach von den Samiuten erfahren/ das auff Waygats vnd Nova Zembla Leut wohnen.

**Creutzbeck.
Zwistbeck.**

So hette auch vnser Schiffmann ein Jagtschifflein mit rudern außgeschickt/ zu erkündigen/ ob das Tartarische Meer offen were/ sie haben aber bis ins Meer/ auß ver hinderung des Eys nicht kommen mögen/ fuhren also bey dem Creutzbeck ans Landt/ da sie ihr Schiff gelassen/ vnd vber Landt bis zum Zwistbeck, zu Fuß gelauffen seyn. Von dannen sie gesehe/ das das Tartarische Meer/ die enge bey Neussen vnd Waygats gar voll Eys auff einander gehauffet war.

**Abermal
Leut ans
Landt ge
sandt.
Sahen wir
de Leuth.
finden ein
Schiff von
Perzora.
Moscowitter
handlen in
Nova Zem
bla.**

Den 23. Augusti hat der Admiral wider Volck außgeschickt/ aber auff ein andre seitten/ vnd da sie lang gereiset funden sie Leut/ weil aber ein Fluß zwischen ihnen war/ vnd die Wildenleut davon lieffen/ fundten sie zu ihnen nicht kommen.

Den selben Tag haben wir ein Lodgie, das ist ein Schiff von Petzora angetroffen/ das war mit Bast zusammen gestickt/ oder genähet/ darinnen waren 15. Moscowitter/ die zeigten vns an/ das sie in Nova Zembla auff 75. G. mit den Wilden gehandelt hettten: Weil sie aber nicht guten Windt gehabt/ hettten sie alda Watrusch Bän/ Fischschmalz/ vnd Bänß gesucht/ die sie den Neussischen Schiff

fen zu fähreten / welche in Kürze durch Waygats nach dem Tartarischen Meer / für den Fluß Obii vber / bis an ein ort Vgolita gehen Fluß Obij. Vgolita.
 nandt/ so in Tartaria gelegen/ fahren solten. In welchem ort Vgolita (sagten sie) daß ihre Schiff allzeit vberwinterten. Sie sagten auch daß solche enge in 9. oder 10. Wochen nicht soll zugefrieren/ da es aber anfang zugefrieren/ were es alsbalden dermassen verfroren/ daß man bis ins Tartarische Meer/ so sie Mer Mare nenneten/ auff Mer Mare. dem Eys zu Fuß lauffen könnte.

Nota. Daß hie gesagt wurd/ daß der Neussen oder Moscowitter Schiff/ mit Bast zusammen gesetzt / gebunden oder gemacht ward. Dar auß glaub ich / daß die alten vorzeiten vermeint/ daß diese Ninnächtsche Leut ihre Schiff also mit Bast vnd zweigen zusammen machen vnd stickten/ vnd kein Eysen oder Nagel darin haben brauchen dürfen/ wegen des Poli Magnetis, so alle Schiff (wie sie geschrieben) welche Eysen auffgehabt/ zu sich gezogen/ vnd also haben verderben müssen. Da sie solches nur thun/ dieweil sie sich des Eysens nicht wissen zugebrauchen/ vnd daß sie von alters her/ ihre Schiff also zumachen / gewohnt.

Am Abend zwang das Eys vnser Ancker auffzueben/ vnd in ein ander Meerport/ so dabey war/ zulauffen. Diese nacht spürten wir daß die Wildeleut in grosser anzahl kamen / vnser Schiff Wilde Leut. zubesehen/ da sie aber vermerckt / daß wir sie gesehen hatten/ seyn sie schnell wider davon geflohen.

Den 15. dito / stiegen etliche in ein klein Jagschiff/ segelten 3. oder 4. Meil ins Meer/ vnd folgten den Moscowitteren/ haben folgen den Moscowittern. freundlich mit ihnen geredet: Wie sie dann auch ihr freundlich gemüht in dem spüren lassen / daß sie den vnsern 3. feiste Gänß geschenckt haben/ deren sie dann gar viel in ihrem Lodgie hetten.

Wir muteten ihnen auch durch vnsern Tollmetschen zu/ daß einer oder zween von ihnen wider zuruck zu vnsern Schiffen mit vns 7. Moscowitter kommen ins Schiff. fahren wolte/ so sie bewilligt/ vnd seyn ihr sieben in vnser groß Schiff kommen / welches sie hindern vnd fornen durch sehen/ sich seiner größe halben/ vnd daß es alles so ordenlich zugerichtet war/ sehr verwundert.

Als sie aber gessen / haben wir ihnen ein Lünlein Hering geschenckt/ dafür sie vns grossen danck gesagt / auch guten berich/ wie wir hernach sagen wollen/ in vielen Sachen geben. Nach diesem ha-

Bericht der
Moscowiter.

Mitnächti-
sche Meer
gestreut
nicht.

Eys zerstößt
bißweilen
Schiff.

Wilde Leut
in Noua Zem-
bla.

Zwistreck.

Creutzreck.

Fretum Nas-
souiæ.

Traënbay.

Walffisch ge-
ben groß ge-
böck.

ben wir sie mit vnserm Jagtschiff biß in den Traënbay beletet: Die-
se Moscowiter sagten vns für gewiß / wir solten nicht glauben / daß
das Mitnächtsische / noch auch das Tartarische Meer im Winter
vberfriere / sonder allein die enge bey Waygats, so die Holländer
Fretum Nassouia nennen / vnd sonst das Meer an den Vfern
vberfriere sehr hart: So bald aber dieser Meer eins / durch ein Un-
gewitter bewegt würde / so würde das Eys zerbrochen / also daß in
dieser enge offermals Schiff vom Eys zerstoffen / würden / wie wir
dann mit vnsern Augen stücke von grossen zerbrochenen Schiffen
dasselbst gesehen haben. Sie sagten auch daß am 20. Tag Septem-
bris der Tag vns 8. stund würde lang seyn / vnd daß wenig zeit her
nach nichts dann finsterniß an diesen orten were.

Was die Leut belanget / so in Noua Zembla wohnen / sag-
ten sie: Es weren durch auß Wilde Leut / hetten weder Geseß noch
Glauben / sondern weren Heyden / beteten Sonne vnd Mond / vnd
die Nordstern mit grosser andacht an / gelobten denselben Järlichs
Opffer von Gembsen / vnd andern mehr dingen / davon zu seiner
zeit meldung geschehen wird.

Auff den mittag haben wir vnser Ancker gehoben / vnd seyn
gegen N. O. wol zwo Meil vber das Zwistreck gefahren / seyn aber
durch menge des Eyses wider umbzuwenden getrungen worden /
vnd seyn doch bey dem Creutzreck, da wir gute gelegenheit zu An-
ckern gefunden / vber nacht geblieben.

Das enge Meer bey Waygats, oder Fretum Nassouia er-
streckt sich gegen Ost biß ans Creutzreck, von dannen aber nach
dem Zwistreck streckt es sich gegen dem Nort Ost.

Den 26. Augusti seyn wir wider an vnser altes Ort / oder
Meerhafen / der Traënbay genandt / geseget / alda bessere gelegen-
heit zurwarten.

Dies ort ist wol ein gelegener Schiffhafen da die Schiff gar
sicher vor allem Wind liegen mögen. Es war aber zu dieser zeit ein
grosse vnglegenheit daselbst / wegen zweyer Walffisch / welche todt
auff dem Landt lagen / von denen das Fischschmalz flosse / vmb des-
sen

sen willen diß Ort auch von vns Traenbay, vnd das ist Fischschmalz Golt genennet worden. Solches Aß vnd Fischschmalz gab von sich ein greulich gestenck / daß grosse Kranckheiten bey vns verorsachete / davon auch viel der vnsern stürben / sonderlich auff des Admirals Schiff / dann ihr Bier vnd Fleisch war alles stinckend worden.

Wir haben zusehen müssen / daß die Todten Körper deren so wir begraben hatten / von den Wilden Beeren vnd andern Thieren / bey Nächtllicher weil wider ausgegraben / heraus gezogen / vnd gefressen würden.

Beern freesen die Beegrabenen.

Den 28. dito / vmbgab vns daß Eyß ganz vnd gar / also daß unsere Schiff mit dem Eyß / gleichsam vmbmauret waren / also daß etliche der vnsern wol auff ein Meil oder zwo auff dem Eyß spazierten / vnd von einem Eyßschollen auff den andern giengen.

Seindt mit dem Eyß vmbfangen.

Den 29. Augusti / fiel ein vberaus dick er Nebel an / Die Nebel so in diesen Ländern fallen / bringen allwegen grosse tropffen mit sich / die wol einen halben Kummert mit Wasser füllen / welches sehr vbel stincket / vns aber dienete dieser Nebel gar wol / dann er das Eyß zerschmelzte. Ol. vier Brunel ein wol erfahrner Seetwerman / (der 3. Jar nach einander vom König in Dennemarek gegen Witternacht gesandt worden / die Insel Grönland zu suchen / dahin vor Jahren die Dennemärcker pflegen ihren lauff zu haben / aber den weg oder strich innerhalb so. Jaren verloren) sagte / Er hette die Nebel in den Witnächtschen Ländern / vnter den 75 vnd 76. G. so vberaus groß gesehen / daß etliche Leut davon erstickt weren / Es haben aber die Nebel dieser ort ire meiste krafft im Monat Oct. ber vnd November.

Nebel.

Olivier Brunel sucht Groenlandt.

Den 31. war der Wind noch immerdar S. W. vnd ist der Wilhelm Barenz vnser Oberster / mit noch 3. andern Obersten / an der Sudsytten des Waygats ans Landt gefahren / zu versuchen / ob er mit den Einwohnern möchte zu Sprach kommen / wie geschehen. Dann sie ein Weilwege im Landt Wildelcut / Samiuten genandt / angetroffen. Die vngesüßlich bey 20. starck / vnd seyn wir nahe

Wilhelm Barenz vñ noch 3. gehen an der Samiuten Landt. Samiuten ts die Nossaw

damit sie
Sprach ge-
halten.

nah zu ihnen kommen/ehe sie vnser des grossen Nebels halben war-
genommen haben/sie stunden in zweyen hauffen/ je fünff beyeinan-
der / mit Bogen vnd Pfeilen gerüstet. Als aber vnser Tollmetsch/
mit ihnen zu reden vorhergangen/haben sie/nach dem sie solches ges-
sehen/ihme auch einen entgegen geschickt/welcher an seinen Bogen
vnd Pfeil gegriffen vnd zu schiessen gedrohet. Vnser Tollmetsch az-
ber/ als er solches gesehen/vnd kein Wassen oder Wehr bey sich ge-
habt/ hat sich geförchtet/ vnd auff Reussische sprach geschrieen:
Schieffet nicht/dann wir seinb Freund/da der ander solches gehöret/
hat er seinen Bogen vnd Pfeilen auff die Erden geworffen/ damit
er beweisen wöll/daz er dann mit ihm woll Sprach halten. Da wir
auch solches gesehen/schryen wir auch/ wir sind Freund/ darauff
die andern auff ihre Sprach geantwortet: So seit ihr dann will
kommen.

Zolländer
fragen die
Samiuten.

Samiuten ant-
wort.

Fluß Giliffi.

Waren den
Moscowi-
tern zingbar.
Samiute klein

Darnach haben wir einander begrüßet / vnd haben sie ihre
Haupter/wie den Reussen gebräuchlich/ gar auff die Erden gebos-
gen. Darauff vnser Tollmetsch sie von der gelegenheit des Landts
vber Waygats, vnd wie es mit dem Meer beschaffen were gefragt/
dem sie diesen bescheid geben vnd gesagt/ daz wir ein Eck vngesehr-
lich fünff tag reiß von dannen (wiesen vns nach Nort Ost zu) vmb-
ziehen mußten/ als dann wer ein weites Meer bis nach Sud Ost/
vnd sagten daz sie das gar wol wüßten/ auß vrsach daz einer vnter
ihnen were/ der auß befehl ihres Königs mit einem hauffen Volck
da gewesen. Sie sagten weiter/ daz die Moscowitter Järlich durch
die enge passiren vnd bis in den Fluß Giliffi führen/ alda sie mit den
Tartarn handelten/ vnd daz sie grosse menge Kessel/ Eysen Kupfs-
ferdrat/ davon Stecknadel/ oder Häfelein zu machen/ vnd andere
Nürnbergische wahren dahin führeten/ vnd dagegen allerley köst-
lich Pelzwerck/ von Martern/ Schwarcken Füchsen/ vnd der-
gleichen wider herauß brechten. Auch daz sie in ihrer gegend etlich
Fellwerck hetten/ Diweil sie aber dem Moscowitter zingbar wes-
ren/dörfften sie mit niemand handeln als mit den Moscowitern.
Diese Leut seyn gar kleiner Statur/vnd vber 4. Schuh nicht
hoch/

NOVA
ZEMBLA.

MARE
GLACI
ALE.



NORT
SEE.

Ein Reißschiff

RVSSIAE SIVE
MOSCOVIAE
PARS.

Samiuten Landt.

RPJC

Hoch/ tragen lange Haar/ darein sie einen Zopff flechten/ der ihnen von Person.
 aufwendig auff dem Rucken hange/ haben breit/ flache/ vnd ebne Ihr Gestalt.
 Angesicht/ gar Schwarzfärbig von Kälte/ einen grossen Kopff/
 kleine Augen/ kurze Schenckel/ die gar krumb seyn wie ein Bogen/
 dann ihre Knie nicht wie die vnsern/ vornen/ sonder neben aufwärts
 stehen/ Seyn sonst schnell mit lauffen vnd springen/ dermassen/
 das vnser keiner ihnen folgen kundte. Ihre Kleider seyn von Gambß **Ihre Kleider.**
 oder Dämbling Heuten/ so ihnen gar glatt am Leib/ vom Haupt bis
 zu den Füßen anligen/ Ihre Hauben stehen ihnen auch glatt am
 Haupt/ das Pelzwerck aber/ oder Rauch aufwendig. Ihre Waf-
 fen seyn Bogen vnd Pfeil Die Weiber vnd Männer tragen alle
 einerley Kleidung/ so wol die Armen als die Reichen. Wissen von **An beten die**
 keinem Gott/ wann sie die Sonne haben/ welches nur 9. Wochen **So si / Mon**
 weret/ sehen sie dieselbe stetigs/ tag vnd nacht scheinen/ vnd ehren **vnd Stern.**
 sie/ vnd wann sie dieselbe nicht mehr sehen/ haben sie den Mond/ os-
 der die Nordstern/ auch viel Hülzene Bilder/ wie wir hernach sa-
 gen werden.

Sie essen nur roh/ oder in dem Lufft gedört Fleisch/ von Wild- **Essen roh**
 den Thieren/ davon sie sehr vbel stincken. Seyn sonst bescheiden **fleisch vnd**
 vnd verstendig/ machen ihnen Nachen oder Schifflein/ damit sie **Fisch.**
 die Flüß vberfahren/ vnd Fisch fangen. **Ihre Na-**
chen.

Vnter andern wissen sie auch die grosse Walfisch zu fangen/ **Sangen**
 auff solche weis: Es setzen sich ihrer 20. oder 24. in einen Nachen **Walfisch.**
 haben ein lang Seil/ von zwey oder drey hundert klassiern/ daran
 ein Hocken/ den werffen sie mit sonderbarer geschickligkeit/ wann sie
 ihm nahend genug kommen seyn/ in den Leib des Walfisch/ rudern
 darnach geschwind zum landt. Wann nun der Walfisch fühlet/ das
 er verlegt ist/ leisset er sich führen/ folget dem Seil/ welches die Leut/
 wann sie auff's Landt kommen/ mit gewalt zu sich ziehen/ vnd folget
 der Walfisch also gutwillig bis er gar auff's trucken Landt kommet.
 Wann darnach die flut des Meers abgelauffen/ schlagen vnd schies-
 sen sie ihn vollend zu todt/ zerhacken ihn zu stücken: Wann aber die
 flut wider anlaufft/ hefften sie das vbrige theil mit Seilen an/ das

S es mit

es mit der flut des Meers nicht kan hinweg fließen/machen also viel
Fischschmalz/ welches sie in Heut vnd Fell von andern Thieren
füllen/ vnd verhandeln dasselbe mit den Moscovitern.

**Kennen kein
Goldt oder
Silber.**

Sie kennen weder Goldt noch Silber/ vnd als wir ihnen des
sen in die Handt gaben/ bitten sie drein/ vermeineten es were gut zu
essen/weil sie nicht wußten was es war. Sie haben einen König/ den
sie hoch ehren/ vnd ihm gehorchen/ der ist bekleidet wie die andern/
ausgenommen/ das er eine Hauben von Roth/ Grün/ oder Blaw
Tuch vor Belzwerck auff dem Haupt trägt/ Etliche schreiben/ der
König habe die Nasen vnd Ohren von Pley vberzogen. Sie haben
vorzeiten keinen König gehabt/ Nach dem sie aber von den Asiatis
schen Völkern bekriegt worden/ haben sie einen König erwehlet/ der
nun vber sie zugebieten hat.

**Opffern für
die Todten.**

Sie begraben ihre Todten/ vnd thun Järtlich grosse Opffer
für die abgestorbene / der Sonnen / Mond vnd dem Nordstern:
Dann sie viel Gamsen vnd Dänling (bis an die Füße/ vnd Hör
ner) zum Opffer verbrennen/ wie wir dann befunden/ das an etli
chen orten so grosse meng Gamsen Hörner vnd Füße gelegen/ das
man ein groß Schiff damit hette beladen können.

**Saben Bil
der.**

Sie haben auch Bilder von Holz geschnitten so gar schlechte
vnd dölpisch seyn/ dann das Angesicht gar breit vnd flach/ doch ein
wenig rund ist/ die Nasen etwas erhaben/ die hat auff beyden seiten
zwo kerben oder schnit/ so die Augen/ vnd vnter der Nasen wider
umb ein kerben so den Mund bedeuten soll.

**Opffern ih
ren Götzen.**

Diese Bilder setzen sie gewöhnlich an das Ufer des Meers/
da wir deren dan sehr viel gesehen/ fürnemlich in dem Abgötter oder
Götzeneck/ die wir dieser Abgötter halben also genennet/ dieweil
deren etlich hundert alda gestanden.

**Nemen Er
land von ein
ander.**

Diese Bilder beten sie ohne zweiffel an/ oder halten die son
sten in grossen Ehren/ dann wir viel Aschen/ Gamsen Hörner vnd
Füße vor denselben ligend gefunden. Nach dem wir von ihnen vn
sern abschied genommen/ vnd sie wider ins Land/ wir aber zu vnserm
Nachen gangen/ haben etliche der vnsern ein solchs Bild/ so gar
rauch

rauch auß einem Baum geschnitet / war / vom Ufer in unsern Holländer
Nachen gebracht / in meinung dasselbe mit zunemen / es kam aber nemen ein
als balden einer von ihnen auff einem Dämbling / ans Ufer des Widsr hin
Meers zu vns geritten / das Bild von vns abzuholen / vnd gab vns weg.
mit zeichen so viel zu verstehen / das wir vbel / mit hinwegnehmung
dieses Bilds / gehandelt hetten. Da wir nun solches vermerckten / Geben das
gaben wir ihm dasselb als balden wider / damit gieng er davon / vnd wider.
setzt auff eine Berg hart am Ufer / vnd ritte zu seinen Leuten Bald
darnach kam ein eigener Schlitten / darauff sie das Bild geladen /
vnd hinweg geführet haben.

Diese Leut vertrawen den frembden nicht / dann als wir des Samiuten
andern tags den 1. Septemb. zum andern mal ans Landt kamen / et- trawen nicht.
was mit ihnen zu handeln / vnd unsers bedünckens schon freunds September.
schafft mit ihnen gemacht hatten / einer aber auß den unsern ihre
Bogen nur zu beschichtigen begerte / wolten sie ihm kein in die Hande
geben / erzeigten sich auch mit Geberden / das wir darauff abnemen
kuntten / wie sie es nicht thun wolten. Auch hatte der / den sie für ih-
ren König hielten / hin vñ her Schiltwacht gestellt / die fleißig acht- Zielten
tung gaben / auff alles was sich zutrüge / was gehandelt / gekauffet Schilt-
oder verkauffet würde. Es war einer der unserigen / der gab einem wacht.
von diesen Männlein ein stück Biscoto , das ist ein zwir gebackten Handel mit
Brod / welches er mit grosser Ehrerbietung annam / vnd als bald einander.
davon ab / Diem Weil er aber damit umgieng / wie auch darvor vnd Seynd Ehr-
darnach / gab er scharpffe achtung (nicht anderst als wie ein Uff /) erbietig.
auff alles was dagehandelt wurde. Sie seyn damals vber die 60. Samiuten wol
stark gewesen / vnd haben ihre Schlitten zimmerdar allerdings fers 60. stark.
tig gehabt / dafür ein oder zween Dämbling gespannt waren / vnd
lassen auff einem Schlitten ihrer etwann einer oder zween / damit Schlitten
seyn sie so schnell davon gefahren / das keiner mit unsern Rossen ih- mit Däm-
nen hatte folgen können. ling so gar
schnell.

Als auch einer vnter den unserigen / weil wir also mit ihnen
gehandelt / ein Rosseten Rohr / gegen dem Meer los geschossen ha- Erschracken
ben sie sich von diesem schuß dermassen entsetzt / das sie alls unsins für einem
S ij nige schuß.

nige Menschen gelauffen vnd gesprungen seyn: Doch seyn sie wider still worden / als sie gesehen das niemand kein leid widerfahren / noch solches zu einem bösen endt geschehen war. Wir liessen ihnen durch vnsern Tollmetsch sagen / das wir die Büchsen an stat der Bogen vnd Pfeil gebrauchten / darüber sie sich sehr verwunderten. Auff das wir ihnen aber desto besser zeigen möchten / was krafft vnserer Büchsen hetten / vnd was wir damit verrichten köndten / so hat einer von vns ein flachen stein / vngesehrlich ein halbe Handt groß / auff einen Berg zimlich weit / auffrecht gesetzt. Da sie solches gesehen vnd wol vermerckt / das es etwas zu bedeuten hatte / seyn ihrer wol 50. oder 60. rings weiß doch zimlich weit vmb ihn her gestanden / vnd hat der vnser den stein also getroffen / das er zertrümmert worden / darüber sie sich verwundert haben. Nach diesem namen wir vnsern Abschied von einander mit grosser ehrebtüch / auff beyden setzen. Vnd nach dem wir wider in vnserm Jagschiff waren / haben wir vnser Trommeten lassen auffblasen / dagege sie auff ihre weiß / vns widerumb ehrebtüch erzeigt / vnd seindt zu ihren Schütten gangen.

Büchsen
Schuß nach
einem Stein.

Nehmen ih-
ren Abschied.

Nel fine del
Aha.

Nota. Von diesen Samiuten finde ich nicht viel bey den Scribenten Als das der M. Lorentzo Anania, nel sua vniversal fabrica, schreibt das die Septentrionalische Leut zusammen kommen vnd handeln mit einander / geben für ein Eysene Art / so viel Zobel vnd Armellinen als ihn ein mitleut von ihren Rökten geben möchte: Da seindt die Samoedi, so bey nach den Leut seyn / vnd ihr Angesicht gar hartig / leben ganz Viehaffig.

Da wir nun von diesen Samiuten zu vnsern Schiffen kamen / als die Sonne Sud war / vnterredete sich Wilhelm Barentz, vnser Oberster Steuermann / mit dem Admiral vnd Vice Admiral, das man allen müglichen fleiß anwenden solte / ob man durch fahren könnte / vnd ob sie sich wol des tags zu vorn vnwillig gegen ime erzeigt hatten / haben sie sich doch widerumb gar freundlich gestellt / doch war ein heimlicher Vnwill zwischen ihnen.

Dicker Ne-
bel.

Den 2. Septemb. des Morgens gar frühe / haben wir vnser Ancker auffgehbt / war gar ein dicker Nebel / also das wir keinen Cours oder strich rechte halten / noch kein Schiff das ander hat sehen können. Vnd ob wol vnser Schiff groß vnd wol zusehen / haben es die

SAMIVTI.

Pago 75.



Krupp

die andre einen geringen Steintwurf weit nicht sehen können. Deswegen von unten/ daß Trommeten/ Posaunen/ und das geschütz sich hören ließ/ vnd damit die Schiff nicht aneinander stießen

Den 4. Septemb. haben wir vnser Ancker von des Enß wegen auffgehbt/ vnd haben vns zwischen der Samiuten Landt vnd der Insul gelegt/ alda wir gar frey vor dem Enß gewest. In dieser Insul hieltten wir mit guter ordnung/ einen Fast vnd Betttag/ vnd höreten diesen tag zwo Predigten.

Samiuten
Landt.

Fast vnd
Betttag.

Den 6. Septemb. des Morgens seyn etliche Schiffgesellen ans veste Landt Moscau/ so darnach Beerlandt genennet/ gefahren/ da sie viel Berg Christall/ vnd ein art von Diamant gefunden.

Beerlandt.

Als aber ein jeder für sich/ ohne ordnung seinen Nuz zuseuchen/ gangen/ waren vnser Leut zwen bey einander/ vnd suchten Christall oder Diamant/ da sie nun an nichts weniger gedachten/ ist ein vber-

Suchen Dia-
mant.

auff grosser/ doch magerer weisser Beer/ zu ihnen kommen / vnd den einen von hinten gar listiglich bey dem Kopff erdapt / welcher anderst nicht vermeint/ dann daß es seiner Gefellen einer wer / vnd derwegen geruffen: Wer da? Sein Wittgesell/ aber/ der nicht weit

Weisse
Beer erdapt
ten einen
Menschen.

davon in einer Gruben gelegen/ hat sich auffgerichtet/ zu sehen was es were / vnd alsbalden des heftlichen grossen Beeren wargenommen/ vnd seinem Gefellen zugeschrieben/ wie ihn ein Beer angriffe: Ist darauff davon gelauffen / vnd den andern vmb hilff geruffen. Doch ehe man dem armen Menschen kente zu hilff kommen/ hatte ihm der Beer schon den Kopff zerbitzen / Als aber auff solches geschrey bey 10. oder 30. Mann zugelauffen / vnd den armen Menschen erlösen / oder doch zum wenigsten den Beer von ihm jagen/ vnd ihme das Corpus nemen wollen / hat er von seinem Raub gelassen/ vnd einen andern vnter ihnen ergrieffen/ den er auch alsbalden jämmerlich zerrissen hat/ deswegen die andern alle mit grossem geschrey den Schiffen zugeflohen Der Admiral/ so damals eben zu Tisich saß/ als er/ sampt denen die bey ihme waren/ diß geschrey hörte/ namen sie ihre Waffen/ vnd stigen auffß Landt. Vnd nach dem sie auff die Waistadt kamen/ vnd den Jammer gesehen/ seyn etliche

Zerriß noch
einem.

Beer frist
den Men-
schen.
3. Beherzte
setzen den
Beeren nach.

Der Beer ge-
schossen.

Ein beherzte
That.

Die 2. Corpo-
ra werden be-
graben.

Leichpredi-
digt.

Oberste
seynd frölich.

Auffruhr von
teer den Ge-
sellen.

der meinung gewest/ man solte den Beern mit Büchsen/ Spiesen/
vnd Cortalassen mit gewalt angreifen vnd keiner von den andern
setzen. Vil aber wolten nicht dreinbewilligen/dieweil diese zween von
den vnsern allbereit Todt vnd ihnen nicht mehr zu helfen war / vnd
man dem Beern sonst wol nach stellen köndte / ohne weitem schas-
den vnd gefahr. In mittels hat der Beer von den erlöbten Mens-
chen gefressen. Doch seyn endlich 3. Beherzte Männer/ nemlich
Cornelius Jacobs, des Wilhelm Barentz Schiffmann / Hans
Nüffeler sein Schreiber/ vnd Wilhelm Gysen Stewrman/ herfür
getretten / haben es mit ihren Püchsen gewagt / vnd drey mal nach
dem Beern geschossen / weils sie aber zu weit von ihme / haben sie
den Beern nicht getroffen / der wegen ist der Nüffeler noch neher
hinzu getretten/ vnd hat den Beern durch den Kopff bey den augen
geschossen. Der Beer aber / hat der erlöbten Menschen einen beym
Halß / in seinem Rachen gehabt / vnd seinen Kopff sampt seinem
Kaub den er noch jimmer da vest gehalten/ empor gehalten: Darauff
der Schreiber mit noch einem gehülffen zum Beern gel auffen/ vnd
haben beyde ihre Cortalass an ihme zer schlagen/ Er hat aber dennoch
seinen Kaub nicht verlassen wollen/ bis ihn der Gysen/ so auch dar-
zu gelauffen/ mit seiner Püchsen vornen auff die Nasen geschlagen/
das er mit einem grewlichen geschrey zu boden gefallen / da er dann
als balden die Püchß von sich geworffen/ auff den Beern gesprun-
gen/ vnd ihme die Gurgel abgeschnitten.

Die zwey zerrissene Corpora wurden mit grossen trawren
in den Nachen getragen / vnd seyn darnach in dieser Insul mit ge-
wöhnlicher Solennitet begraben worden / Vnd thete der diener
Göttlichs Worts/ eine Leichpredigt/ auß dem 51. Psalm.

Den 8. dito/ kamen der Admiral vnd Vice Admiral, auch
andere Oberste vnd Piloten/ in vnserm Schiff/ der Gälden Wind-
hundi genandt/ zusamen: Alda sie mit einander frölich waren/ vnter
dessen aber war für diese freude vnter den Boots knechten ein grosse
empörung vnd auffruhr wider den Admiral, die wurd aber balde
gestillet/ doch wurden 5. die dessen ein anfang gewest waren / in der

Seca-

Stella Polaris



WAIGATS. FRETVM

NASSOW.

SAMIVTI.

(RFJCB)

Stenden Insul auffgehencdt / vnd Strangulirt. Dann wir gar strenge lustriam, auch vber die aller geringste verbrechung hielten. Alles nach den Gesetzen vnd ordnung so vns in Hollandt waren für geschriben worden.

Den 6. Septemb. segelten wir von der Stadten Insul.

Den 11. dito/ Segelte wir widerum ins Tartarisch Meer/ mus-
 sten aber wegen des Eys wider ombwenden/legten vns auff die An-
 cker bey dem Creutzbeck. Vngeschrlich vmb Mitternacht sahen
 wir ein Neussische Lodgie oder Schiff/ so vom Goetzeneck,
 nach der Samiurer Landt gefahren ist.

Tartarisch
 Meer.
 Creuzbeck.

Wir bemüheten vns abermal vnser Reif zu gewünschtem end
 zubringen / vnd seyn widerumb weit ins Tartarische Meer gefegelt/
 bis auff den 15. dito.

Admiral will
 nicht folgen.

Da ist das Eys des Morgens auß dem Meer von Osten mit
 solchem gewalt kommen/das wir alle seind gezwungen worden/vn-
 ser Ancker auffzuheben / vnd alsbalden auß dieser enge Nassa w, o-
 der Waygats, nach West / oder Abendt zufahren. Seyn also mit
 einander wider heimwärts gefegelt / kamen denselben Tag zu den
 Insuln Marflo, vnd Delgoy, segelten die ganze Nacht / vnd es
 schneyte gewaltig.

Wenden sich
 widerumb.
 Marflo.
 Delgoy.

Den 16. Septemb. war der Wind starck W.N.W. vñ sahē wir
 keines von allen vnsern Schiffen/ segelten aber doch immer fort.

Sontags den 17. dito/ funden wir des Admirals Jagschiff/
 vnd sahen auff den Abendt das Eck Candinos.

Den 26. Septemb. kamen wir des Morgens zu Landt/vn-
 gefehrlich 3. Meil von Kildun in Lappia, weren gern allda in den
 Hasen gefahren / fcondten aber nicht / blicbendoch in dieser gegend/
 bis auff den 28. dito.

Candinos
 Eck.

Den 30. Septemb. kamen wir gen Wardthuyfs, alda wir
 in dem Schiffhasen geblieben / bis auff den 10. Octobris, da wir
 wider davon gefegelt / vnd den 18. Novembris in Hollandt wol-
 antkommen seyn: Gott sey lob.

Kildun in Lap-
 pia.

Wardthuyfs.

Ende der andern Schiffahrt.

Beschre-

den solten: Auff welchen fall ihnen statliche zusagung geschehen
seyn/ ihnen ein Herz zumachen. Es seyn auch wol so viel möglich
lauter vnverheurathe Personen zu dieser Schiffahrt genommen
worden.

Ist also vnser Volck zu beyde Schiff/dens. Maij gemustert Maij.
1596.
worden.

Vnd seyn wir den 10. Maij auß Amsterdam gesegelt.

Den 16. seyn wir auß dem Vlie außgefahren.

Den 22. Maij/ sahen wir die Insuln hinder Schottlandt Fayerhil.
Hitland. Inf.
Fayerhil, vnd Hitland.

Nota. Also nennen sie Hondius vnd Plantius: Mercator aber schreibt/
Inf Feril, Sctland.

Den 30. hetten wir abermals vorwind / vmb Mittag nas
men wir mit dem Grabbogen oder Jacobsstab / die höhe der Son-
nen/ so 47. G. 42. M. vber den Horizontem oder vber das Erds-
reich erhaben. Nun war denselben tag die Declinatio der Sonnen
ab Equatore 21. G. 42. Min Welche 21. G. 42. Min. gezogen
von 47. G. 42. Min. bleiben 26. G. die man von 90. abziehen muß/
bleibt 64. G. Die höhe des poli an dem ort/ da wir waren. 64. G. Poli
höhe.

I V N I V S.

Den 1. Junij hetten wir kein Nacht mehr.

Da die Sonne S. S. O. war / sahen wir wunderbare Zeichen
am Himmel/ dann die Sonne auff beyden seiten noch eine Sonne
hatte/ vnd giengen zween Regenbogen durch die drey Sonnen/ vnd
waren noch zween Regenbogen/ einer vmb vnd vmb/ vmb die Son- Wunderba-
re Zeichen
am Himmel.
nen/ der ander vber zwerech/ dessen vnterste theil 28. G. vber den Ho-
rizontem erhaben war.

Vmb Mittag war die Sonne erhaben 49. G. 43. Min. vnd
war ihre Declination 22. G. 17. M. das wir also vnter dem 71. G. 71. G. Poli
höhe.
Elevationis poli waren.

G

Da

Steuerleut
vnder schie-
dene Mei-
nung.

Da wir nun des Abends zu einander kommen/ ist des Wils-
helm Barents meinung gewesen/ das wir besser nach dem Morgen
soltzen zugefahren seyn. Darauff aber Joann Cornelius geantz
wortet/ er wolte nicht nach dem Waygats, oder Fretto Naslovia
zufahren/ vnd seyn also streitig worden.

Den 5. Junij/ gegen Abend/ sahen wir das erste Eys/ daru-
ber wir vns verwunderten/ vnnnd vermeinten von fernem/ es weren
weisse Schwanen.

Vmb Mitternacht haben wir durchs Eys geseget/ vnd
war die Sonne am nidrigsten im Nord/ wol einen G. vber dem
Erdreich erhaben.

74. G. Poli
höhe.

Den 7. Junij. befunden wir des poli höhe/ 74. G. vnnnd
war ein vnglubliche meng Eys alda/ Das wasser war so grün als
Gras/ vnd wir hielten dafür/ das wir nit weit von Groeland weren/
vnd funden je lenger je dicker Eys.

Berenlandt.
74. G. Min.
Poli höhe.

Den 9. kamen wir ans Land/ vnd war eine Insul/ vngesehr-
lich 5. Meil groß/ vnter dem 74. G. 30. M. Elev. poli. gelegen.

Nota. Disz möchte wol Herzn Hugonis Wilibe Landt seyn/ so die Eng-
länder Anno 1553. erfunden.

Den 10. Junij setzten wir vnsern Boot oder Nachen ins
Meer/ vnd seyn vnser acht ans Landt gefahren.

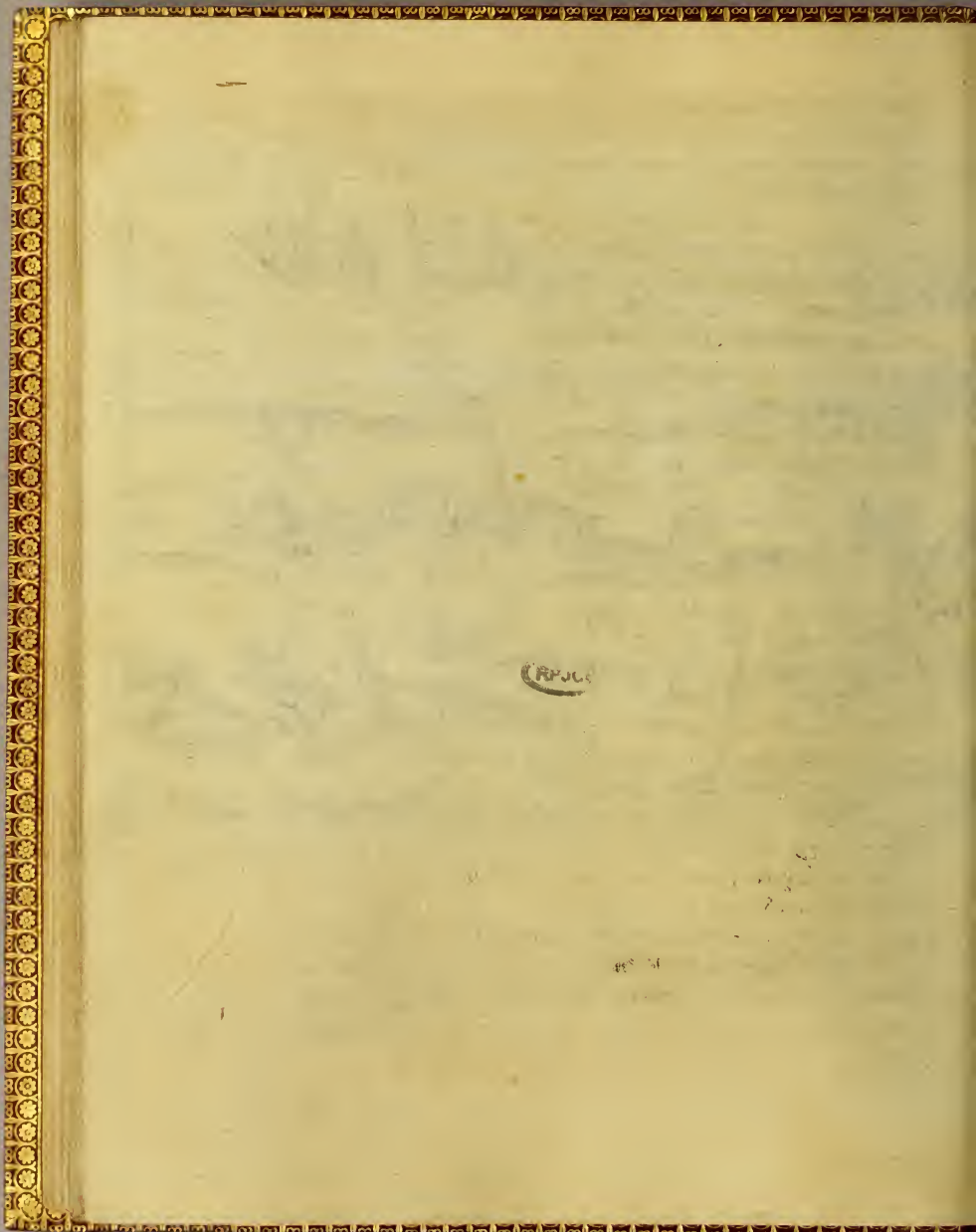
Finden viel
Eyer.

Als wir nun den 11. dito/ am Landt waren/ funden wir auff
einem hohen Berg/ der voll Schnee lag/ vberaus viel Eyer von
Meyen/ so ein weisser Wasservogel ist.

Ein weisser
Beer.

Den 12. Junij des Morgens/ sahen wir einen grossen weis-
sen Beer/ dem seyn wir nit vnserm Nachen nach gerudert/
Vnd seyn auß des Johann Cornelij Schiff etliche mit irem Boot
oder Nachen/ vns nit Roseten/ Arten/ vnnnd Hellemparten zu
hülff können. Haben also dem Beer nachgeseht/ vnd wol 4. stund
mit ime gekempffe/ dann kein Wehr auff/ ime hafften wolte/ vnter
andern ist er mit einer Art in rücken gehawen worden/ das die Art
darinnen ist steckent geblieben/ Er ist aber damit weg geschwunnen/
vnd wir





vnd wir ssmenach/also das zu lest jme mit einer Art der Kopff zer Zeit steck im
hauen worden/ davon er gestorben. Wir zogen jme die haut ab/ die Beern.

12. Schuch lang war.

Haben auch von seinem Fleisch gefessen/ welchs vns aber nicht Beernlandt.
wol bekommen. Wir nenneten diß Land/ Beernland.

Den 13. Junij segelten wir von dieser Insul wol 16. Meil
gegen Nord.

Den 19 17. vnd 18. Junij hetten wir immer zu viel Eys/ vnd
funden das Eys allemal ehe hören dann sehen.

Den 19. sahen wir abermal Land/ funden die Sonne zu Mit- 80. G. 11. Mi-
nut.
tag erhaben 33. G. 14. M. So war zhr abweichung 23. G. 26. M. Poli höhe.
vnd die poli höhe 50. G. 11. M. Diß Land war sehr groß/ vnd wir 79. G. 30. Mi-
nut.
segleten West dazu/ bis auff den 79. G. 30. M. da wir gute gelegens
heit funden/ vnser Ancker außzuwerffen.

Den 21. Junij wurffen wir vnser Ancker in grund/ auff
18. Klaffter/ vnd wir vnd des Johann Cornelij Volck ruderten Verfolgen
einen Bern.
am Land/ vnd haben mehr Ballast/ (das ist/ Sand Last) einladen Schlagen
ein Beern
zu todt.
müssen/ sahen einen grossen Beern/ dem wir mit dreyen Nachen
zugeseht: schlugen jne an der lest zu todt/ vnd zogen jme die haut ab/
die war 13. Schuch lang.

Darnach ruderten wir mit vnserm Nachen wol ein Meil
wegs zwischen dem Lande/ vnd befand sich das es gegen Morgen
ein Insul war. Wir haben viel Eyr von Rotgänsen gefunden. Rot Gänß.

Vnd seyn die rechte Rotgänß gewest/ wie sie Yärtlich in
grosser menge in Hollandt bey Wiringen kommen vnd gefang-
gen worden/ von welchen bis auff diese Zeit kein Mensch gewußt
wo sie ire Eyer legen/ vnd außbrüten. Dann etliche geschrieben/
das sie in Schottland auff den Baumen wüchsen: Wir aber haben Niemand
sen jemals so
weit kom-
men.
auff dißmal befunden/ wo sie sich halten. Dann man bis dito nie-
mals erfahren/ das jemandt vnter dem so. G. Elevationis poli ge-
wesen were:

Vnd ist diß auch zu mercken/ das wir in diesem Landt (wel- Grönland
wie sie meint.
G ij ches wir

Grönlandt
wie sie meis-
nen.

ches wir für Grönland gehalten) da der polus 80 G. erhaben/
Laub vnd Grass/ vnd Grassfressende Thier/ als Rehe/ vnd derg-
gleichen gefunden haben/ da vnter dem 76. G. in Nova Zembla,
kein Grünlaub oder Grass/ noch Grass fressende Thier zu finden/
sondern nur Beeren vnd Füchß seyn.

79. G. 42. M.

Den 23. Junij/ des Nachts observierten wir des poli höhe/
so 79. G. 42. M. war/ haben darnach vnser Ancker wider auff ge-
hebt/ vnd seyn West gefahren/ etliche der vnsern ruderten ans Land/
zu obseruiren/ wie viel die Magnetnadel alda abwiche: Vnter des-
sen kam ein weißer Beer zu dem Schiff geschwommen/ nach wel-
chem wir geschossen/ Er ist aber alsbald wider nach dem Lande/ da
vnser Leut waren/ geschwommen.

Ein Beeren.

16. G. Declina-
tio Magnetis.

Vnd als vnser Leut wider zu Schiff kamen/ sagten sie/ die
Magnetnadel/ wer 16. G. von der rechten Nordlini abgewichen.

I V L I V S.

Stewrleut
vnetzig.
Scheiden
sich.

Den 1. Julij haben wir die Beeren Insul oder Landt wider
gesehen. Ioan Cornelius, kam mit den andern Officirn/ in vnser
Schiff/ vnd berathschlagen sich mit einander/ wegen vnser strichs-
oder Cours den wir halten solten/ vnd stimmten mit vnserm
Stewrman nicht wol vber ein/ doch würde beschlossen/ das er fah-
ren solt/ wo hin er wolte/ so solten wir vnser Heil auch versuchen.
Also ist er widerumb gegen Nort nach dem Lande/ so vnter dem 80.
G. lag/ gefahren: Dann er der Meinung war/ das er neben demsel-
ben Landt gegen Ost/ einen weg/ oder durchfabrt finden solte. So
seyn wir gegen S. von wegen des Eyses gelegelt.

4. G. poli
höhe

Den 2. Julij fuhren wir gegen O. vnd war die poli höhe 74.
C. darnach Nort zu.

Kein Eyß.

Den 4. Julij segleten wir gegen O. ad N. vnd sahen gar kein
Eys/ welches vns nicht wenig wunder gab/ aber da die Sonne S.
war/ haben wir gegen W. wegen des Eys seglen müssen.

73. G. 20. M.
poli höhe.

Den 5. dito befunden wir den polum erhaben 73. G. 20.
Minuten.

Den:

Den 11. Julij sahen wir kein Eyß / vnd waren nach vnserer meinung / vngeschrlich bey dem Eck des weissen Meers Candinos genandt / dann wir Sandt grundt funden / der polus war 72. G. er haben.

Den 13. war des poli höhe 73. G. sahen widerumb zimlich Eyß / vnd achteten vns seyn bey dem Landt Wilibe. S. Hugo Wilibe Landt.

Den 14. Julij kamen wir ganz vnd gar ins Eyß / also das es vnmügitch war dardurch zu kommen / funden grund auff 90. Klaffter. Des poli höhe war 74. G. 10. M.

Den 17. Julij befunden wir des poli höhe / auff 74. G. 40. M. vnd sahen da die Sonne S. war / das Landt Nova Zembla, nicht weit von Loms Bay vnd haben als dann vnser Cours oder Strich verendert / vnd seyn N. O. ad N. zugesegelt. 74. G. 10. M.
74. G. 40. M.
Noua Zembla.

Den 18. dito / sahen wir abermals Landt / auff 75. G. höhe kamen ober das Eck der Admiralitet Insul / fuhrē darnach O. N. O. mit einem Westwinde. Admiralitet
Inf.
Creuzeck.

Den 19. Julij kamen wir an die Creuz Insul / vnter dem 79. G. 20. M. Elevationis poli, Alda seyn zwen Creuz auff dem Landt / davon es den Namen hat / gestanden.

Den 20. seyn wir bey der Insul geblieben / dann wir wegen des Eyses nicht weiter gekundt / es ruderten vnser acht mit einem Boot oder Nachen ans Landt / giengen zu dem Creuz / da waren zu nechst dabey zween grosse Beern: Darüber wir nicht wenig erschrocken / wir seind aber allgemach zu vnserm Nachen kommen. Gehnam
Landt.

Den 12. Julij haben wir zu Mittag die höhe der Sonnen abgemessen / vnd 34. G. 45. M. ober der Erden erhaben befunden / so war diesen tag ihre Declination 21. G. welche von der gefundenen höhe abgezogen / bleibt 13. G. 45. M. vnd diese widerumb von 90. G. abgezogen / bleibt 76. G. 15. M. welches die rechte poli höhe dieses Orts war. 76. G. 15. M.
nüt.

Wir befunden auch die abweichung der Magnetenadel von der rechten Meridian linea / mehr als 26. Grad. Abweichung
der Compass.

Denselben Tag giengen zween von vnser Gesellschaft wider zu dem

Gehn aber
mal am
Landt.
Nichten ein
Creuz auff.

zu dem Creuz/ vnd richteten wir noch ein Creuz alda auff/ darauff
wir auch vnser zeichen schnitten: vnd blieben alda liegen/ vnser
Leinwat vnd Hembder am Landt zu waschen.

A V G V S T V S.

Trostleck.

Den 7. kamen wir beim Trosteck, alda wenig Eys war.
Des Abendis kam ein grosser Nebel/ also das wir vnser Schiff an
einen grossen Berg von Eys binden mussten/ welcher wol 36. Klaff-
ter vnter vnd wol 16. Klaffter ober dem Eys dick war/ dann das was-
ser war gefroren bis auff den grund/ welches doch 36. Klaffter dick
war.

Gefahr im
Eys.

Den 10. Augusti fieng das Eys gewaltig an zu brechen vnd
hinweg zuschwimmen/ deswegen wir grosse arbeit hetten/ bis wir
hinaus kamen/ dann wir in grosser gefahr waren/ das vns das Eys
ganz vn gar beschliessen möchte. Wir segelten auff gewaltige Eys-
schollen/ also das vnser Schiff/ vnd was vmb dasselbe herum war/
dermassen krachete vnd knallete/ als wans alles wolte zu drämmern
gehen. Wir kamen an einen andern grossen Eysberg/ da wir vnser
Schiff mit dem werffanker angeheffet. Als aber die Sonne ober
W. war/ ist solcher Eyshügel vnversehener Sach/ wol in 400.
stück/ mit einem schrecklichen Fall/ zerfallen/ vnd zerbrochen: die
stück zertheilten sich hin vnd her/ vnd bewegten das Meer gewal-
tig/ also das wir nicht ohne grosse gefahr davon fuhren: funden aber
hernach mehr solche Eyshügel/ die wol 20. Klaffter dick im Was-
ser/ vnd wol 12. Klaffter ober dem wasser dick war.

Eys 32 Klaff-
ter dick.

Eysleck.

Orange Ins.

Den 12. Augusti kamen wir ans kleine Eysleck.
Den 15. dito kamen wir an die Insul Orange, bey der vns
das Eys dermassen umbgab/ das wir in gefahr stunden/ vnser
Schiff zu verlieren.

Übersehen
das Landt.

Den 26. Augusti fuhren vnser zehen Mann mit der Ruber
jacht ans Landt Nova Zembla, giengen auff einen hohen Berg/
vns umbzusehen/ wie sich das Landt weiters wolt ansehen lassen:
Besuns





Befunden Aber/ daß es S. O. vnd S. S. O. darnach S. von vns lag/
welches vns ein kleine hoffnung machte/ alda durch zukommen.
Als wir aber gegen O. S. O. vnd S. O. offen Wasser so nicht vers
frozen war/ gesehen/ haben wir wider ein Herz gefasset/ vnd vns
serm Schiff zu geylet/ dem Wilhelm Barentz die zeitung zu
bringen.

Den 18. dito zogen wir die Segel auff/ es war aber all vnser
müße vnd arbeyt vergebens/ daß ob wir wol ein wenig fort geruckt/
haben wir doch wider wenden/ vnd widerumb an das ort von dan
nen mir kommen waren/ fahren müssen.

Den 19. dito/ kamen wir/ jedoch nicht ohne grosse Verhin
derung des Eyses/ an den Cap. der begerten: Seind darnach S. O. C. der beger.
ten.
zugefahren/ Es war aber allenthalben vol Eys/ also daß wir wi
derumb N. W. ans Haupteck/ vnd von dannen ans Vlißinger C. Vlißinger.
Haupt/ gegen S. W. fahren müssen.

Den 21. Segelten wir in den Eysshafen/ alda wir vber Nacht Eysshafen.
Selzam
Eys.
bey einem grossen stück Eys geblieben.

Den 23. vnd 24. thaten wir ein versuchen hinaus/ zufahren/
wurden aber bald wider vom Eys eingetrieben: Seyn darnach
vom Eys also betranget worden/ daß ein theil vnser Raders/ desz Nachen vnd
ruder vom
Eys zerbro
hen.
gleichen vnser Nachen zwischen dem Eys vnd Schiff zerbrochen
vnd zerdrückt worden/ vnd waren anders nichts gewertig/ dann daß
vnser Schiff auch solte schaden leiden.

Den 25. Augusti/ haben wir grosse Arbeit gethan vns auß
dem Eys zu arbeiten/ dann wir gang vnd gar damit beschlossen/ es
war aber doch alles vergebens/ was wir anstingen. Also daß wir vns
fürnamen vnsern Weg widerumb nach heimat zunehmen. Als wir
aber hiß zu Strom Bay kamen/ war das Eys alda so dick auff ein Strom Bay.
ander/ vnd hette die Nacht darvor sehr hart gefrozen/ daß wir wider
umb zu ruck kehren mußten.

Den 26. Augusti hat es ein zimlichen Wind/ wir machz
ten vns fertig wider nach dem Eck der begerten zu wenden/ Als Wolten wir
der heim zu
getriez
wir aber zu dem Eysshafen kommen/ hat vns das Eys so gewaltig

Thier drey
in grosser ge-
fahr.

Seynd wun-
derbarlich
errett.

Blieben im
Eys steckent.

Das Eys
hebt das
Schiff vor-
nen in die hö-
he.

Gewaltig
Eys.

getrieben / das wir damit vmb vnd vmb besetzt wurden. Vnd ob wir wol mützlichem fleiß anwendten / vns auß dem Eys zu arbeiten / so war es doch alles vergebens. Es waren drey der vnsern auff das Eys gestigen / das sie solten sehen / wie ein öffnung zu machen wer / die hetten wir bald gar alda lassen müssen / wann nicht die Eys schollen / darauff sie gestanden / so wol als wir mit vnserm Schiff zu ruck irren getrieben worden / vnd sie sich / als wir bey den Eys schollen für vber gesegelt / einer an dem Schnabel / der ander am Seil des segels / vnd der dritte an einem grossen Seil / so hinden am Schiff nach geschleiffe / sich erhalten hetten / da wir dann ihnen geholffen / vnd sie ins Schiff gezogen haben / Wir danckten Gott / das sie wider im Schiff waren / dann sie ein grosse gefahr außgestanden. Auff den Abend kamen wir an die West seiten / des Eys hafens / da wir den ganzen Winter vber ligen müssen.

Den 27. Augusti / hat sich das Eys vmb vnd vmb / vmb vnser Schiff gesetzt / wir ruderten mit dem Nachen ans Land / der Wind war S. O. vnd brachte gewaltig vil Eys mit sich / welches sich dick auff ein ander geschoben / vnd vnser Schiff wol vier Schuh vornen in die höhe gehobt hat / also das das vnterste theil sich nit anders gesetzt / als were es auff dem grund auffgelegen.

Den 29. Augusti lag das Schiff wider recht / vnd wir bemüheten vns mit allerley Instrumenten die Eys schollen zu zerschrecken / die sich auff einander geschoben hatten / Es war aber alle Mühe vnd Arbeit verloren / also das wir es Gott haben müssen besehlen / vnd seiner hilff erwarten.

Den 30. dito / hat sich das Eys viel gewaltiger als zuvor auff einander geschoben / dann der Wind so starck von S. W. gieng / vnd die Eys schollen mit solchem Gewalt wider das Schiff trieb / das es dermassen getrachet / als ob es ganz vnd gar vber ein hauffen fallen wolte / welches schrecklich zu sehen vnd zu hören war / vnd vns allen / davon die haar gen berg stunden. Dann sich das Eys vnter dem Schiff dermassen auff einander geschoben / das es das



RPJCS

es das Schiff fornen gar in die höhe gehebt / als wann mans mit Winden in die höhe gewunden hette.

Den letzten Augusti / ist das vorder theil des Schiffs / noch wol vier oder fünff Schuch in die höhe getrieben worden / Aber vngesehrlich 4. stund darnach / hat sich das Eys von sich selbst wieder hinweg geben / darüber wir vns erfreuet / zumaln weil vnser Schiff im Wasser wider frey schwebete. Haben derwegen als bald den das ruder / vnd was sonst in im Schiff zerbrochen / widerumb gemacht.

SEPTEMBER.

Den 1. Septemb. an einem Sonntag / als wir vnser gemein Gebet gehalten / hat sich das Eys auff's new wider auff einander geschoben / zerbrach vnd krachte gewaltig / also daß wir alle für rashtsam achteten / den Nachen ans Landt zuschieben / darinnen 13. Thonnen Brodt / vnd 2. Fäßlein Wein waren / damit wir solchs zur noht vnd provision verwaren möchten.

halten ein gemein Gebet.

Tragen allerley ans Landt.

Den 4. Septemb. sahen wir wol die Sonne / es war aber sehr kalt / vnd der Wind N. O. kundten doch nicht fore kommen.

Den 5. dito / war schöner Sonnenschein vnd still wetter / das Eys aber hat vnser Schiff endlich gar auff die seiten gelegt / daß wir in sorgen stunden / wir würdens gar verlieren. In solcher Noht haben für rashtsam befunden / daß wir von einem alten ein Gezelt oder Hütten zu machen: Auch vnser Musceten / Hocken / Kraut vnd Loht / vnd andre Wehr in den Nachen so bey dem Land war / tragen wolten: Wir namen auch Brod vnd Wein mit vns / vnd allerley Instrument zum zimmern vnd haben / vns in fürfallender noht damit zubeheffen.

das Schiff legt sich auff die seiten.

Machen ein Gezelt.

Den 6. vnd 7. Septemb. war gut Wetter / vnd hetten wir noch immer dar Hoffnung mit dem Schiff davon zukommen / Es war aber vmb vnser Schiff rings herum so viel Wassers nicht / daß man davon einen Eymmer hette füllen mögen. Von vn-

kein Wasser vmb das Schiff.

Finden ein
Fluß vnd
viel Holz.
Spären
Fußtritt.

fern Leuten giengen etwan auff zwo Weil ins Landt / funden einen
Fluß mit süßem Wasser / daran gewaltig viel Holz lag / welches
vom Wasser war ans Landt getrieben worden / die späreten auch als
da zerspaltene Fuß tritt / etliche grösser / als die andern / welche sie
derwegen von Reheböcken / oder Elendes thieren feyn / vermeinten.

Gehen am
Landt.

Den 10. vnd 11. Septemb. war besser Wetter / vnd gieng
gen vnser 3. Personen / mit Wehren wol versehen auff's Landt / da
mit wir möchten erfahren / was die drey vns von dem Holz / so aus
dem Fluß lege / gesagt hatten. Dann dieweil wir sahen daß wir auß
dem Eyß nicht kommen möchten / vnd der Winter je mehr je här-
ter kam / vnd daß es sich wolte ansehen lassen / als mußten wir da ober-
wintern / haben wir nach vnserm besten vermögen trachten müß-
sen / wie wir vns erhielten / bis wir **G D E E S** gnad weiter zu-
gewarten hetten. Haben also für gut angesehen / ein Hütten oder
Haus zubawen / vns desto besser für der kält vnd den grausamer
wildden thieren zu beschirmen Derwegen wir vns nach einem gelege-
nen ort vmbgesehen / wo wir das Haus hin bawen möchten. Vnd
ob wol in dem ganzen Landt Nova Zembla kein einiger Baum
wechßl / wir auch wenig Zeug im vorraht dazu hetten / so funden doch
vnser Leut / wie gesagt / etliche grosse Bäume / mit ihren wurkeln /
welche ohne zweiffel auß der Tartarey oder Moscau / alda ans V-
ser / vom Wasser geworffen werden. Darüber wir dann (als
wann sie Gott sonderlich zu vnserer Unterhaltung dahin gesandt
hette) vns sehr erfreuet / dann diß Holz vns nicht allein zum baw-
en / sondern auch den ganzen langwirigen Winter zu Brennholz
gedienet / vnd hetten wir / dawirs nicht gehabt hetten / ohne zweiffel
erfrieren müßten.

Fürchten sich
da zu ober-
wintern.

Beschliessen
ein Haus zu
bawen.

In ganz
Nova Zem-
bla wechßl
kein Baum.
Finden Holz.

Den 13. dito / war gar neblig Wetter / in welchem wir vns
auff's Landt nicht wagen dürfften / für den Beer / die vns von fern
riechten / Wir aber sie nicht sehen kundten.

Haben Holz.

Den 14. war schöner Sonnen schein / aber gar kalt / wir ho-
leten viel Holz / ehe es von dem Schnee bedeckt würde.

3. Beer.

Den 13. Septemb. Sontags kamen drey Beer / deren ein-
ner blieb

ner blieb hinder einem Stück Eys / die andern zween kamen zu vnserm Schiff gelauffen / des wegen vnser Schildwacht vns zuschreibe / vnd wir ihnen mit vnsern Püchsen zulieffen. Wir hielten aber auff dem Eys / eilich stück gefalzen Fleisch in einen Zuber oder Kübel zu weichien gestellet / dann bey vnserm Schiff kein Wasser war. Als nun der eine Beer solches gewittert / steckt er seinen Kopff in den Kübel / vnd vermeinte das Fleisch herauff zu ziehen / er wurd aber darüber durch den Kopff geschossen / das er gestracks todt dahin fiel. Der ander Beer sah seinen Gefellen gleichsamb mit Verwunderung an / vnd nach dem er eilich mal ihn angerochen / lieff er davon.

Beer todt
geschossen.

Wir aber laureten mit Püchsen vnd Helmparen auff ihn / vermeinten er solte zu vns kommen / wie er dann thete: Als wir vns aber zur Wehr setzten / richtete er sich auff seine hindere Füße auff / vnd gieng also zu vns / dieweil er aber also auffrecht stundte / schosz ihn einer durch den Wanst / das er auff seine vordere Tazzen nieder fiel / vnd mit grossem geschrey davon lieff. Wir namen dem todtten Beern das Eingewend auß / vnd stelleten ihn auff sein vier Tazzen / als wann er noch lebte / vnd liessen ihn also gefrieren / in meinung / wann wir heim führen / wolten wir ihn mit nemen vnd auff vnser Schiff setzen.

Beer geht
auff 2. Ta-
gen.
Richten ein
todten Beern
auff.

Den 16. Septemb. zogen wir das erste mal auß Holz zuholen / vnd brachten vier Plöcher vber das Eys vnd Schnee wol eine Weilwegs weit.

holen Holz.

Den 17. giengen vnser dreyzehen an das Ort da Holz lag / hielten zween Schlitten gemacht / vnd zogen vnser fünff an jedem Schlitten: Drey aber blieben bey dem Holz / vnd richteten dasselbe zu.

Machen 2.
Schlitten.

Den 18. 19. 20. 21. vnd 22. Septemb. holeten wir immerdar mehr Holz / zwo Führen jedes tags mit zweyen Schlitten / vnd hatten das Holz wol 6000. schritt weit zuziehen.

Den 23. Septemb. starb vnser Zimmermann / als wir des Abends von der arbeit kamen / Er war von Pürmerent bürdig.

Er Zimmer-
mann sin di.

Holen mehr
Holz.
Richten ihr
Haus auff.

Den 24. haben wir ihn in ein Klufft/oder Riß von einem Berg begraben/ dann wir der gefrost halben in die Erden nicht/ graben kundten: Wir holeten denselben tag noch zweymal Holz. Diesen tag richteten wir vnser Plöcher zum Haus auff/ vnd batweten dappfer.

Bawen fleiß-
fig am Haus.
Seynd irer
noch 16. Per-
sonen.

Den 26. Septemb. war der Wind W. vnd das Meer gar offen doch stuck vnser Schiff im Eys so vest/ als wann es drein genuret were/ Der halbe theil vnser Leut/ war gar fleißig mit bawen. Der ander halbe theil aber holete Brennholz/ vnd waren vnser drüber noch 16. Personen/ vnter denen bißweilen e. liche Kranck waren.

Harte Kält.

2. Beern.

Den 27. Septemb. war der N. O. vnd es gefrore so gewaltig/ daß wann einer ein Nagel in Mund nam (wie etwan im bawen geschicht) vnd denselben wider auß dem Mund oder Leffzen nemen wolte / war die Haut dermassen daran angefroren/ daß man dieselbe mit herab zog / daß das Blut hernach gieng. Zur selben zeit kamen zween Beern zu vns / als wir wolten heim gehen / vnd diesel weil wir alle bey einander waren / setzten wir ihnen nach / sie liefen aber davon.

Noch drey
Beern.
Schleiffen
ihre Güter
ins Haus.
Schneyet.

Darnach kamen andere drey / als wir vnser Güter auß dem Schiff nach dem Haus schleiffen / Wir haben sie mit vnsern Geschrey von vns getrieben.

Den 30. Septemb. war der Wind O. vnd O. S. O. schneyete sehr / also daß wir kein Holz holen kundten. Wir machten ein grosses Feuer / die Erden weich zumachen / damit wir vnser Haus vnten herumb mit Erdreich beschütten möchten / das Haus damit desto besser vor der kälte zuverwaren : Sie wolte aber vns Feuer nicht auffleinen / vnd hatten wir nicht vbrig Holz.

OCTOBER.

Richten den
Baw auff.

Den 2. Octob. richteten wir vnser Haus vollends auff / vnd setzten oben ein schönen Meyen / von gefrorenen Schnee drauff.

Bawet

Barreten auch immer fort / doch erlitten wir vberaus harte Kälte.

Den 4. Octob. kundten wir nicht arbeiten / grosses Schnees Großer
halben / wir trugen aber vnser ancker auff das Eys / damit vnser Schynce.
Schiff desto besser versichert seyn solten / das Eys war auff ei-
nen Bogenschuß allenthalben von vnserm Schiff hinweg geeis-
ben.

Den 5. Octob. war das Eys im Meer so gar hinweg / das
wir nitgend keines sahen. Das Schiff aber / war noch eben starck
bis an den grund / wol 3. Klaffter dieff / im Eys eingestoren. Den
selben tag brachen wir das inwendige vordertheil des Schiffs ab / Brechen das
vnd mit den Brettern bedeckten wir vnser Haus. Welches in der Haus zu
mitt etwas höher war / damit das Wasser darauff ablauffen kund- bawen.
te. Wir brachen hinden inwendige theil des Schiffs auß / vnser Brechen
Haus vollend damit aufzumachen / das kein Wind drein käme / noch ein theil
vnd habens darzwischen wie man auff den Schiffen pfleget / mit des Schiffs /
werck aufgeschlopt. vmb die
Bretter.

Den 8. Octob. hat es so einen gwaltigen Wind / vnd so heff-
tig geschneyet / das wir vermeinten in der lufft zu ersticken / der- Biß Weer.
wegen wir in vnserm Schiff bleiben musien. Den 10. dito / war es
ein wenig besser / der Wind war S. W. vnnnd war das Wasser wol
2. Schuch höher worden / als es sonst gewöhnlich war / welchs
von wegen eines Nordwindes geschach. Einer von vnsern Leuten
gieng ans Landt / dem were ein Beer bey nahe bis an seinen Leib Ein Beer.
kommen / ehe dann er ihn gesehen hette / derwegen er geschwind mit
großem geschrey dem Schiff zugelauffen kam: Der Beer lieff
ihme nach / als er aber zu dem todten Beer kam / den wir vor et Todter Beer
lichen tagen / auff seine vier Füße auffgestellet hatten / der mit erretet ei-
Schnee schier gar bedeckt war / ist diser Beer gleichsam mit Ber- nen.
wunderung vor ihme stehen blicben / vnd dadurch vnser Gefell er-
rettet worden: Auff den Abend war es widerumb schön Wetter / Tragen al-
wir giengen zu vnserm Haus / vnd haben fast all vnser Brodt drein lerley ins
getragen. Haus.

Ein Beer.

Den 11. Octob. war es still / vnd wir trugen vnsern Wein / vnd andere provision ans Landt. Als wir aber damit vmbgiengen kame ein Beer zu dem Schiff / Wir schossen nach ihm / er lief aber davon.

Schlafen
erstlich im
Haus.

Den 12. dito / haben wir mit dem halben theil des Volcks / das erste mal im Haus geschlafen / vnd alda grosse Kälte erlitten / dann vnser Koyen (das sind schlaffstätt) noch nicht gemacht waren / vnd hielten wir wenig damit wir ons bedecken kunten auch noch kein Feuer machen / wegen des Rauchs / dañ wir noch keinen Schlot oder Rauchloch gemacht hatten.

Lassen ein
Faß Bier in
die Luft.

Den 13. Octob. hat es ein starcken Wind / vnser drey legten ein Faß Bier auff einen Schlitzen / vnd woltens nach vnserm Haus schleiffen / als wir aber auff dem weg waren / entstund ein solcher erschrecklicher Wind vnd Ungewitter / daß wir gezwungen wurden / zu Schiff zugehen / vnd vnser Faß Bier zuverlassen. Wir erlitten auch im Schiff grosse bittere Kälte / dieweil wir mit kleidern / vnd decken gegen solcher kält nicht versehen waren.

Linde Schwere
Kält.Faß Bier
gar erfroren.

Den 14. Octob. giengen wir zu dem Schlitzen / vnd war das Bier hart gefroren / wir schleiffens ins Haus / vnd setzens auff einen Boden / dann der ander Boden ranne / vnd haben also diß Faß erstlich außgetruncken / das war vmb vnd vmb gar hart gefroren: Das Bier aber / so in mitten noch nicht gefroren war / hetzte die Krafft des gansen Biers an sich gezogen / vnd als hernach das Eyß auffleinete bey dem Feuer / war es nur lauter Wasser / wir haben eins mit dem andern gemischt / vnd außgetruncken.

Machen ein
Portal.

Ein Beer.

Brechen
mehr Bretter
vor auß dem
Schiff.

Den 15. Octob. war es still / wir machten raum vor dem Haus / einen vorhoff oder Portal vor der Thür zumachen / damit der Wind nicht also hinein köndte blasen.

Den 16. dito / kam ein Beer ins Schiff / als er aber Leue drinnen höret / lief er davon. Es war sein still Wetter / vnd wir brachen inwendig einen theil Bretter auß vnserm Schiff / vnser Portal oder vorhoff zu machen.

Den 17.



NOVA
SEMBLA.

(RFOO)

Den 17. holten wir vnser Brod vnd Wein auß dem Naschen/so vngefehrlich sechs Wochen darinnen gelegen war/der Wein war nit sehr gefroren. Vnd wir sahen abermals einen Beern. Das Meer war so vol Eyß/das wir nirgendt kein Wasser sahen.

Sahen ein
Beern.

Den 19. Octob. waren nur drey Personen im Schiff blieben/ darunter ein Krancker/ vnd ein Jung/da kam ein Beer vnd wolte mit gewalt ins Schiff/ vnd wiewol vnser Leut dapffer mit Brenholz nach ihm schlugen/ so kam er doch so schrecklich ans Schiff/das ein jeder sich vmbfah/wo er sein Leben erretten möchte: Die zween sprangen in die Raum/ der Jung aber stieg auff die Seilleiter: Mittler zeit kamen etliche der vnsern zum Schiff/die der Beer schrecklich antieff/Er wurd aber mit einer Musceten geschossen/ vnd lieff davon.

Ein Beer wil
ins Schiff.

Den 21. dito / hetten wir beynach alle vnser Proviand im Hausß.

Den 24. kamen vnser vbrige acht Gefellen auch ins Hausß/ vnd führten den Krancken auff einem Schlitten mit sich. Darnach holten wir vnsern Boot oder Nachen mit grosser Mühe vnd Arbeit/ vnd legten denselben neben vnser Hausß / das der boden oben tag: Vnd trugen wir den Werffanker wider ins Schiff/ damit er sich nicht vnter dem Eyß solte verlieren/ dann er vns in künstlig auch noch möchte dienstlich seyn. Vnd da vns die Sonne ganz vnd gar wolte verlassen/ haben wir keinen fleiß gespart/ alle tag etliche Schlitten/ mit allerley wahren/ so wol Proviand als andern dingen zu vnserer Nothurfft/ auß dem Schiff nach vnserm Hausß zu holen.

Führten den
Krancken
auff ein
Schlitten.

Den 25. Octob. als wir alle Rüstung/ die wir zu dem Naschen vnd Ruderschiff vermeinten von nöthen zu seyn/ins Hausß ziehen wolten/ sahe vnser Schiffman drey Beern hinder vnserm Schiff/ die auff vns zukamen/ ruffte dertwegen vns zu/ vnd wir sprungen auß den Seilern oder schlingen die wir an dem leib hatten/ vnd ergriff der Schiffman/ vnnnd ich jeder ein Helmpari/ die auß dem Schlitten lagen/ vnd stellten vns zur wehr: Der ein Beer aber/

Sahen alle
Nothurfft
auß dem
Schiff.

Kampffen
mit den
Beern.

aber der mit gewalt ins Schiff steigen wolte/wurd mit einer Helmparen auff seinem Rüssel oder Rachen dermassen getroffen / das er davon gieng: drauff die andern zween / so nicht so groß waren/ auch davon lieffen. Wir schleiffen den Schlitten vnserm Hauß zu/ vnd erzehleten vnsern Mitgesellen/ was vns begegnet were.

Schieffen
vnd braten
ein Fuchß.
Richten ihr
Ohr zu.
Brenten ein
Lampen von
Bern-
Schmalz.

Den 27. Octob. schneyete es sehr / vnser Gefellen schossen einen weissen Fuchß/ den wir gebraten vñ gessen haben/ vnd schmeckte vns so wol als wer es ein Haf gewesen. Wir richteten vnser Ohr widerumb zu / das sie die stunden schluge / machten auch eine Lampen / die wir des Nachts brenneten / vnd brauchten da zu Bernschmalz / von den Beern die wir geschossen hatten.

Den 28. Octob. war der Wind N. O. etliche zogen auß Holz zu holen: Andere gingen den Todten Beern ihre zähne auß zu brechen.

Streweten
Rifel auff
ihr Tsch.

Den 29. dito holeten wir mit Schlitten viel Rifelsande / am Ufer des Meers / oben auff den Segel / so vber dem Tsch des Hauß gespannet war / zu streuen / das es desto wärmer / vnd dick er seyn sollte / dann man noch zwischen den Brettern hindurch sehen fundte.

Den 30. vnd 31. dito / war der Wind noch N. O. wir sahen die Sonne nur ein wenig vber der Erden / es schneyete darnach gewällig.

NOVEMBER.

Den 1. Novembris sahen wir bey dem Tag die Sonne noch vber dem Erdreich/ dorfften wegen der Kälte nicht außgehen.

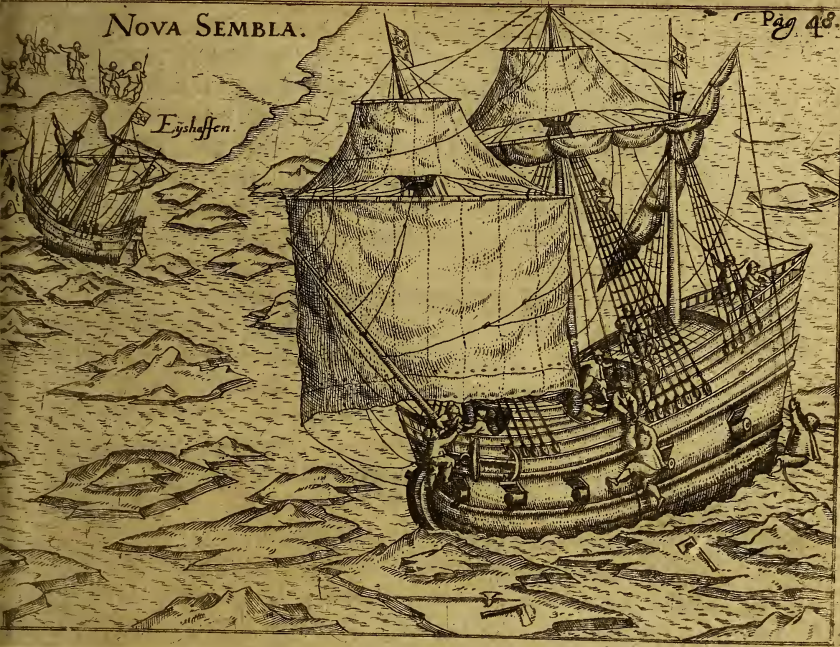
Todten vnd
essen ein
Fuchß.

Den 2. Novemb. kam die Sonne mit ihrer ründigkeit niche gar vber die Erden/ ob sie wol S. S. O. auffgangen / S. S. W. nidergangen ist / vnd gieng also neben der Erden hinumb. Ein Fuchß wurd von der vnsern einem / mit einer Art zu Tode geworffen / den wir gebraten vnd gessen haben. Zu vor hatten wir keine Fuchß gesehen/ da aber die Sonne vns jetzt gar verlassen het / spürten wir keine Beern

NOVA SEMBLA.

pag 48.

Ejschiffen.



(RPJCB)

Beern mehr / bis sich die Sonne widerumb sehen liesse / dagegen Beern sehen sie nicht mehr aber Füchß.
 kamen die Füchß bey der Nacht.

Den 3. Novembris gieng die Sonne auff beym O. vnd gieng nider S. W. Also das wir / da sie am höchsten / nur ein wenig ihr oberstes theil neben dem Erdreich gesehen haben / vnd war die Sonne zur selbigen zeit im 11. Grad 48. Min. Scorpionis, vnd Declinatio vom Equatore 15. G. 24. Min. ad meridiem.

Den 4. dito sahen wir die Sonne nicht mehr. Unser Chir. Haben jetzt immerzu Nacht. Ein Wohlbad.
 urgus oder Feldscherer / hat uns ein Badstuben zugerichtet / von einem halb südri gen Weinfaß: darein seyn wir einer vmb den andern gangen / welchs uns wol bekommen / vnd uns starck vnd gesundt davon befunden / siengen denselben tag einen Weissen Fuchs den wir gefessen haben.

Den 5. Novembris weil wir jetzt immer zu Nacht hatten / Sehen den Mon Tag vnd Nacht.
 vnd der Mond im höchsten zeichen war / sahen wir ihn tag vnd nacht / wie sich zu vorn die Sonn hatte sehen lassen.

Den 7. Novemb. haben wir / wegen das vnser Vhr (welche gefroren war) still gehalten / vnd das wir immer zu nacht gehabt / Wissen nicht ob es Tag oder Nacht ist.
 den tag von der nacht nicht vnderscheiden können: Etliche der vnsern waren drüber irrig / Etlich sagten / es were Tag / die andern / es were Nacht.

Den 8. Novemb. holten wir widerumb ein Schlitten mit Solen Holz.
 Holz / vnd stengen einen Fuchs. Nach diesem haben wir vnser Brodt vberschlagen / vnd dagegen die lange zeit / die wir noch alda zubleiben hetten / gerechnet / also das wir alle Wochen vnser Brod haben pflegen zu theilen / vnd ein jeder 4. pfund 10. Lot für Theilen ihr Brodt alle Wochen.
 seinen theil genommen. Es war noch nicht von nöthen Fleisch aufzuztheilen. Zu trincken aber hetten wir auch nicht nach lust / sondern mußten das getranck auch auftheilen / dann vnser Bier / weil es Theilen auch ihren Tranck.
 gefroren / gar krafftlos vnd vngeschmack / vnd des Wassers sehr wenig war.

Den 10. giengen wir in vnser Schiff zu sehen wie es alda J geschaf

geschaffen/ vnd befunden das vil Wasser drein kommen war/ so alles gefroren.

Fallstrick zu
Füchß.

Den 11. Novemb. war zimlich Wetter / wir richteten mit Seil vnd Garn fallstrick zu/ Füchß damit zu fangen/ vnd könten dise Fallstrick im Haus zuziehen/ fiengen auch damit denselben tag ein Füchß.

Theilen jren
Wein.

Den 12. dito/ fiengen wir an vnsern Wein nach gewisser Maß vnter vns zuthailen / vnd het jeder des tags mehr nit als zwey kleine Gläßein voll/ wer mehr wolte trincken/ der truz Schneec ins Haus/ vnd zerschmelzte denselben zum getranck.

Theilen ein
Ballen Tüch.

Den 13. dito / hat vnser Schiffman einen Ballen grob Wällentuch auffgeschnitten/ welchs wir zu vnser notturfft vnter vns getheilet/ vns damit für der kält zubewaren.

Theilen auch
Leinwat.

Da wurd auch ein Kisten vol Leinwat geöffnet/ vnnnd einem jeden davon Hembder zu machen/ außgetheilet. Dann die zeit also geschaffen war / das wir alle mittel musien gebrauchen/ vnser Leib vnd Leben zu erhalten.

Ordnung
Holz zu
hawen.

Wir machten eine Ordnung / das einer vmb den andern Holz hawen solte / vnserm Koch zu hülf: Dann er sonst genug zu thun hette/ vns des tags zweymal zu kochen / vnnnd schnee zu vnserm getranck zuschmelzen: Vnnnd war dis Holzhackens niemand gefreuet/ als der Schiffmann vnd Stewrman.

Theilen jren
Käff.

Den 22. Novemb. war abermals schön Wetter. Damals hetten wir noch 17. Holländische Käß/ davon wir den einigen vberigen in gemein gessen haben / sonst bekam ein jeder einen zu seinem theil.

Fangen 4.
Füchß.
2. Füchß.

Den 24. Novemb. war böß Wetter. Etliche der vnsern badeten/ vnd namen purgation ein/ dann sie sich nicht wol befunden. Dis tages fiengen wir Füchß/ die wir alle gebraten vnnnd gessen haben. Des andern tages fiengen wir zween Füchß.

Den 26. war ein solch vngewitter mit Schnee/ das wir in vnserm Haus gar verschlossen vnd verschneyet wurden/ das kein Mensch außkommen kondte.

Den 27.



RPJCB

Den 27. dito / richteeten wir die Springfallen oder Fuchsh-
gruben widerumb zu / dann die Fuchsh vns gwalstig wol schmeck-
ten / weil wir sonst nicht vil zum besten hatten.

Den 29. Novemb. war hell Wettere: Wir haben ein Weg
aus dem Haus durch den Schnee graben müssen. Unsere Fuchsh-
fallen waren alle mit Schnee bedeckt / die wir widerumb zu richter-
ten / vnd stungen noch desselben tags einen Fuchsh.

Ein Fuchsh.

D E C E M B E R.

Den 1. 2. vnd 3. Decemb. wurden wir abermals gar beschney-
et / vnd kundten wegen des Rauchs kein Feuer machen / also daß
ein jeder in seiner Bettstatt / oder hōlen ist ligen bliebe / doch hat vnser
Roß Feuer müssen machen / wie er gekünt / zum kochen: Wir wer-
meten etliche grosse Stein / die gebrauchten wir vnser Füsse das
mit zu erwärmen / dann die Kälte vnd der Rauch waren beyde vns
treglich. Vnd weil auch vnser Schlagvhr gefroren war / haben
wir vnser Sandvhr / von zwölff zu zwölff stunden / alle Writtag
vnd Mitternacht vmbgewendet / damit wir die tag vnterscheiden
kunten.

Der Rauch
vnd Kälte
verriet sie.

Schlagvhr
gefroren.
Brauchen
Sandvhr.

Den 6. Decemb. war es hell / aber gewaltig kalt: Vnser
Spanische Wein / der doch von Natur hizig ist / erfroer gar
hart: Vnd wurd einem jeden zu seinem theil vngeschrlich ein ächt-
maß / oder halb seydel / damit musten wir vns / neben dem Schnee
wasser / dessen wir volauff hatten / zwen tag behelffen.

Spanische
Wein er-
friet.
Aechtmaß
Wein in 2.
Tagen.

Den 7. Decemb. hetten wir noch einen zimlichen vorraht
an Steinkolen / die solten wir gebrauchen: Machten also / damit
ein gut Feuer / dabey wir vns alle erquickten: Vnd damit wir
die Wärme oder Hiz desto besser vnd lenger erhalten möchten /
haben wir den Schlot oder Rauchloch / desgleichen auch die Thü-
ren / wol vnd genaw zugemacht / welchs vns aber sehr vbel bekom-
men / dann als sich dabey ein jeder an seinen ort / oder Bettstatt ge-
setzet / vnd wir eine zeitlang / vnser gewohnheit nach / mit einander

Feuer von
Steinkolen.

schwasten / befunden wir gewaltige verwirrung vnd schwindel in vnsern Häuptern / vnd sagte vnser Krancke / daß ihme vnmöglich were / lenger also versperzt zu ligen. Derwegen einer auffgestanden / vnd das Rauchloch geöffnet: Ein anderer hat die Thür auffgemacht / derselbige aber / fiel gar Sinlos dahin / welchen ich als der ich am nechsten bey der Thür lag / mit eßig zelabet / biß er wider zu sich selbst kommen.

Machen
Socken.

Den 11. dito / kundte vnser keiner seine schuch an den Füßen leiden / so hart waren sie daran versfrozen / wir machten weit socken / vnd zogen derer drey oder vier par vber einander an / vnd drüber Schaffsßell / daß wir vns nur warm hielten.

Ein Fuchß.

Den 13. Decemb. fiengen wir abermals einen Fuchß. Es kostete vns aber diß Wildbredt mühe genug / dann wir die fallen mit grosser mühe richten mußten / vnd wann einer ein wenig zu lang in der kälte war / gefroren ihm Beulen im angesicht.

Den 14. dito / war es abermals schön Sternlicht / wir obseruirt den höhe / an des Reussen rechter Schultern / (ist ein Stern / dexter humerus Orionis genandt) da er S. S. W. vnd nach vnserm Compas am höchsten war / vnd befunden ihn erhaben 20. G. 18. M. So war sein Declinatio 6. G. 18. M. gegen Nord / so man nun diese Declination, von der gefundenen höhe abzeucht / bleiben 14. G. diese von 90. G. abgezogen / bleiben vberig 76. G. welches die rechte Elevatio poli diß Orts war.

76. G. poli
höhe.

Graben
Holz vnter
dem Schnee.

Den 17. dito / hetten wir kein Brennholz mehr im Haus / doch lag noch ein Hauff neben vnserm Haus / vnter dem Schnee / den haben wir mit verdrißlicher Mühe vnd Beschwerung / abraumen / vnd allzeit zween vnd zween / abgewechselt / dran arbeiten müssen. Dann ob wir wohl mit Fuchßheuten / dazu mit doppelten Kleidern an vnserm Leib wohl versehen waren / dorfften wir doch bey solcher Arbeit nicht lang draussen verharren.

Den 16. Decembris hat es dermassen gefroren / daß ein Faß Bier im Luftt in einer Nacht biß zum Grundt gefroren ware.

Den 10. vnd 20. dito / war es noch eben kalt / da haben wir einen

Pag 53

53



NPJCB

einen Fuchß gefangen. Wir fiengen an einander zutrosten / weil die Sonne nun mehr am niedrigsten war.

Den 23. war böß Wetter / mit vil Schnee: Wir trosteten vns aber / daß die Sonne damals widerumb anfieng zu steigen / dann nach vnserer rechnung das Solstitium war / vnd die Sonne den Tropicum Capricorni erreicht hatte / der 23. G. 28. M ges gen Mittag / vber die lineam Equinoctialem gelegen.

Solstitium
hyemale.

Den 24. Decemb. war schön Wetter vnnnd Christnachte.

Den 25. dito / war noch böß Wetter mit Windt vnnnd Schnee.

Den 26. vnnnd 27. Decemb. war noch böser Wetter / daß keiner seinen Kopff für das Haus hinauß stecken dorffte / vnd war solche bittere kälte / daß wir sie schier nimmer erdulden kunten / dann wir vns weder bey dem Feuer / noch mit zudecken der kleider / noch mit heissen Steinen erwärmen kunten: Wir sahen nicht anders auß als die Bawren / so des Winters bey Nächtlicher weil mit ihren Wagen fahren / vnd des Morgens früe zur Thür einkommen: Also daß wir bisweil mit einander selbst ein trawrigs mit leiden hatten. Doch trosteten wir vns / daß wir nun den Berg erstigen / vnd nun mehr gegen Thal giengen / nemblich: Dieweil die Sonne sich wider zu vns wendete / die vns bald erfrewen solte.

Erleiden
bittere Kält.

Den 30. Decemb. war vngewitter vnd starcker Wind / von W. welcher den Schnee gewaltig hin vnd her trieb / also daß vnser Haus / vnnnd Fuchßfallen bald widerumb mit Schnee verwehet waren. Also daß wir in vnserm Haus sassen / nicht anderst als ob wir gefangen weren.

A N N V S 1 5 9 7.

Nachdem wir also mit grosser gefahr / vngemach / frost / kälte / diß 1596. Jar zu end gebracht / seyn wir ins 1597. Jar vnser erlösung getreten: Dessen eingang mit bösem kalten vngeschümmen Wetter geschach / daß wir den ersten tag diß Jars auß vnserm

J iij

Hausß

Machten je
Portion
Wein noch
kleiner.

Haus nicht kommen können. Dazumal machten wir die portion
des Weins/ so vns alle zween tag auß getheilet würde/ noch kleiner/
dieweil wir besorgten/das vnser alda bteibes noch lang weren möch-
te: Etliche sparten ihren theil zusammen/ so lang sie kundten/ ob sie
es villicht einomals bedürffen möchten.

Wie sie den
Windt obs
ferurten.

Den 2. 3. vnd 4. Jenner / blieben wir zimmerdar im Haus
versperret/ Wann wir wolten wissen/ wo der Wind hergientz/ nam-
men wir ein halben Spieß/ bunden ein Leinentuch daran/ vnd reck-
tens zum Schlot hinauf: Wir mustens aber als balden wider hina-
ein ziehen/ dann es sonst so hart als ein Wort gefror.

Secnd 6.
Tag vers
spert.

Den 5. Jenner / war es ein wenig besser / wir gruben vnser
Thür auff/ holeten auch Holz vnd zerhacktens. Als wir nun den
ganzen tag gearbeitet/ wurden wir eindächtig / das es der drey Kö-
nig Abendt war/ deswegen begerten wir/ an den Schiffpatron/das
wir in Mitten vnser beschwerlichen verdruß einmal ein ergetlig
keit haben möchten/ vnd das vns ein theil vnser Weins/ der vns
allwegen ober den andern tag außzuthelen war / geben würde/ das
zu dann auch ein jeder gab / was er gespart hatte. Drauff theilten
wir zettel auß / wie in vnserm Landt gebreuchlich / vnd war vnser

Drey König
Abendt.

Machen ei-
nen König.

Constabel/ das ist/ der Püchsenmeister/ König in Nova Zembla,
welches Landt wol 200. Meil lang / vnd zwischen zweyen Mees-
ren beschlossen ist. Wir hatten noch zwey pfund rein Meel (so wir
zum pappen zu puluer ladung mit genommen hatten) davon ha-
ben wir ihn Delfüchlein gebacken/ vnd legt ein jeder ein Biscoten
Brodt zur Malzeit / machten also eine Weinsuppen / vnd waren
dabey frölich/ lieffen vns beduncken als weren wir widerumb in vn-
serm Vatterlandt.

Backen
Rüchlein.

Sind frö-
lich.

Den 6. Jenner / war schön Wetter / wir giengen auß dem
Haus / vnd machten vnser Fuchßfallen widerumb fertig / wir gruben
auch vnter dem Schnee ein groß loch/ wie einen gewelbten Kels-
ler/ darein wir vnser Holz legten.

Spüren den
Tag.

Den 7. 8. dito / war wider schön Wetter / damals haben
wir / dieweil die Sonne vns nahe / den tag gespüret / vnd densel-
ben von

ben von der nacht zimlich vnterscheiden können/ welches vns sehr erz
frewete.

Den 10. dito/ war lustig Wetter/ vnser sieben giengen mit Gehen ins
Schiff.
vnsern Bohren nach dem Schiff/ funden dasselbe in seinem al-
ten stand/ sahen aber viel Füchspfad vnd gespor von jungen vnd al-
ten Beern.

Den 11. Jenner war es auch schön/ vnd lieffe die kälte ein wez Die Kält less
nach.
nig nach.

Den 12. Jenner/ war schön vnd klar Wetter/ vnd der Him- Oculus Tauri.
mel vol Stern. Wir obseruiren die höhe des Oculi Tauri, wel-
ches ein wolbekanter Stern ist/ vnd befunden/ in 19. G. 54. M. vber
dem Horizonte erhaben/ so war sein Declinatio 15. G. 54. Min.
ad septentrionem. Diese von der gefunden höhe abgezogen/ bleibe
14. G. welche von 90. abgezogen/ bleib die höhe des poli 76. G. 26. G. Poli
höhe.
also das diese observation mit den vorigen an der Sonne vnd an
dern Sternen wol vber ein traff.

Den 13. Jenner/ war es gar still/ vnd der Wind W. wir
spüreten den tag mit gewalt/ also das wir bißweilen mit der Kugel
spieleten/ die wir zuvor nicht hetten können sehen lauffen.

Den 14. dito stungen wir zween Füchß. Den 15. dito/ gieng- Ihre Netz
von den Bes
ten zerrissen.
gen vnser 6. nach dem Schiff / vnd befunden vnser Fischnes
heraus gezogen/ vnd ein theil davon aussershalb des Schiffs/ wel-
ches die Beern zerrissen hatten / wie wir auß der Spar abnemen
kündten.

Den 21. war schön Wetter/ vnser Fuchsjacht aber hatte ein Fuchsjacht
hat ein Endt.
End/ dieweil die Sonne wider her zunahete/ vnd kamen die Beern
wider.

Den 22. vnd 23. Jenner war schön vnd still Wetter/ wir Vben sich.
vben vns mit Kugelwerfen / dann es zimlich hell war. Etliche ver-
meinten die Sonne würd sich baldt sehen lassen / aber Wilhelm
Barentz sagte/ das es noch wol 14. tag zu früe wer / vnser vier
giengen zum Schiff / Es war ohn als gesehr noch ein halbe Gehen zum
Schiff.
Thonne

Thonne Biscoto drinnen verblieben / davon nam jeder ein Brode
oder zwen vnd giengen davon.

Sehen erst-
mal die Sonn-
ne.

Den 24. Jenner war schön vnd klar Wetter / Jch vnd Jacob
Hemskirch, vnser Schiffmann / giengen auß dem Hauff ans Ve-
fer des Meers / gegen S. seiten Novæ Zemblæ, da sahen wir am
ersten das oberste theil von der Sonnen ein wenig / des wegen wir als
balden heimgangen / solches vnserm Obersten Stewermann Wil-
helm Barentz, vnd andern vnsern Mittgesellen / als ein fremdens
reiche Vorschafft anzuzeigen. Er aber als ein erfahrner Stewer-
mann / der solches wol verstanden / wolte es nicht glauben dann er
sagte das es noch wol 14. tag zu früher wer / dagegen blieben wir starck
auff vnserer meinung / das mir die Sonne gesehen hatten / vnd ge-
sehen etliche viel wettingen darauff.

In Speculo
nautico.

Nota Wilhelm Barentz, der ohne zweiffel des Stimmels lauff wol ver-
standen / hat in diesem fall nicht vnrecht gehabt / dann die Sonne ihrem
rechten lauff nach / sich erst sehen lassen sollen / da sie den 19. G. Aquarii, er-
reicht (ob wol dieser Author hernach setzt / den 16. G. 27. M. Aquarii) das ist den
7. tag Februarij / stylo novo ; Da sie ihnen doch den 24. Jenner / das ist 14.
tag früher / erschienen ist. Dann dieweil sie die Sonne zum letzten mal (wie
hievornen gemeldet) den 3. Novemb. stylo novo gesehen / das war als sie den
11. G. Scorpionis erreicht hatte. So solte sie billich vor dem 19. G. Aquarii nicht
erschienen seyn. Dann die Sonne im 11. G. Scorpionis, vnd im 19. G. Aquarii,
allzeit in gleicher höhe vom Erdreich erhaben ist : Wie solches im Globo
augenscheinlich zu sehen vnd auß den Tabulis Declinationum noch gewisser
zu obervorn ist. Dann den 3. Novembr. Anno 1596. so das nechste Jahr
nach dem Schalt Jar ist / hat die Sonne ab Equatore Declinirt 15. G. 8. M.
So hat sie auch Anno. 97. so das ander nach dem Schalt Jar ist / den 7.
Febru. Declinirt 15. G. 10. M. da sie ihnen je billich solte am ersten erschienen
seyn: Ob wol der Auctor hernach (doch vnrecht setzt) das sie iuen von rechts
wegen erst bey dem 16. G. 27. M. Aquarii, das ist / den 4. Februarij / erst solte
zu gesicht kommen seyn. Das habe ich den Curiosis vnd fleissigen Lesern zu
gefallen rechnen wollen / dann ich auch nicht wissen kan / (sie hetten sich
dann vberrechnet) wo her diese 14. tag vnterschied herkommen solten.

Gerardi de Veer, Meinung.

Snd wiewol vnterschiedliche Opi-
niones vnd Meinungen deshalb offer-
mals



(RPJCB)

mals vorgefallen/ vnd noch für fallen möchten / weil
 solches der alten Scribenten meinung / auch dem
 Natürlichen Lauff der Sonnen gestricks zu wider
 ist / vnd vns etliche beschuldigen wollen / dieweil wir
 ein lange nacht gehabt / daß wir die Tag nicht recht
 gezehlet / sondern vielleicht etliche tag verschlafen
 vnd oberrechnet haben: So wissen wir doch daß kei-
 ne misrechnung damit geschehen / Was die Sach
 aber an ihr selbst belangt / ist **GD** wunderbarlich
 in seinen wercken / vnd wöllen wir andere davon dis-
 putiren lassen. Damit wir aber doch / wann wir al-
 lerdings stillschwiegen / nicht ursach geben möchten /
 vns zu zu messen / als wann wir dran schuld hetten /
 wöllen wir gern einem jeden vnserer observation
 halben rechenschafft geben. Ist derwegen zu wissen /
 daß wir die Sonne erstmals wider gesehen / als sie
 im 5. G. 25. M. Aquarii gewest. Sie solte aber den Soll den 19:
 16. G. 27. M. Aquarii erreicht haben / ehe dann sie G. Aquarij
 vns erschienen were. In dem wir nun vntereinander seyn.
 solches erwogen / vns drüber verwündert / auch etli-
 che hefftig drüber gestritten / haben wir endlich ein-
 ander selbst zu beschuldigen vermeint / daß wir et-
 wann zu lang geschlafen / vnd die tag zu zehlen ver-
 gessen hatten / welches vns doch auch vnmüglich be-
 dunkte / weil wir täglich / was sich verlauffen auff
 geschrieben / vnd sonderlich weil wir vnser Schlag-
 K vhr /

1597.

vhr/ vnd nach dem dieselbe verfroren/ vnserer Sand-
 vhr von 12. stunden gebraucht. Nach dem wir nun
 alles fleissig betrachtet/ ob wir etwann nach gedens-
 cken möchte/wie etliche tag von vns möchten vberse-
 hen vnd vergessen worden seyn/ haben wir endlich
 für rathsam befunden / deß Iosephi Scale Ephe-
 merides Anno 1589. zu Benedig getruet/ vnd bisz
 auff das Jahr 1600. sich erstrecken/ vnter die hand zu-
 nemen: Darinnen wir befunden / daß den 24. tag
 Jenner/ (da vns die Sonne erschienen) die Con-
 iunctio Lunæ vnd Iouis zu Benedig vmb ein
 Vhr nach Mitternacht geschehen sollen. Derwegen
 wir fleissige achtung geben / wann solche Coniun-
 ction bey vns geschehen würde / das geschach vmb
 6. Vhr deß Morgens/ dabeyde Planeten in Tauro/
 vnd zur selben zeit auff vnserm Compaß Nord ad
 Ost waren: Der rechte Mittag auff vnserm Com-
 paß war S. S. W. vñ der Mond acht tag alt. Dar-
 auß gnugsam zu sehen / daß die Sonne vñnd der
 Mond/ acht strich oder theil auff dem Compaß von
 einander waren. Nun geschah solche Coniuncti-
 on bey vns 5. stund später als zu Benedig / darauß
 leicht zu rechnen / wie viel Grad. Longit: wir dem
 Ost neher waren als Benedig: Dann jede stund
 gibt 15. G. thut in summa 75. G. vnd so viel Grad.
 seyn wir auch dem Morgen neher gewest/ als Vene-
 dig



(RPJCB)

dig. Dann Venetia ligt im 37. G. 25. M. Longitudinis, Nova Zembla aber / da wir waren vnter dem 12. G. 25. M. Vnd hiemit ist meines erachtens gnugsam erwiesen / daß wir mit der Rechnung vnserer tag keine Irrung begangen. Von Nova Zembla, biß zum euffersten Eck der Tartaren/Promontorium Tabin genandt/waren noch 60. G. Longitudinis. Doch seyn die Grad / alhie vnter dem 76. G. Elevationis nur drey vñ zwen drittel einer Meil/ darauß zu schliessen / daß wir nicht mehr dann 220. Meil/ vom Prom. Tabin, so vnter dem 172. G. Longitudinis, wie man vermeint/ gelegen/dißmal gewesen seyn. Welches so wir hetten können erlangen / vermeinten wir durch Fretum Anian nach Mittag zusehlen.

Den 25. Jenner/ war es weder Räßlich/ vnd finster/ also daß wir die Sonne nicht sehen konten/ des wegen vnserer widersacher vnser abermal spotteten/ vnd sagten/ die Sonne hette sich noch nicht sehen lassen. Wurd also solches abermals in zweiffel gesetzt/ vnd vngachtet wir sie so augenscheinlich gesehen hatten/ abermals viel darauff verwettet. Den selben tag sahen wir zween Beern/ deren wir so ^{2.} Beern. lang die Sonne von uns gewest/ keinen gesehen hatten.

Den 27. Jenner/ war hell Wetter/ wir machten ein Grab in Schnee mit grosser mühe/ dann es gewaltig kalt war/ vnd grub einer vmb den andern biß es 7. Schuch tieff war/ darnach geschach eine Vermanung wie ein Leichtpredigt/ lasen auch etwas auß der heiligen Schrifft/ vnd sangen Psalmen/ giengen darnach alle mit der Leich/ vnd begruben vnsern todten/ welcher so lang Kranck gewesen war/ vnd sahen wir als dann die Sonne vollkommen vnd ^{Begraben} ^{ihren Todten.} ^{sehen die} ^{rund} Sonne.

rundt ober dem Horizonte: Deswegen wir **G D T** vmb seine Genad danckten / daß er vns diß herlich Licht widerumb vergünnet hette.

Den 28. Jenner / war schön Wetter / wir übten vns mit lauffen vnd schieffen / vnd andern exercitiis, vnser halbt erlamdbte glieder widerumb zu bewegen vnd gelenck zumachen.

Ein Beer.

Den 31. dito war still vnd schön Wetter / wir gruben vns wider auß dem Schnee / sahen einen Beer auff vns zukommen / den wir geschossen / er lieff aber davon.

F E B R V A R I V S.

Den 1. vnd 2. Febru. war böß vngestümb Wetter / also daß wir vom Schnee abermals beschloffen würden.

Steigen zu dem Schlot auß vnd ein.

Den 4. 5. 6. vnd 7. hat es abermals gewaltig geschneyet / wir haben vnser Thür zugelassen / vnd seyn im Hauß geblieben: Wer sonst draussen zu thun / musste durch den Schlot auß vnd ein steigen / vnd der es nicht kondte / sich sonst behelffen.

Den 8. Februarij war es besser / der Luft war hell vnd klar: Wir sahen die Sonne auff vnserm Compass im S. S. O. auff vnd im S. S. W. vntergehen.

Schieffen ein Beer.

Den 9. 10. 11. vnd 12. Febru. war es schön vnd hell / wir empfunden albereit die wärme der Sonne / sahen einen grossen Beer / vnd dieweil er gerad auff vnser Thür zulieff / wurd er vornen in die Brust getroffen / davon er in die höhe sprang vnd etwann 30. schuch weit vom Hauß nider fiel: Darnach wir ihm die Haut abgezogen / vnd wol 100. Pfundt schmalz oder schmer / welches wir geschmelzt / vnd in vnsern Lampen gebrennet haben / von ihm genommen / also daß etliche mit lesen die zeit zugebracht haben.

Stehen ihm die Haut ab / vnd machten 100. pfundt Schmalz. Brecken viel Lampen. Fastnacht.

Den 16. Febru. war noch böß Wetter / vnd Fastnacht / vnser jeder hat sein portion Wein zum besten geben / seyn also mitten in vnser trübsal vnd elend ein wenig frölich gewest.

Den 17. dito / machten wir vnser Thür wider auff / vnd giengen

giengen vnser fünf ins Schiff / so wir noch in vorige Standt aber Gehen zum Schiff.
dabey viel Beern spur funden.

Den 19. Febru. haben wir die höhe der Sonnen so 3. G. erz Sonne 3. G. höhe.
hoben gewest obervirt, ihre Declination war 11. G. 6. M. diese
beyde zahl zusamment machen 14. G. 16. M. welche von 90. G. ab
gezogen/bleibt 75. G. 44. M. dazu man die 16. M. auch thun muß/
weil der Sonnen höhe an ihrem vntersten theil observirt worden/
machet also 76. G. Elevationis poli. 76. G. poli höhe.

Den 22. Febru. hat vns die Not getrunnen/nach ein Schlitz Holen Holz
ten mit Holz zu holen: Seyn also vnser 10. mit waffen wol verse wit grosser
hen dahin gangen/ haben grosse Mühe vnd Arbeit angewendet/ et Beschwe
was zu finden dann der Schnee alles bedeckt hatte. rung.

Den 23. Februar. war es still/ wir fiengen diese Nacht zween Sangen 2.
Süchß/ die wir mit freuden gebraten vnd gessen haben. Süchß.

Den 28. Febru holten vnser zehen einen Schlitten mit holz. Holen Holz.

M A R T I V S.

Den 2. Martij war die Sonne am höchsten erhaben 6. G.
48. M. darauf wir des poli höhe abermal 76. G. funden.

Den 3. Martij war ein stiller schöner tag: vnser fracken
stund. n. auff/ giengen ein wenig im Hauff vmb.

Den 4. dito/ sahen wir ein Beern: Wir giengen ins Schiff/ Ein Beer.
vnd befunden das die Beern gewaltig drinnen gehauset hatten/ sa
hen viel offen Wasser im Meer/ welches vns sehr erfrewete vnd
machte vns ein hoffnung die zeit zu erleben/das wir einmal von dan
nen kamen.

Den 8. vnd 9. dito/ war es noch böß/ wir kondten aber gegen Im Meer
N. O. in Meer kein Eyß mehr sehen/ darauf wir schlossen/ das es war kein
daselbst ein weiters Meer haben müste. Gegen S. O. aber/ da Tar Eyß mehr.
taria ligt/ haben wir noch Eyß vollauff gesehen.

Den 10. Martij/ giengen vnser neun ins Schiff/ welches Gehn ins
noch wie allzeit verfforen lag/ vnd holten Brennholz darauf. Schiff.

Eys Kompt
wider.

Den 12. Martij war der Wind N. O. da kam das Eys so ein S. W. Wind/weg getrieben hatte/ mit gewalt widerumb/ vnd schob sich hoch vber einander/ das das Meer so vol/ vnd der Luft so kalt wurd/ als es im gansen Winter gewesen war.

Gewaltige
Kält.

Den 15. 16. vnd 17. Mart. war der Wind N. das wetter schön/ aber gewaltig kalt/ also das vns die kälte viel krafftloser vnd schwerer machet/ als die vorige.

Equino-
cium.

Den 21 Martij/war schön Wetter/damals gieng die Sonne in den ersten G. Arietis, war vmb mittag 14. G. erhaben/ darauff wir vns/wie zu vorn offtmals vnder dem 76. G. Elevationis poli befunden/vnd war das Equinoecium, da dann tag vnd nacht durchauff an allen orten in der gansen Welt gleich seyn.

Den 22. 23. 24. vnd 25. Martij/ war es noch eben kalt/ wir machten bißweilen ein Feuer von Steinkolen/ vnser Holz zusparen.

Solen Holz.

Den 26. holten wir widerumb ein Schlitten mit Holz.

Schiff bleibt
immer ste-
hen.

Diesen gansen Monat vollendet/ ist schön klar Wetter/ aber sehr kalt gewest/ der Wind war S. W. welcher dann das Eys widerumb hinweg geföhrt/ vnd ein offnes Meer gemacht/ vnser Schiff aber war noch immerdar stark verfroren/ darinnen die Beeru des Nachts seltsam hauseten.

A P R I L I S.

Ein Beer
will ins
Haus.

Beer auff
dem Haus.

Den 1. Aprill war ein schöner tag aber gar kalt/ wie auch die nachfolgende tag/ der 2. 3. 4. 5. vnd 6. wir machten einen Robben damit zu spielen: Versahen vnd bunden vnser Schiff mit Seilen/ ob es eins mals erlediget würde. Nach diesem kam ein Beer zu vnserm Haus/ wir aber flohen hinein/ derwegen vns der Beer nachfolgete/ er stieg oben auffs Haus/ vnd steng ein forchttsam wesen droben an/ richtete sich an vnsern Schlot/ das wir forchteten/ er wurd alles vber einen hauffen werffen. Hetten aber eben vber den Schlot einen alten Segel auffgespannet/ damit es nicht hinein regnen

regnen oder schneyen solte denselben zerrisse er zu stucken/ lieffe dar
nach davon.

Den 13. April/ war schön Wetter/ wir holeten einen Schlitz- Holen Holz-
ten mit Holz.

Den 14. dito/ hat sich das Eys vmb vnser Schiff herumb/
so hoch als ein Haus/ vber einander geschoben/ welchs vns erschrock-
lich zusehen war/ vnd wunderte vns sehr/ daß das Schiff nicht
gar zu scheitern gieng.

Den 17. vnd 18. war es wider schön vnd hell/ wir giengen Offen Meer
auff dem Eys bis an das offen Meer/ alda wir einen Vogel gefes-
hen/ der sich ins Wasser dauchte/ welchs vns ein gute anzeigung
war/ daß das offen wer. Darnach giengen vnser eiltff nach Holz/
vnd brachten einen Schlitten vol. Des Nachts ist aber mals ein
Beer auff das Hauskommen/ sprangen alle heraus mit vnsern
waffen/ er aber lieff davon.

Den 19. dito/ gebrauchten wir vnser Bad/ welches vns gar Baden.
wol bekommen.

Den 20. April/ seyn vnser fünff an das Ort ggangen/ da wir
Holz holen pflegten/ vnnnd haben vnser Hembder/ vnd ander lei-
nen dinglich gewaschen/ wir haben vnsern Kessel auff dem Schlitz-
ten mit vns geführet/ dann alda Holz volauff war. Waschen da
das Holz
lige.

Den 21. 22. 23. 24. vnd 25. April ist der lufft immerdar schön
vnd hell gewest/ wir haben einen Beer geschessen/ ist aber doch das
von gekauft.

Den 26. vnd den vbrigen ganzen Monat ist schön Wetter
gewest.

Den 3. dito/ sahen wir die Sonne/ da sie vmb Mitternacht Sehen die
Sonne Tag
vnd Nacht.
am nidrigsten war/ noch vber dem Horizonte im Nord erhaben/
vnd haben forthin immerdar/ tag vnnnd nacht die Sonne gehabt/
vnd gesehen.

Nota. Diß trifft wol vber ein mit dem das vornen vermeldt wird/ daß Vide tabulas
sie nemblich den 3. Novembr. stylo novo, da die Sonne in 11. G. Scorpionis Declinatio-
gewest/ sie darnach nicht mehr vber dem Erdreich gesehen haben/ vnd num in specu-
dieselb/ jezund/ nach dem sie den 10. G. Tauri erreichet/ widerumb für vnd lo Nautico.
für

für gehabt haben. Dann der 3. tag Novemb. stylo novo, Anno 1596. hat die Sonne ab Equatore declinirt (wie vornen auch g. agt) 15 G. 8. M. Vnnd hie den 30. April 1597. so das ander Jahr nach dem Schalt Jar ist/ declinirte sie 14. G. 8. M. Also daß diese observatio/ mit der ersten/ da sie die Sonne nicht mehr gesehen/ aber nicht mit der andern/ da ihnen die Sonne wieder erschienen/ wol vber ein trifft.

M A I V S.

Rochen ihr
letztes gefal-
zen Fleisch.

Lezt schwei-
nen Fleisch.
Gehen zum
Schiff.

Schiff 500.
Schritt im
Eys verfro-
ren.

Ein Beer.
Gesellen
Nachtschlag.

Regierdt
heim zu fah-
ren.

Sagen Ba-
rentz ihren
Nachtschlag.

Den 1. tag May/ war hell vnnd schön Wetter/ der Wind W. damals haben wir vnser letztes gefalzen Ochsen fleisch gekocht/ weiches wir doch lang gespart hatten.

Den 2. vnd 3. Maij/ haben wir vnser lezt Schweinen fleisch außgetheilet vnd hat jeder auff drey Wochen lang des tags nicht vber 4. Loth bekommen

Den 5. Maij/ war ein zimlich schön Wetter/ vnser er fünf gingen zum Schiff/ vnd befunden daß es mehr als jemals mit Eys besetzt war/ dann es zu vorn ober 75. schritt vom offnen Meer nicht gelegen/ jetzt aber vber 500. schritt davon lag/ vnd dazu mit hohen Eysbergen vmbgeben war. In dieser Nacht kam ein Beer für vnser Haus/ lieff aber wider davon.

Den 8. Maij/ war es noch böß/ wir wurden rählig/ vnsern Schiffpatron/ oder Commissarium anzusprechen/ daß es nun mehr zeit were/ vns wider nach Haus zu begeben: Es war aber vnser keiner/ der ime solches sagen dürffte/ dann er sich v. rnehmen lassen/ wie er alda verharren wolte/ biß auff den lezten Junij/ in Hoffnung/ daß vnser Schiff vom Eys widerumb solte erledigt werden.

Den 9. Maij war schön Wetter/ der Wind N. O. vnd hat die begird heimzufahren bey der ganzen Gesellschaft je lenger je mehr zugenommen/ derwegen wir beschlossen/ vnserem ainung dem Wilhelm Barentz, als oberstem Steuerman erstlich anzusagen/ vnd ihne zu bitten/ daß er den Schiffman dazu bereden wolt/ damit wir endlich ein mal davon kämen. Er gab vns gute Wort/ vns damit auffzuziehen.

Den 14. war es abermal schön / wir holten den letzten Schlitzen mit Brennholz: trugen für vnd für vnserer rauwe Socken an / die wir auß vnserm Heuten gemacht hetten / vnd an statt der Schuch gebräuchten / Dann sie vns gar recht theten. Wir erinnerten den Wilhelm Barentz abermals / vnser bey dem Schiffmann im besien zgedencken.

Kolten den
letzte Schlitzen
Brennholz.

Den 15. Maij / war schön Wetter / der Wind W. wir gaben einander ein Zeichen / daß wir alle auß dem Haus giengen / auff daß der Wilhelm Barentz gelegenheit hatte / mit dem Schiffmann zureden / vnd ihm für zutragen / was der Schiffgesellen begeren were / wie er dann thete: Darauff ihm der Schiffmann zur antwort gab / sie solten noch diesen Monat gedult tragen / vnd so das Schiff vor end desselben nicht entledigt würde / solten sie die Ruderjacht vnd Nachen verfertigen / darüber wir sehr erfreuet wurden / dann die wien wolte vns gewaltig lang werden.

Barentz redet
mit de Schiff
parron.
Angeneme
Antwort.

Den 20. dito / war böß Wetter / der Wind N. O. deswegen vns das Eys widerumb gewaltig zusetzte / nach Mittag haben die Schiffgesellen selbs mit dem Schiffmann geredet / dan es war zeit / vns einmal auff die Reif zuschicken / denen er geantwortet / Er hetze sein Leib vnd Leben so lieb als sie / doch möchten sie anfangen sich zu versehen / ihre Kleider vnd geräthe zu bessern vnd flicken / auch was sonst zu ihrem Leib gehörte / versorgen / auff daß man hernach mit solchen dingen nicht gehindert würde: So solten sie nach diesem Monat den Boot oder Nachen anfangen zuverfertigen.

Gesellen red
den mit dem
Schiff Pa
tron.
Antwort.

Den 21. 22. 23. 24. vnd 25. Maij war schön Wetter / Ein jeder rüstet vnd versahet sich zu der reif. Vnd als vns holtz manglete / haben wir vnser Portal vnd Vorhoff zerbrochen / vnd damit Feuer gemacht.

Fangen an
ir Haus ab
zubrechen.

Den 25. giengen wir ins Schiff / holten darauff alles was vns von Seilen / Rollen / Segeln vnd andern zu vnserm Boot oder Nachen / konte dienstlich seyn.

Den 29. dito / haben wir vnsern Nachen / so noch bey dem Schiff am Land lag / da wir ihn verlassen hetten / mit grosser mühe auß dem Schnee

Graben iren
Nachen auß
dem Schnee.

Schnee gegraben: Da er nun außgegraben war / vermeinten wir ihn zum Haus zuschleiffen / daselbsten zu bessern vnd zu bauwen / wir kundtens aber nicht verbringen / dann wir gar schwach vnd krafftlos waren / davon vns der Mut gang vnd gar entfiel / vnd befürchteten wir mussten gar da bleiben : Der Schiffmann hat vns zugesprochen vnd ein Herz gemacht / ob wir alle wolten Bürger zu Nova Zembla bleiben / vnd alda begraben werden ? Bind ob wol vnser Will gut war / so hat es vns doch an Krafft vnd Stärck gemangelt / also das wir vnser arbeit mussten anstehen lassen. Nach mittag wurden wir zu Raht / wie wirs wolten angreifen / vnd beschlossen vnsern Bock oder Ruderjacht / sobey vnserm Haus / mit dem Boden in die höhe gewendet lag / vmbzuwenden / vnd die seiten mit Brettern höher zumachen / vnd sonst zuzurichten / das er vns / im Meer damit zufahren / dienen möchte.

Ein Beer.

**Schlagen in zu todt.
Speiß der Beern.**

Weil wir aber damit in der arbeit waren / kam ein grosser erschrecklicher Beer / deswegen wir alles verlassen / vnd vnserm Haus zugelauffen seyn / Einer schoß ihn durch den Leib / Drauff er ein wenig bey seits vom Haus gelauffen vnd daselbst vmbgefallen / vnd wir haben ihn nachmals mit Spiessen zu todt geschlagen. Wir funden in seinem Leib ein jungen Meerhund / mit haut vnd haar / den er ohne zweiffel newlich verschlungen hat.

**Machen alles zu der Reyse fertig.
Ein Beer.
Brechen ihr Haus vmb die Bretter.**

Den 30. Maij / vnser etliche giengen auß dem Haus / wenz defen den Bock vmb / vnd baueten dran was von nöhten war : Vnter dessen machten die andern im Haus den Segel vnd die Seil fertig. Vnd als wir also arbeiteten / kam abermal ein Beer / welchen wir geschossen haben / er ist aber davon gelauffen darnach brachen wir den Boden des Hauses vnd andre Bretter ab / vnsern Bock / vnd Ruder Schiff damit zu verhöhen : Wir befürderten aber vnser arbeit nach all vnserm vermögen / dann vns lang darnach verlanget hatte / Also das ein jeder mehr dann seine Kräfte vermöchten / ansetzen / die Reyse zubefördern.

Ein Beer.

Den 13. Maij / war es noch kälter / wir zimmerten vnd baueten immer fort : da kam abermals ein Beer / Wir lieffen ins Haus er kam



RPJCB

er kam eben stoltz daher/ vnnnd wurd zu Todt geschossen/ von dreyen
 die ihn zugleich traffen/ einer traff ihn auß dem Schlot/ vnd zween
 auß der Thür. Sein Todt aber war vns schädlicher als sein Leben/
 dann wir kocheten seine Leber / vnd haben die gessen/ seyn aber alle
 davon krank worden/ fürnemblich seyn drey so krank worden/das
 wir vermeint sie würden sterben / vnnnd ist ihnen ihre Haut vom
 Haupt an bis zu den Füßen abgangen/ vnd hat sich vernewet. Wir
 danckten Gott/ das sie nur widerumb gesund worden / dann wir
 ohne das zu schwach an Volck gewest.

Beern mit
 drey Schüss
 getroffen.
 Kochen vnd
 essen seine
 Lebern.
 Werden da-
 von krank.

I V N I V S.

Den 1. Junij war schön Wetter / vnser Leut waren des
 mehrertheils krank / von der Beern Leber die sie gessen hatten/
 das sie nicht arbeiten kundten. Diesen tag giengen vnser vier so die
 stercksten waren/ zum Schiff/ zu sehen ob in demselben nichts were/
 das vns zu vnserer Reiß dienen möchte / vnd funden noch ein Fäß
 lein vol gesalzen Fisch/ welchs wir vnter vns aufgetheilet haben/
 vnnnd bekam ein jeder 2. davon zu seinem theil/ die haben vns gewalt
 tig wol geschmeckt.

Sehen zum
 Schiff.

Den 3. Junij war schön Wetter/ es wurd mit vnsern Kran-
 cken ein wenig besser/ wir arbeiteten alle mit gewalt am Bock/ also
 das er den Tag fertig worden.

Bawen den
 Rachen.

Den 4. dito giengen vnser eylff zum Rachen / bey dem
 Schiff/ richteten denselben also auffo beste zu/ als es vns mliglich
 war. Diesen tag schleiffen wir zween Schütten mit allerley Provis
 ant zu vnserm Schiff/ auff das wirs desto neher bey de Meer hetten.

Schleiffen je
 Proviante
 nach dem
 Schiff.

Den 5. Junij/ war der Wind W. mit Hagel vnnnd Schnee/
 welches das Meer geöffnet. Wir kundten vor diesem vngewitter
 nicht aufgehen / aber im Haus/ haben wir die Ruder/ Mastbaum
 Segel vnd Seyler/ auch vnser Püchsen/ Spieß vnd Schwerter/
 vnd was sonst nöttig war/ zugerichtet.

Kisten sie.

Der 6. Junij/ ließ sich mit schönem Wetter an/ wir haben
 den Ra-

Schleiffen
ihr Rauff-
manns wahren.

Der Nachen
auch verfertigt.

Schleiffen
den Boot
zum Schiff.

Schleiffen.
Vorsichtig-
keit.

Vngewitter.

Harven ein
Weg.

Beer schwim-
met 20. oder
30. Meil.

Schlagen
ein Beeren
zu todt.

den Nachen vollends außgemacht/ vñ zween Schlitten mit Rauff-
manns Wahr/ die wir wolten mit vns nemē/ zum Schiff geführet.

Den 8. dito/ schleiffen wir die waren/ so wir einpackt vnd
fertig gemacht/ zu dem Schiff/ vnd ist vnser Nachen/ den wir auff
den seiten mit brettern sehr erhöht/ auch fertig worden. Denselben
tag haben wir alle an einander geholffen/ vñ den Boot oder Kur-
derschiff vom Haus zu vnserm Schiff geschleiff/ wir waren dar-
ran gespannet/ wie man Pferde für einen Schlitten pflegt zu span-
nen/ zogen den also mit gewalt vnd grosser mühe fort.

Den 9. Junij war schön Wetter/ wir haben vnser Hembdee
vnd Leinen geräth gewaschen.

Den 10. dito/ zogen wir noch 4. Schlitten mit wahren ins
Schiff: Theten vnserm Wein/ der vns noch obrig/ in kleine Fäs-
lein/ damit wir jedem Schiff seinen theil geben kundten/ auch so wir
mit Eys widerumb solten besetzt werden/ diese kleine Fäsllein desto
leichter wider abzuladen.

Den 11. dito/ war ein gewaltiger Wind/ auß N. N. W. wir
stunden in grossen sorgen/ es möchte das Eys vom sturm brechen/
vnd vnser Schiff ledig vnd davon getrieben werden/ darinnen
wir doch vnser beste Sachen hatten/ vnd wer also mit vns gar auß-
gewest.

Den 12. Junij/ giengen wir mit Harven/ Ayten vnd andern
Werkzeug auß/ vorhabens den weg etwas eben zu machen/ damit
wir vnser Nachen vom grossen Schiff zum offnem Meer schleiffen
kundten/ welchs vns die auser schwerste arbeit war: Vnd als
wir also gar anhebig an der arbeit waren/ kam ein grosser Beer/
wie wirs dafür hielten/ auß der Tartarey (dann wir sie bißweilt

auff 20. oder 30. Meil wegs vom Land im Meer gesehen haben)
von dem Meer gerad auß vns zu: Vnser Feldscherer schoß nach
ihme mit einer Moseeten/ vnd traff ihn/ er lieff davon/ kunte aber
doch auff dem vnebenen Weg nicht fort kommen/ der wegen/ folgten
wir jm nach/ schlugen in todt vnd namen seine Zähne.

Den 13. dito/ nach de wir aller ding fertig/ vñ vnser Schiffmaß
das offne



NOVA
SEMBLA.

Pago 49

RPJCB

das offne Meer besichtiget / vnd der Wind West war ist er ins
 Haus zu dem Wilhelm Barents gangen / welcher lange zeit
 Franck gewesen war / vnd hat ihme angezeigt / das ihn für gut an-
 sehe / das wir vnserer gelegenheit solten warnemen / vnd vnser Keis
 heimwärts anstellen : Wurde derwegen beschlossen / den Rachen
 vnd Boot oder Ruder Schiff / zu dem Wasser zubringen / vnd im
 Namen Gottes vnser Reise von Nova Zembla heimwärts anzu
 fangen.

Wilhelm
 Barents
 Franck.

Der Wilhelm Barents hat zu vorn einen Zettel geschriben / den er dar
 nach in ein Muscatnuß gesteckt / vnd in Schlot vnser Haus gehangen /
 ob villeicht jemand nach vns an diß ort kommen möchte / das man dar
 nach wuste nit was gelegenheit das Haus erbawet. Vnd wurde darinnen
 kürzlich vermeldet / das wir auß Holland weren kommen / in meinung
 nach dem Königreich China zu schiffen / wie wir da vom Eys auffgehal-
 ten / das Haus gebawet / vnd was in den 10. Monaten / die wir da gewes-
 sen vns begegnet war.

Lassen ein
 Zettel im
 Haus.

Vnd diereil wir vns sekund auff diser Keis / mit vnsern z
 kleinen Schifflein / in ein ober auß grosse Gefahr / begeben müsten /
 hat vnser Schiffpatron zween Abschiedbrieff gleiches inhaltes ges
 schriben / welchen wir auch alle vnterscrieben haben vnd hat jedes
 Schiff / ob wir etwann von einander kommen / vnd einander ver
 lieren solten / deren einen zu sich genornnen / auff das man bey dem
 vberblibenden alle zeit vnser vorhaben / Abschied / vnd Herkommen
 finden möchte. Nach dem wir vns nun vber solchem allem verglie
 chen / haben wir den Boot oder Ruder Schiff mit grosser mühe ins
 Meer geschleiffet / haben einen der vnsern drinnen gelassen / vnd
 haben den andern Boot oder Rachen auch geholet / darnach noch
 11. Schlitten mit Proviand / Wein vnd Kauffmans Wahren be
 laden. Dann wir vns bestieffen / so viel Kauffmans Wahren zu er
 halten / vnd davon zubringen als vns müglich gewest.

Jedes Schiff
 ein Abschieds
 brieff.

Schleiffen
 den Boot vnd
 Rachen ins
 Meer / vnd
 11. Schlitten
 Wahren.

Namen derwegen mit vns 6. Pallen des geringsten Wäl
 len tuch / einen Kasten mit Leinen tuch / zwey päcklein Sammet /
 zwey Trühelein mit gelt / zwey Harnisch Fässer / der Geselle Kleider /
 Hemdder vnd anders / dreyzehn Ehonen Brod / ein Ehonen
 Käß / ein seiten Speck / zwey Fäßlein Del / sechs kleine Fäßlein
 Wein

Tuch.
 Leinen.
 Sammet.
 Geld.
 Brod.
 Käß.
 Speck.
 Wein
 Del.

Wain/ Essig. Wain/ zwey Fäßlein Essig/ vnd sonsten noch andern viel plunder/
Also wann mans ober einem Hauffen gesehen/ hette man nicht ge-
meinet/ daß es in diese zwey kleine Schifflein hette können geladen
werden.

Schleiffen
die 2. Kran-
cken.

Als nun diß alles bey dem Meer gewest / haben wir vnser
franke/ Wilhelm Barentz, vnd Niclas/ vnd Andreas/ auff dem
Schlitten nach dem Meer geschleiffte/ vnd haben als dann vnser
Wahr vnd Provison zertheilt/ vnd in jedes Schifflein einen franz-
cken eingenommen: Vnd hat darauff ein jeder die zween Abschieds-
brieff davon droben gemeldet/ mit seiner Handt vnterscriben müs-
sen/ deren wardieser inhalt.

Nach dem wir zu endt benandte biß
dato in diesem Lande Nova Zembla mit gros-
ser beschwerung vnd vngemach / vns auffgehalten/
in hoffnung daß vnser Schiff vom Eys widerumb
solte entledigt werden / zu dem doch wie es sich läßt
ansehen/ wenig hoffnung mehr ist / dann es nicht al-
lein mit Eys gleichsam umbmauret / sondern sich
auch im vergangnen Martio vnd Aprill / die Eys-
schollen dermassen auff einander geschoben vnd ge-
heuffet/ daß wir keinen rahr noch mittel gewußt/ vn-
sern Boot oder Rachen ins offen Meer oder Wasser
zubringen. Derwegen ich Schiffmann vnd Comis-
sarius/ mit Wilhelm Barentz/ als oberster Steuer-
mann / vnd andern officirn / auch allen vbrigen
Schiffgesellen die Sach berathsclaget haben: Vnd
dierweil allem ansehen nach/ vnser Schiff vom Eys
nimmermehr erledigt werden wird / seyn wir ge-
drun-



RPJCB

drungen worden/ auff mittel vnd weg zugedencken/
 wie wir vnser person vnd etliche Rauffmanns Gü-
 ter saluiren vnd erhalten möchten/dazu wir kein bes-
 ser mittel gefunden/ dann vnser Ruder Schifflein vñ
 Nachen etwas besser zuversehen / vnd höher zue-
 baswen: Darumb wir dann allen fleiß angewendet/
 vns auffß beste zuversehen / nicht allein wider die
 Kälte sonder auch wider andere viel gefahr vnd wi-
 derwertigkeiten / die wir noch außzusehen hetten/
 wann wir vnser leben erhalten wolten. Sonderlich
 diereil schon drey oder vier der vnsern schwach wor-
 den/ vnd vns zur arbeit nimmer helfen könnten/auch
 der sterckeste vnter vns allen/dermassen von seinen
 kräften kommen/ vnd auß gemattet/ daß er nicht
 mehr halbe Manns sterck hatte/vnd dennoch dabey
 keiner besserung sich zuversehen/sonder viel mehr zu-
 beförchten/ daß es nur erger werden würde: Zumal
 weil wir noch so eine weite Reiß für vns / vnd vnser
 Brod nicht lenger dann biß auff den letzten Augusti
 außlangen kunte: Vnd wir dazu nicht gewiß / daß
 wir inner dieser zeit zu Leuten/ oder an solche ort vnd
 endt kommen möchten/ da wir vns mit Proviand/
 ferner könden versehen/ob wir gleich jetzt diese stunde
 vnser Reiß anfangen vnd auffß beste befördern wol-
 ten. Haben derwegen für gut vnd Rahtsam befunden/
 vnser Reiß nicht lenger auffzuschieben/ diereil
 ein je

ein jeder von Natur schuldig ist / sein eigne Wol-
 fahrt/auch Fristung seines Lebens zu suchen. Vnd ist
 also von vns semplich vñ in gemein beschlossen / wie
 auch deswegen ein jeder mit eigener Handt vnter-
 schrieben/Geschehen den ersten Junij Anno 1597.

Dieweill wir dann zu end benandten dato aller-
 dings fertig/ vnd einen zimlichen guten Wind hat-
 ten / vnd darzu das Meer zimlich offen war / haben
 wir vns in Gottes namen / auff die Reiff begeben/
 dann vnser Schiff noch jimmerdar fest mit Eys be-
 setzt war / vnd ob es wol / in mittels als wir vns fer-
 tig machten / gewaltige starcke Wind von W. auch
 Nord vnd N. W. gehabt / dadurch wir aufferledi-
 gung vnser Schiffs gewartet / so ist es doch alles
 vergebens gewest/das wir vnser Schiff endlich/weill
 wir nichts mehr zuthun wusten / daselbst verlassen
 müssen. Datum 13. Junij/ Anno 1597.

Jacob Hemskirch/
 Wilhelm Barenz/
 Peter Peters/ Vos/
 Lienhardt Heinrichs/
 Laurenz Wilhelm/
 Jacob Jans Schiedman/
 Gerhard de Beer/

M. Hansz

M. Hans Bos/
 Peter Cornelius/
 Jacob Jans Sterenburg/
 Jan Keyniers.

Den 14. Junij/ des Morgens/ da die Sonne Ost war/ seyn
 wir auff Gottes gnad/ mit vnserm Ruderschifflein vnd Nachen/
 von Nova Zembla mit einem Westwind/ gegen O. N. O. abge-
 fahren/ kamen an C. Hemskirch. 5. Meil./ vnd war zwar vnser
 erster anfang nicht sehr gut/ dann wir gewaltig viel Eys alda fun-
 den/ welches vns nicht wenig sorgfältig machte. Vnser 4. giengen
 ans Landt/ die gelegenheit zu besehen/ vnd fiengen alda Vögel.

Verlassen
 Haus vnd
 Hoff.

C. Hemskirch.

Den 15. war das Meer ein wenig mehr offen/ wir segelten da-
 von gegen N. mit einem Subwind/ bey dem C. Vlissinger für-
 vber/ vnd kamen zu dem C. der Begerten 13. Meil.

C. Vlissinger.
 C. der Be-
 gerten.

Den 16. Junij/ kamen wir an die Insul Orange. 8. Meil
 vnd giengen ans Landt mit vnserm Kessel vnd 2. Fäßlein / schnee
 zu vnserm getranck zu schmelzen/ vnd fiengen 3. vögel. Im wider
 kehren aber ist das Eys mit vnserm Schiffmann / gebrochen/ er
 kam aber G. D. E. lob/ wider heraus/ vnd trucknete sich bey dem
 Feuer/ so wir gemacht hatten Wir focheten die 3. Vögel vñ brach-
 tens vnsern kranken/ füllten auch vnser Fäßlein / deren eins vns
 gefehrlich 16. maß hielte/ mit wasser: Segelten mit einem S. O.
 Wind/ gegen West/ vnd W. ad S. davon/ kamen mit einem trü-
 ben Regenwetter bey dem Eysseck an / welches 5. Meil von dan-
 nen. An diesem Ort kamen vnser beyde Schifflein nahend zusam-
 men/ daß wir mit einander reden künften/ des wegen vnser Schiff-
 man den Wilhelm Barentz fragte/ wie er sich befände/ der jme ant-
 wortet/ er befände sich gar wol/ also daß er verhoffte er wolte davon
 lauffen/ ehe dann wir gen Wardhauen kernen/ vnd fragte er Wil-
 helm darnach mich/ ob wir bey dem Eysseck weren / vnd bate sich ein
 wenig empör zu heben/ damit er diß Eck noch einmal sehen möchte.

Insul Oran-
 ge.

Gehn am
 Landt.

Schmelzen
 Schnee zum

Getranck.

Schiffmann
 in Gefahr.

Eysseck.

Den 17.

M

Den 17.

Den 17. Junij / kam das Eys mit solchem gewalt wider /
 dasz uns davon diehaar gen Berg stunden / dann wir von dem Eys
 wider vnsern willen getrieben / gestofft vnd getruckt wurden / dasz
 wir vermeinen / der Bock vnd Nachen wurden zerstoffen werden /
 In solcher noht war einer vnter vns der sagte / wann wir ein Sepl /
 ans Eys so beyim Landt lag / binden möchten / so könten wir den
 Boek vnd Nachen auff das Eys ziehen.

Grosse Ge-
fahr un Eys.

Ziehen ihr
Schiff auß
dem Eys.

Laden alles
auß.

Glicken ihre
Schiff.
Sehn ans
Landt.

Derwegen bin ich als der leichteste / auff einen Eyschollen ges-
 sprungen / vnd hab ein Seil mit mir gezogen / nachmals von einem
 Eyschollen auff den andern / bis ich also / mit Gottes Hülff / ans
 veste Eys kommen / da ich dann an einem Berglein das Seil ans
 gebunden / an demselben zogen sich die im Schiff selbstn hinzu.
 Darnach haben wir vnser Krancke / vnd alle Wahren / auß den
 Schiffen auff's Eys außgeladen / vnd erslich den Nachen / darnach
 auch den Boek auff das Eys geschleiff / vnd Gott gedanckt / der
 vns so gnedig auß der gefahr errettet hatte.

Den 18. Junij / haben wir vnser Schiff gebessert / dann
 sie sehr zerstoffen vnd zerdruckt waren. G. D. gabe gnad / dasz wir
 Holz funden Jener zu machen / dabey wir vnser Bech schmelzen
 kundten. Darnach giengen wir ins Land Eyer zusuchen / nach des-
 nen vnser Krancke ein grosses verlangen hatten / wir haben vier
 Vögel mit grosser gefahr zwischen dem Eys bekommen / vnd vn-
 sern Krancken gebracht.

Den 19. Junij / war zimlich gut Wetter / der Wind N. W.
 wir kundten aber des Eyses halben nicht fort kommen / trösteten vns
 vnter einander / vnd vertraweten Gott / dasz er vns würde gnediglich
 darauff helfen.

Bleiben auff
dem Eys.

Den 29. Junij / war zimlich gut Wetter / der Wind W.
 Der Niclas Andreas war gar krank / dasz wir darauff wol spüre-
 ten / dasz er nicht lang leben würde / deswegen der Schiffmann in vns-
 serm Boek sagte: Der Niclas Andreas würde es nicht lang machen /
 drauff der Wilhelm Barentz antwortet: Nicht bedäncke dasz es
 mit mir auch nicht lang mehr wehren wird. Wir wußten aber nicht /
 dasz er

Wilhelm Ba-
rentz gar
krank.

daß er so gar krank war / dann ich vnd er erst mit einander sprach gehalten / vnd beschawete er eine Landtafel / so ich von dieser Reß gemacht hatte / darüber wir dann ein zimliche zeit discurrirten : Endlich legte er das Land Taffel ein hinweg / vnd begerte von mir / ich sollte ihm zu trincken geben. Nach dem Trunck aber hat er sich gar seltsam geberdet / die Augen verwendet / vnd ist also vnversehens vnd gehlings gestorben / also daß wir nicht zeit hatte / vnsern Schiffmann auß dem andern Nachen zu vns zu ruffen / starb also noch ehe dann der Niclas Andreas / der ihme doch auch bald nachfolgte. Dieser des Wilhelm Barenz abschied hat vns sehr betrübet / dann er vnser Steuermann / vnd ein guter Gleisemann war / auff den wir vns auch nechst Gott am meisten verlassen : weil es aber Gottes will also gewesen / haben wir müssen zu frieden seyn.

The oberker
Steuermann
stube.

Niclas An-
dreas stude
auch.

Den 21. Junij sieng das Eyß wider an hinweg zu fließen / daß das Meer mit einem S. W. Wind geöffnet worden.

Den 22. dito / war der Wind S. D. wir haben vnser Schiff mit grosser müß vnd arbeit / wol 50 schritt vber das Eyß schleiffen müssen / darnach wirs ins Wasser gesetzt / vnd abermals auff's Eyß gezogen / vnd wol 300. schritt weit geschleiff / ehe wir zu offnem Wasser kommen / darinnen wir fort segeln künnten. Führen also in Gottes gewalt / da die Sonne D. N. D. war / gegen S. W. davon. Als aber die Sonne Sud war / seyn wir widerumb mit Eyß vmbgeben / vnd gar drinnen stecken blieben / doch hat sich das Eyß nicht lang darnach / von sich selbst widerumb zertheilet / vnd seyn wir neben dem Landt hin gefezelt / aber doch wider vom Eyß auffgehalten worden / vnd ob wir wol mit gewalt dardurch zu brechen vns bemüheten / so war es doch alles vergebens / sondern wir mußten warten / bis es von sich selbst auffgieng.

Schleiffen
ihre Schiff
wohl 300.
Schritt vñ
berm Eyß.
Zahren fort.

Stecken als
leimat.

Den 23. Junij / da die Sonne S. D. war / kamen wir ans Trostet so 25. Meil vß Eyßet ist / da vns dz Eyß abermals auff gehalten. Wir namē daselbst die höhe der Sonnen mit de Astrolabio, deß gleichen mit dem Annulo Astronomico, vnd war die Sonne 37. G. erhabē / ihre Declinatio war 23. G. 30. M. welche von der ge-

Trostet.

70. G. 30. M.
Poli Höhe.
Practica.
Schnee zu
Schmelzen.

Indenen höhe gezogen/ bleibt 13. G. 30. M. So man nun die von 90. G. abzeucht/ bleibt 70. G. 30. M. Es war schöner Sonnen schein/dannoch hette sie so viel Krafft mit den Schnee zu schmelzen/ daß wir trinckwasser hetten bekommen mögen/ setzten wir all vnser Zin vnd Kupffer geschirz/ als Kessel vnd Pfannen voll Schnee in die Sonnen/dieselb von dem widerschein zu schmelzen/bekamen als so ein wenig Trinckwasser/ denn wir offft Durst erlitten.

Segeln dap
fer fort.
C. Nassaw.

Den 24. Junij/ da die Sonne Sud war/ kamen wir ins Meer/darfür wir Gott danck sagten/ vnd segelten mit einẽ Ostwind dapffer fort/machten vnser Rechnung/dieser tag C. Nassaw zu er reichen/ wurden aber vom Eys drey Meil davon abgehalten/ also daß wir diesen Capo wol sahen/ aber dazu nicht kommen konten.

Sturm-
windt.

Den 26. dito/war ein grosser sturmwind/auß dem Sud/vnd brach das Eys/ daran wir gebunden waren/ vnd wurden wider vnsern willen ins Meer geführet/ da wir dann wol in tausenterley gefahr waren/ vnd vns alle des Lebens vertvogen hatten/ dann ob wir wol mit allermacht gegen dem Landt gerudert/ aber dasselbe nicht erlangen mögen.

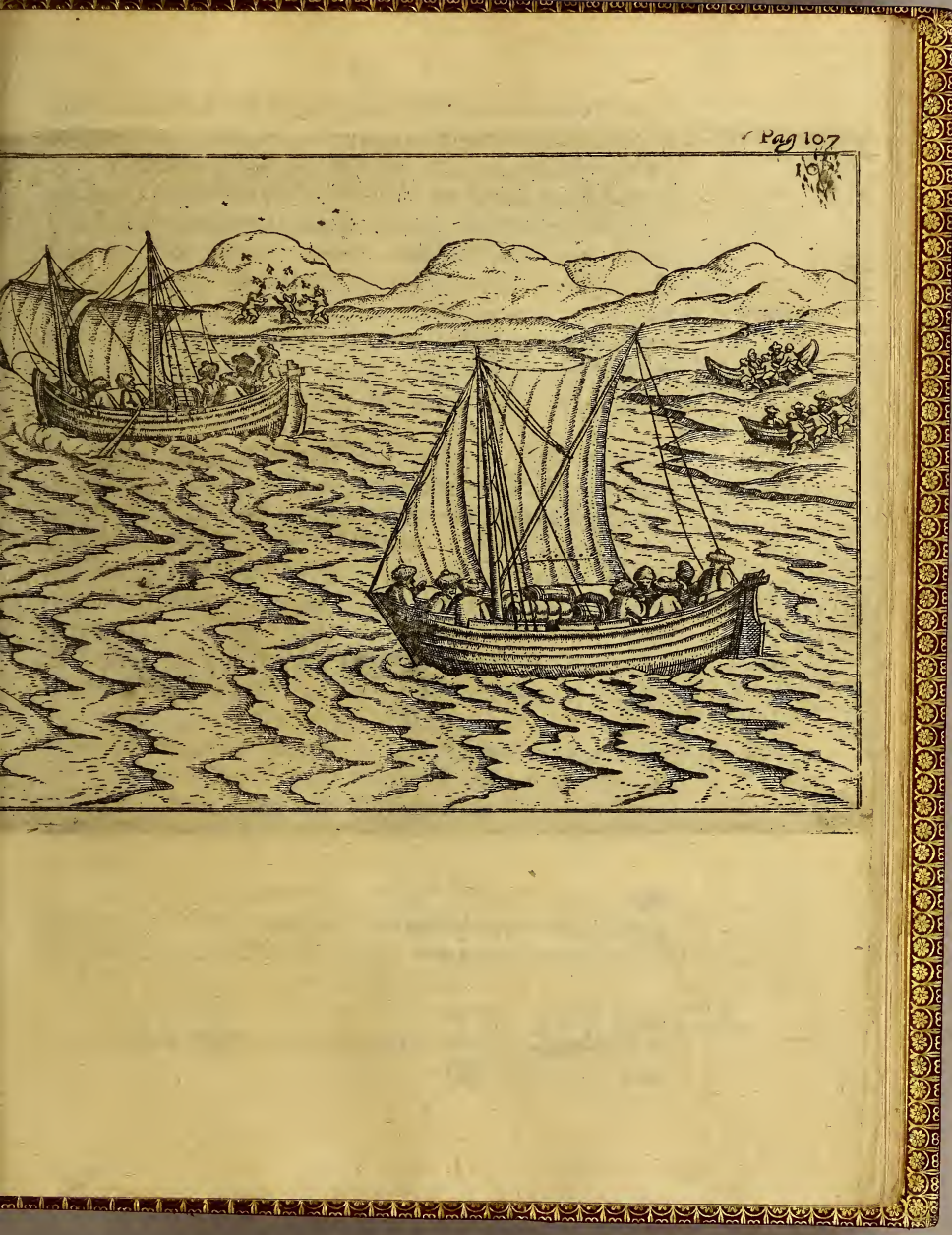
Überauff
groß gefahr.

Wir haben den fordern kleinen Segel auffgespauet/der Mastbaum aber brache vns zweymal enstwey/ also daß wir versuchten/ (ob wol ein grosser Sturmwind war) vnsern grossen Segel auffzuziehen/der wind aber war so gewaltig/ daß er vnser Schiff/ wann wir den Segel nicht bald nider gelassen/ vmbgerissen/ vnd in grund würde versencket haben/ dann das wasser mit allem gewalt oben ins Schifflein gelauffen/ So warn wir dermassen/ so weit im Meer/ daß vns die Wasserwogen so gewaltig hin vnd her wurffen/auff vñ nider huben/ daß wir anders nichts als den Todt vor augen sahen/ vnd keine hoffnung einiger hülff vnd rettung haben konten. Gott aber/ der vns so offtmals erhalten/ hat vns mit seiner Gnad dismal auch nicht verlassen/ dann sich das Wetter gestillet/ vnd wir wol ein Meil wegs/ immerdar neben dem festen Eys hingesegelt. Wir beteten aber in dieser fortuna vnser Mittigesellen mit dem Nachen verloreñ/



Eys Eck.

RPJCB



(HPCB)

loren/ vnd Funten derselben nirgents ansichtig werden/musten auch ^{Deuteren} besorgen/ daß sie velleicht gar vntergangen. ^{einander.}

Das Wetter war ueblich/derwegen als wir noch eine zeitlang gefahren / vnd vnserer Gesillen nicht vernommen/ haben wir eine Mosceten loßgebrannt/ darauff sie gleichwol mit einem gleichmes- sigen Loßschuß geantwortet / durch welches Mittel/ ob wir wol ein ander nicht gesehen / damnoch leichlich zusammen kommen seyn. Da ^{Kommen} funde wir sie aber gar im Eyß steckend/ lieffen ihnen zu/ halffen auß/ ^{zu sammen.} laden/ den Nachen auff das Eyß ziehen/ vnd wider ins Meer schies- ben. Dieweil wir damit vmbgangen / haben etliche am Vser Holz gefuchte/ vnd Feuer gemacht/ vnd haben eine wasser suppen mit brot gekocht.

Den 27. dito/ segelten wir weiter mit einem Ostwind/ fuhren für den Cap. Nassau fürüber / vngesährlich ein Meil wegs / vnd ^{C. Nassau.} wurd vns der Wind gar widerwertig/ also daß wir die Segel nider- legen vnd anfangen zurudern. Wir sahen auff dem vesten Eyß bey dem Landt gewaltig viel Walrusch/ sahe auch vber auß viel Vögel/ ^{Walrusch.} vnter die wir mit 2. Mosceten schossen/ vnd 11. davon bekommen haben.

Den 28. Junij/ da die Sonne Ost war/ haben wir all vnserer ziehen ihre Güter abermals außgeladen / zogen den Nachen vnd Bock auff ^{Schiff aber-} das Eyß/ wir haben mit vnserm Segel auff dem Eyß ein Zelt auffge- ^{mal auff-} schlagen/ darunter wir vns ein wenig zu ruhe begeben / verordneten ^{Eyß.} schlagen ein aber eine Schiltwacht. Als nun die Sonne vngesährlich Nord war/ ^{Zelt vber den} kamen drey Beern gerad auff vnser Schiff zu/ schossen auch her- ^{Nachen.} nach einen zu todt/ vnd als die andern solches gesehen/ seyn sie davon ^{3. Beern.} gelauffen. ^{Schossen et-} ^{nen zu todt.}

Den 29. dito/ da die Sonne S. S. W. war/ kamen die ob- ^{2. Beern.} gemelten zween Beern abermals wider an das ort/ da der todte Beer lag / den sie mit ihren Nachen gefasset / vnd zimlich weit vber das ^{Ein Beer} Eyß geschleiffte/ auch fast halb gefressen haben. ^{frist den}

Den 30. Junij/ da die Sonne D. zum N. war/ seind zween ^{2. Beern.} Beern auff einem Eyßschollen zu vns kommen / da kam noch einer ^{W. iij} ^{vder}

ober das veste Eys auff vns zugelauffen/ als er aber vnser geschrey
hörete/ lieffer davon.

I V L I V S.

1. Decr.

Den 1. tag Julij war zimlich Wetter. Es kam ein Meer auff ein
nem Eyschollen/bis auff das Eys da wir lagen/lieff aber doch wie
derumb davon. Darnach da die Sonne S. N. war / hat das Eys
vns so gewaltig zugesezt / vnd sich dermassen auff ein ander geschos
ben/das das veste Eys/darauff wir mit vnsern Schiffen gelegen/in
viel stück zerbrochen / dadurch wir / vnser Nachen vnd Wahr in
grössere gefahr kamen/ als wir zu vor jemals gewest. Wir befließen
vns den Bock etwas höher auff dem Eys nach dem Landt zuziehen:

Allergröste
Gefahr.Verloren
viel Sachen.

Da wir aber vnser Wahren vnd Nachen geholet / ist das Eys hin
vnd her zerbrochen / das wir viel Guts verloren / vnd dasselb ins
Meer gefallen ist / Vnser Nachen / darinnen vnser krankten Ges
sellen einer lag / vnd ein Trüchlein mit Belt / ist bey nahe gar vom
Eys zerstoßen worden/weil vns aber so vil daran gelegen/ denselben
zu erhalten/ haben wir ihn lezlich gar zerschmettert vnd zerbrochen
hinauff zu dem Bock geschlaufft / vnd hat diß gewähl vnd verdrieß
liche arbeit bis in sechs ganzer stundt gewehrt / wir verlohren zwo
Thonnen mit Brodt / ein Kästlein mit Leinwat / ein Harnisch
Thonnen/ darinnen der Schiff gesellen beste Sacken gewesen / vn
ser Astronomischer Ring / ein Balln roth Cramoisinen tuch / ein
Fäßlein mit Del/ ein Fäßl in mit Wein/ etliche Käß vnd Ruder/
so durch das brechen des Eyses ins Meer gefallen.

Erretten den
Nachen.Was sie ver
lor.Ein gewalts
see Meer.

Den 2. Julij / da die Sonne Ost war/ kam ein gewaltiger
weisser Meer / er lieff aber bald wider davon. Wir stengen wider an
vnser Nachen zu bawen.

Bekommen
eiliche Sa
chen wider.

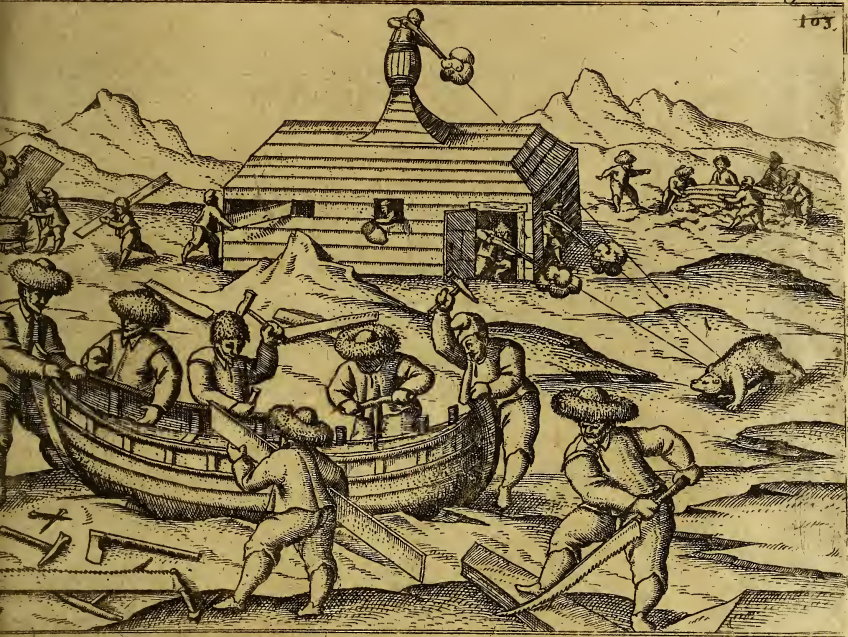
Den 3. Julij/ seyn zween vnserer Gefellen zu dem Wasser ganz
gen/ alda sie zwey vnserer Ruder / den Ballen mit rotem Cramois
inen Tuch/ das Kästlin mit Leinwat / vnd einen Hut auß der Harn
isch Thonnen/darauf abzunemen/das sie zerbrochen war/ gefun
den. Sie brachten mit sich/ so viel sie tragen kunten:

Den 4.



78

nrjcb



(N.J.C.B.)



RFJCB

Den 4. dito war so ein schöner tag/als wir noch in Nova Zem-
bla gehabt hettten / Wir haben vnsern Sammet/ der vom Meer Trucken ist
wasser war naß worden / mit süßem wasser / das wir auß Schnee
geschmelzet/ außwaaschen/ wider auffgetrucknet/ vnd eingepack-
t.

Den 5. dito / starb Johann Franz von Harlem. Das Eyß wurd
wider mit gewalt gegen vns getrieben: vnser Leut holten mehr
brennholtz zum fochen/ der Wind war W. S. W.

Den 7. hat es ein wenig geregnet/ wir schossen diesen Tag et-
liche Vögel.

Den 9. dito hat der Wind das Eyß bey nahe alles hinweg ge-
eriben/ vnd wurde das Eyß/ darauff wir lagen/ auch ledig/ Also das
wir vnser Schifff 340. Schritt auff dem Eyß mit grosser Arbeit
fort geschleiffit/ vnd davon gefegelt.

Den 10. Julij ruderten wir ein weil fort/ wurden doch abermal
getrunken vnser Schifff auff das veste Eyß zuziehen/ vñ die Wah-
ren auß zu ladē nachmals schleiffen wirs widerumb ober 100. schrit
weit zum Wasser/ vnd musten die Wahren hinach tragen/ welches
wiewol es vns saur ankommen.

Den 11. dito / da die Sonne Nordost war / vnd wir noch auff
dem Eyß / kame ein gewaltiger feister Beer zu vns/ haben wir auff
ihn loß gebrennet/ vnd dermassen getroffen/ das er alsbalden todt da-
hin gefallen. Da die Sonne S. war / giengen drey der vnsern ans
Landt/ vnd sahen die Creuz Insul gegen W. liegen/ darinn seyn sie
mit einander gelauffen / zu sehen ob keine Neussen diß Jahr alda ge-
wesen wehren / konten aber nichts spüren / sie funden alda gewaltig
viel Eyer von Berg Enten / einer vnter ihnen hat seine Hofen auß-
gezogen/ vnten zugebunden / vnd darinnen wol 70. Eyer gefast/ die
sie ihre 2. an einem spiß getragen/ der dritte aber trug die Musketten:
Wir theilten damals vnsern letzten Wein auß / davon jeder vnser
sehrlich drey theil oder 1 ½ maß bekam.

Vom dem 12. Julij bis auff den 18. seyn wir noch immer dar
auff dem Eyß verharret / wir giengen bißweilen ans Landt/ Cristall
steinlein zuzuchen/ vnd holtz zu holen/ schossen auch ein Berg End-
ten/ die

Trucken ist
ren Sam-
met.

Jans Franz
sturb.

Schleiffen
ihre Schifff
340. Schritt.
Segeln da-
von.

Schleiffen
die noch 100.
Schritt.

Schleiffen
ein feisten
Beer.

Creuz In-
sul.

finden viel
Eyer.

Theilen ieren
letzten Wein.

Schneewet-
ter Meer.

Schleiffen
Schiff vnd
Wahren
wohl 1000.
Schritt vber
dem Eys.
Segeln dar
von.
Creutz Insul.
Gehen ans
Landt.
Schleiffen
abermal 270.
Schritt.

Schwarz-
ed.
Admiralitet
Insul.
Wohl 200.
Walrusch.
C. Plancij.
C. de Cant.

ten/die wir gebraten. Es kam ein Beer vom Landt zu vns / der wa so weis als wie Schnee/ deswegen wir ihne so bald nicht gesehen / er wurd geschossen/ lieff aber wider davon. Den andern tag funden wir ihn hinder einem hauffen Eys/ schossen in noch ein mal/ er lieff aber doch davon/ wir giengē darnach auffs Land da es am höchsten war/ von dāñen sahen wir wol ein offens Meer/ es war aber sehr weit von vns/ haben eines nach dem andern/ nicht ohne beschwerliche vnd verdriessliche Arbeit zum offnen Wasser gezogen / wol tausend schritt weit/ vnd kamen also den 18. Julij/ da die Sonne S. W. war/ ins offen Meer/ zogen die Segel auff vnd fuhren davon. Von diesem ort haben wir die Creutz Insul sehen können/ waren aber vngeschrlich noch eine Meil davon.

Den 19. Julij/ weil wir also auff dem Eys verharren musten/ giengen vnser sieben zu der Creutz Insul/ darauf wir gegen W. gar viel offenes Meer sahen/ deswegen wir vns als bald widerumb zu den Schiffen gewendet / vnd haben also abermals vnser Schiff vnd Güter/ mehr dann 270. schritt weit über das Eys gezogen / segelten also mit der hülf Gottes / vnd einem starcken S. N. S. Wind fort.

Den 20. Julij/ seyn wir noch jimmerdar glücklich fort gefahren/ vnd kamen ans Schwarzeck / so 12. Meil von der Creutz Insul ist. Darnach sahē wir die Admiralitet Insul/ so 5. Meil von dāñen/ alda waren vber 200. Walrusch / auff einem Eyschollen / die haben wir im fürüber segeln davon getrieben. Den 21. dito/ segelten wir neben C. Plancij mit einem gewünschten N. S. Wind.

Den 22. Julij/ kamen wir an C. de Cant.

Den 23. Julij war trüb vnd Neblich Wetter / der wind N. deswegen wir alda seyn liegen blieben.

Den 24. vmb Mittag / namen wir die höhe der Sonnen mit dem Astrolabio, die war 37. G. 20. M. er haben / ihre Declinatio war 20. G. 10. M. welche von der gefundenen höhe gezogen / bleibet 7. G. 10. M. vnd so man dann die von 90. G. zeucht/ so bleibet die höhe

höhe des Polidisch Orts / 73. G. 50. N. Etliche der vnsern gieng
 gen ans Land/alda sie gute Steinlein funden/ vnd mit sich brachten. 73. G. 50. M.
 Polid Höhe.

Den 25. Julij war ein grosser Nebel.

Den 27. dito/machten wir vnser rechnung/das wir bey dem
 Costinsfarch weren / dann alda ein grosser Golf oder Fluss war / Costinsfarch.
 so sich villeicht bis ins Tartarische Meer erstreckt. Da die Sonne
 N. (das ist vmb Mitternacht) war/ fuhren wir bey dem Creuzeck
 Creuzeck.
 fürüber.

Den 28. Julij/war herrlich schön Wetter/segleten neben dem
 Land bis an das Schanzeck/ welchs sonst S. Laurentz Dan genent Schanzeck.
 net wird / alda wir am Eck zwo Neussische Lodgie/ oder Schiff Sindenzwey
 gefunden/ dadurch wir etwas erfrewet wurden/das wir eins mals Neussische
 zu Leuten kommen solten/ da wir in 13. Monaten keinen Menschen Schiff.
 auffser der vnsern gesehen. Dagegen aber erschracken wir / als wir
 sahen / das syrer so vil/ vnd wol bey 30. waren/ dann wir noch niche
 wissen konten / was es für Leut weren / ruderten doch mit grosser
 mühe vnd arbeit ans Land. Als sie vns nun gesehen/ verliessen sie ire
 Arbeit/ vnd kamen zu vns. Vnd da wir denn zusammen kamen/ vnd
 nach verrichtung grosser ehrerbietung auff beyde seite/wir auff vn-
 sere/vnnd sie mit irer Neigung oder Bucken/auff syre weise: haben Kommenszu
 wir jämmerlich darauff gesehen/ so seind etliche vnter inen gewest/
 die vns gekent vnd wir sie/das es eben dieselben ware/ so vngesährlich den Neussen.
 vor 1 $\frac{1}{2}$ Jaren / in vnserm Schiff bey Waygats Fretum Nalfo-
 via, gewesen waren. Es waren vnter inen 2. die vnserm Schiffs
 mann vnnd mir gar freundlich zusprachen / vnnd vns auff vnser
 Schultern kloppfen/vns gleichsam damit erinnerend/das wir zu
 zu vorn auch beyfamen gewesen weren / vnd fragten nach vnserm
 Crabble, das ist / Schiff / wo wirs gelassen hetten? Drauff wie
 inen so best wir gekunt/mit zeichen gedeutet (dann wir keinen Tolle
 meisch bey vns hetten) das wir das Schiff im Eyß verlor. Wie sie
 denn sagten/Crabble pro pal,welchs wir wol verstande/nemlich/
 ist ewer Schiff verlor / drumb wir inen widerumb antworteten/
 Crabble pro pal, ja wir haben vnser Schiff verlor. Wir konten

N

aber

aber sonst mit ihnen nicht viel reden. Sie gaben uns mit deuten zu verstehen / daß sie damals in vnserm Schiff Wein getruncken hatten / vnd fragten was wir jetzt zu trincken hettten / drüber einer von den vnsern in den Nachen gelauffen / vnd ein wenig Wasser gezapff / vnd gebracht / vnd sie versuchen lassen / drüber sie aber den Kopff geschüttelt / vnd gesagt no dobbre, daß ist / es ist nicht gut.

Geben Brot
vnd Vögel.

Nach diesem ist vnser Schiffman etwas neher zu ihnen gangen / vnd ihnen auff seinen Mund gedeutet / damit anzuzeigen / daß wir von der Mundseule geplagt wurden / ob sie uns keinen Rath dazu wüßten. Sie verstanden aber / wir hettten hunger / deswegen einer vnter jnen in die Lodgie gelauffen / vñ ein groß ruckens Brodt / wol acht pfundt schwer / vnd etlich gereucherte Vögel gebracht / die wir zu grossen danck angenommen / vnd gaben ihnen dagegen 6. Biscoten oder zwirgebakenes Brodt. Vnser Schiffman aber / hat zween der fürnembsten mit sich in den Nachen geführt / vnd ihr jedem noch ein trunck Wein / dessen wir noch vngefehrlich zwey maß hettten / eingeseuuet. Wir lagen alda eine zeitlang still / hettten gute Freundschaft mit ihnen / kochten bey ihrem Feuer ein Wasser suppen / mit Biscot für vns / damit wir einmal etwas warmes in Leib bekemen / vnd waren sonst dieser Reussen gegenwart halben alle sehr frölich.

Freund-
schaft mit
den Reussen.

Reussen las-
den Fisch-
schmalz etc.

Den 29. Julij / war zimlich gut Wetter / die Reussen machten alle ding fertig davon zu segeln / gruben auß dem Sand am Vser etliche Thonnen Fischschmalz / vnd ludens in ihre Schiff : Wir wußten aber nicht wo sie hinauß wolten / sahen doch hernach / daß sie nach Wangats führen / deswegen wir vnser Segel auch auffgespannet / vnd ihnen nachgefolgt haben. In dem wir nun also mit einander fort segelten / fiel ein dicker Nebel an / darinnen wir sie verloren.

Segeln mit
einander.

Gehn ans
Landt.
Leffblet-
ter.

Den 31. dito / Ruderten wir an eine andere Insul / dar auff 2. Creuz stunden / deswegen wir verhofften alda Leut zu finden / giengen derwegen ans Landt / vnd funden zu vnserm grossen glück / Erffelbletter / dafür wir G D T danckten / dann sie vns wol wider die Mundseule geholffen / an deren wir schier alle krank waren.

Den 1.

A V G V S T V S.

Den 1. Augusti / haben wir vns an ein ander Ort der Insel
müssen verlegen / hielten daselbs vom Landt noch mehr Löffelbletter /
denn unsere Mundfeule dardurch so geschwind geheilet wurde / das
wir vns drüber verwunderen.

Den 2. Augusti war ein dicker Nebel / vnd erhub sich ein star-
cker Wind / vnser Essen vnd Nahrung war gar gering / den wir nur
ein wenig Brodt vnd Wasser dabey zu trincken hatten / etliche Het-
ten etwan noch ein wenig Kef / vnd reimete sich sehr vbel zusammen /
so grosse Arbeit thum / vnd nicht dabey zu essen haben.

Haben we-
nig zum bes-
ten.

Den 3. Augusti war besser Wetter / der Wind N. W. wir
wurden zu rath / das Landt Novam Zemblam zu verlassen / vnd
hinüber ander Reussen Landt zu fahren / segelten also S. S. W. bis
die Sonne D. war / da kamen wir abermals ins Eyß / welches vns
gar verzagt machte / dann wir vns dessen nicht mehr versehen hettten /
dazu war es still Wetter / also das wir die Segel niederlegen vnd mit
schweyer arbeit durchs Eyß rudern musten / vñ kamen Gott lob / als
die Sonne S. W. war / dadurch / also das wir damalt das offen Meer
hätten / vnd waren mit Segeln vnd Rudern vngesefhrlich 20. Meil
gefahren / waren auch der meinung vnd hoffnung / das wir bald an
das Reussische Landt würden kommen.

Verlassen
Novam Zema-
blam gang
vnd gar.

Den 4. Aug. segelten wir immer dar / vnd sahen das Landt Reuss-
sen oder Moscau vor vns ligen / davon wir alle oberauff sehr erfrewet
wurden / da wir etwas neher hinzu kamen / legte wir die Segel nieder /
vnd Ruderten ans Landt / welches vngesefhrlich 30. Meil von Nova
Zembla , vnd ein sehr nider Landt war / darauff wie die anzeigung
gab / das Wasser bisweilen laufft. Diweil wir aber sahen / das alda
nichts für vns war / seyn wir / da die Sonn S. W. neben dem Reussis-
chen Landt fortsegelt. Da nun die Sonne N. war / sahen wir eine
Reussische Lodgie oder Schiff / derhalb wir mit jnen sprach zu hal-
ten auff sie zugefahren / Vñ als wir rieffen Candinos / damit zu fras-
ge / ob wir bey dem Eck des weissen Meers Candinos were antwor-
seten sie vns Petzora, Petzora, damit sie vns wolten andeuten / das
N. ij wir nicht

Sehen Mo-
scaw.

Finden ein
Reussis-
sches
Schiff.

Busole ver-
führt sie we-
gen Eysen.

wir nicht weit von Pehora weren. Vnd wie wir neben dem Lande
hinfuhren / vnd vermeinten nach vnser Busole oder Meer Compas-
pas / das wir W zum N. zusegleten / auff das wir das Eck Candis-
nos möchten erreichen / So seyn wir doch von vnserer Busole / wel-
che auff einer Truhen mit eisenen Bändern lag / wol zween stück zu
weit gegen Mittag verführt worden / das wir neher gegen S. waren /
als wir vermeinten / dan vnserer rechnung nach solten wir nun nicht
bey dem Candinos gewest seyn / so hetten wir noch wol 3. tag dazu /
welches wir erst nachmals erfahren / Als wir aber solches gemercket /
das vnser Busole vns also verführt hette / seyn wir die Nacht alda
liegend blieben.

Den 5. Augusti ist einer der vnsern ans Lande gangen / der be-
sand einen grünen Boden / vnd kleine grüne Streuchlein.

Den 6. Augusti war das Wetter besser / wir ruderten ohnge-
sehrlich drey Meil gegē dem Wind / S. S. / damit wir auß dem
Golfo möchten kommen / kuntē aber nicht weiter / auß vrsach / das
vns der Wind so starck zu wider / vnd wir so krafftlos waren / wel-
ches vns sehr kleinmütig machte / die weil wir nichts mehr zu essen
hatten / vnd wußten nicht / wie lang vnser fasten noch weren würde.

Wünschen
ihnen den
Tode.

Den 8. 9. vnd 10. Aug. war eben böß Wetter / das vnser künze-
mernuß vnd schmerzen mehret / vñ solche beschwernuß vnd verdruß
in vnserm Schiff / in welchem drey oder vier waren / die so erhun-
get / das sie kein gedult mehr haben wolten / sondern wünschetē ih-
nen nur den Tode.

Sehen ein
Kussisch
Schiff.

Den 11. Augusti war gut Wetter / der Schiffman schickte zu
vns / wir solten vns fertig machen / darumb wir zu ihme gerudert /
vnd di weil aber ich so gar schwach war / das ich nicht lenger rudern
konnte (dann vnser Boot viel schwerer war als der Nachen) bin ich
meiner schwachheit halben gegen einem andern abgewechselt / vnd in
den Nachen / das Ruder zu halten / gesetzt worden / vnd wird ein
stärckerer an meine Stelle gesetzt / damit wir gleich mit einander
möchten fort kommen / vnd seyn wir also / biß die Sonne Sud war /
zugleich mit einander fort gerudert.

Den 12. Augusti sahen wir eine Kussische Lodgien mit vol-
lem Sr,

lem Segel fahren/ dadurch wir ein wenig erfrewet wurden/ vnd er-
 mahneten vnsern Schiffmann/ das er auff sie zusegeln wolte/ ob
 wir vielleicht Proviand von ihnen bekommen möchten/ eyleten also
 mit allem gewalt/ vnser Schiffmann stiz zu ihnen hinen/ fragte/
 wie weit wir zum Eck Candinos hetten/ welches sie nicht verstan-
 den/ sondern fünff Singer auff gereckt haben/welches wir aber auch
 nicht verstanden/ jedoch hernach vermerekt/ das sie damit zu versee-
 hen geben wollen/ es stunden 5. Creuz darauff/ nach diesem haben sie
 ihr Busole / oder Meer Compas herfür gebracht/ vnd vns darauff
 gewiesen/ das es N. W. von vns lege/ wie wir denn vnser rechnung
 auch gemacht hetten/ Vnd nach dem wir keinen andern Bescheid
 von ihnen haben können/ hat vnser Schiffman auff eine Thonnen
 Fische gedeutet/ ob sie die wolten verkauffen/ vnd ließ sie einen acht-
 doppelten Real/ das ist 16. Bagen sehen/ das haben sie verstanden/
 vnd gaben vns dafür 102. Fische/ vnd etliche Ruchlein/ Also giengen
 wir von ihnen sehr erfrewet/ das wir zu essen hetten/ denn wir vns et-
 liche Tag mit 4. lot Brodt vñ mit Wasser hetten betragen müssen.
 Diese Fische haben wir getheilet/ vnd einer so viel als der ander davon
 genommen/ ohne vnterschied.

Reussen ver-
 stehen die
 Busole.

Kauffen 102.
 Fisch.

Theilen die.

Den 13. Augusti sahen wir ein Neussfisch Schiff zerbrochen
 am Landt liegen/ funden darnach ein Häußlein darinn ein Backof-
 fen/ etliche der vnsern giengen dazu/ funden aber keinen Menschen
 drinnen/ Als sie wider ins Schiff kamen/ brachten sie ein theil Eß-
 selbletter mit/ die sie gefunden. Nach diesem ist der Wind gut wor-
 den/ vnd segelten wir mit einem Ost Wind dapffer fort. Nach Mitt-
 tags sahen wir/ wie sich das Landt gegen Mittag erstreckte/ darauf
 wir für gewiß schlossen/ das es das Eck Candinos were/ vnd das
 wir jetzt ober das weiße Meer musten segeln. Ungesährlich vmb
 mitternachte aber/ hat sich ein sturmwind auß dem N. erhaben/ des-
 wegen wir vnser Segel auffgebunden vnd kleiner gemacht/ vnser
 Mittagellen aber haben das nicht gewußt/ auch weiln es finster war/
 nicht sehen können: Diweiln auch ihr Boot steiffer war/ als vnser
 Nachen/ seyn sie mit vollem Segel fortsegelt/ das wir also einan-
 der verloren.

Machen bds
 se rechnung.

Deckert et-
 ner den an-
 dern.

N iij

Den 14.

Den 14. Augusti. war zimlich Wetter/ der Wind S. W. wir segleten W. N. W. zu/ sahen wohl vnser Gefellen von weitem/ konten aber nicht zu ihnen kommen/ beschlossen derhalben vnser Cour zu halten/ vnd sie fahren zu lassen/ dann wir einander an den Nordischen Ländern wol finden würden.

Den 15. Augusti/ sahen wir die Sonne in S. N. S. auffgehen/ also das wir wol spüreten/ das vnser Compas Nadel von der rechten Meridian linea abgewichen war. Ungefährlich da die Sonne S. war/ sahen wir Land/ vnd vermeinten wir weren nun durchs weisse Meer/ vnnnd das diß Land/ Lappia were/ als wir aber ans Land kamen/ waren alda sechs Neussische Schiff/ bey denen haben wir vns befrage/ wie weit wir noch gen Kildum in Lappia hettin/ vnnnd ob sie vns wol nicht allerdings verstanden/ haben sie vns doch mit deuten/ so vil zu verstehen geben/ das wir noch weit davon/ vnnnd noch auff der Ostseiten Candinos ween/ zeigten vns mit iren händen das wir erst vber das weisse Meer müßten/ dazu denn vnseren Nachen zu klein weren/ vnnnd wir grosse gefahr damit aufstehen würden/ vnd deuteten vns das Candinos gegen N. W. lege.

6 Neussische
Schiff.

Kauffen
Brodt.

Wir begerten von ihnen Brodt/ vnd sie gaben vns.

Den 16. Augusti/ befunden wir vns mit Land ombgeben/ segleten derhalben dem Neussische Schiff zu/ vnd fragte sie von Sembla de Cool oder Kildum, drüber sie den Kopff schüttelten/ vnd sagten das es Sembla de Candinos were/ welchs wir nit glauben wolten. Wir kaufften von ihnen etliche Fisch/ vnd segleten davon. Nach dem sie aber sahen/ das wir einen vnrechten Weg für vns namen/ schickten sie 2. Männer zu vns mit einem grossen Brodt/ in einem Nachen/ die gaben vns das brot/ vñ gaben vns mit deuten zu verstehen/ wir solten widerumb zu irem Schiff können/ alda sie vns guten vnterricht mittheilen wolten/ Wir gaben ihnen Gelt für das Brodt/ vnd vermeinten sie solten wider davon fahren/ sie blieben aber in vnserm Schiff/ vnd die in dem Neussischen Schiff reichten Speck vnd Brodt in die höhe/ also das wir widerumb zu ihnen fuhrē. Sie sagten vns vil von Candinos/ wir aber brachten vnser Meer Charten herfür/

Kauffen
Fisch.

Neussen gut
herzig.





herfür/ darauß sie vns gewiesen/ daß wir das Eck Candinos noch
 nit vmbfahren hetten/sonder noch auff der Ostseiten weren/ welches
 vns sehr betrübte/ daß wir erst vber das Weiße Meer fahren mußten/
 vnd so wenig Proviand hetten/ Wir waren auch sorgfältig vnsrer
 Mitzgesellen haben/ die weil wir nit wußten wo sie waren/ Drauff
 begerte vnser Schiffman etwas von Proviand/ welches sie vns ver-
 willigten/ vnd verkaufften vns 3. Seck mit Meel/ drißhalbe Speck/
 seiten/ einen Hasen vol Keussische Butter/ vnd ein Fäßlein mit Hon-
 nig/ vnd nachdem sie vns gewiesen/ wo wir hinauß solten/ seyn wir
 von jnen abgeschieden/ ruderten ein wenig fort/ legten vns ans Land/
 kochten einen Hasen vol Wasser vnd Meel/ drinnen ein stück speck
 vnd ein wenig honig/ hielten also damit Kirchwey/ vnd wünschten dz
 vnser Mitzgesellen auch bey vns weren/ dann wir irenthalben nit we-
 nig sorgfältig waren.

Unter-
 ten die Hol-
 länder.

Kauffen 3.
 Säck mit
 Meel/drit-
 halbe Speck/
 seiten/ But-
 ter vnd Hon-
 nig.

Den 17. Aug. des Morgens sahen wir ein Keussisch Schiff
 auß dem weissen Meer kommen/wir ruderten zu jhnen von jhnen
 vielleicht bessern Bericht einzunehmen. Sie hab vns alsbalde vns
 gefordert ein Brodt geben/ vnd vns auffß beste so sie gekünnt/ daß
 sie mit vnsern Mitzgesellen geredet/ angezeigt/ dann sie deuteten
 auff vnser Schiff/ vnd reckten 7. Finger auff/ vnd gaben fernere
 Anzeigung/ daß sie vor vns weren/ zeigten vns auch einen kleinen
 Compaß/ den vnser Steurmann jnen geschenckt hette: Item gaben
 vns zuverstehen/ daß vnser Leut Brot/ Fleisch vnd Fisch von jhnen
 kaufft hetten. Vnd da wir solches also von jnen verstanden/ fragten
 wir/ wo sie vnser Leut antreffen/ vnd wie lang es were: Drauff sie
 vns mit deuten antwort gaben/ es were den tag zu vorn geschehen.
 Sie erzeygten vns auch sonst viel Freundschafti/ dafür wir jhnen
 dankten/ vnd fuhren davon/ Ruderten also mit allem gewalt jnen
 nach/ ob wir sie erehlen möchten/ vngesehrlich vmb Mitternacht
 funden wir einen Fluß mit süßem Wasser/ davon wir vns haben
 versehen zu vnserer Notdurfft.

Ein ander
 Schiff.
 Gaben ein
 Brodt vns
 gefordert.
 Bekommen
 gut vnters
 richt.

Laden süßes
 Wasser ein.

Den 18. Aug. ruderten wir neben dem Land/ da die Sonne
 S. war/ sahen dieß Lands einend/ welches sich weit ins Meer erstreck-
 te/ vnd stunden drauff 5. Creuz/ wie die Keussen gesagt hette/ spärete
 hernach/

Et Candu
nos.

Das weisse
Meer.

Kommen an
Lappia.

Creuz ein
gut Zeichen.

Ein Neuss
sich Schiff/
vnd Häuser
da Leut ge-
wohnt.

Neussen vnd
Lappen
thun in viel
guts.

hernach/ als die Sonne W. war/ dasz diß Land sich gegen W. vñ S.
W. erstreckte/ drauß wir gewiß abnemen können/ dasz es das Et
Candinos wer. Wir sahen das weisse Meer/darnach vns so lág ver-
langet hatte/darüber wir an jcho fahren mußten/wir hetten aber gern
am Land mehr süß Wasser eingefasset/ denn vns ein Fäßlein auß
gelauffen war/ es hett aber neben dem Land allenthalben so vil hohe
Wasserwogen gegebē/ auß vrsach/dz das Meer dafelbst gar feucht/
dasz wirs nit haben wagen dörfen. Sein also mit Gottes genad/
da die Sonne N. W. vnd der Wind N. S. war fort gefegelt/ wie
auch die ganze Nacht/vñ den nachfolgenden tag vnd nacht also dasz
wir den 20. Augusti/ da die Sonne des Morgens früe S. N. S.
war/ dz Land Lappia gesehen haben/welchs an der Westseite des weiß-
sen Meers ligt. Wir haben solchs auch auß dem brausen des Meers
spüren können/ dann diß Land gar birgig vnd vol Steinklippen
ware/ die wir zuvorn nit gesehen hatten. Dancten derwegen Gott/
dasz wir also in ungeferlich 30. stunden vber das Weisse Meer/
welchs wol 40. Meil weit ist/ gefegelt waren. Nachdem wir nun den
20. Aug. gar ans Landt kónnen/hat sich ein starcker Wind auß dem
N. S. erhebt/ deshalben sahen wir vns nach einer guten gelegenheit
vmb/ wie wir zwischen den Klippen ans Landt kommen möchten:
Darauff funden wir Creuz vnd andere zeichen stehen/ auß welchem
wir schlossen/ dasz ein guter Schiffhafen alda were/ vnd seyn also
darein gefahren. Als wir nun gar zwischen die Steinklippen kamen/
funden wir alda ein Neussisch Schiff ligen/ auch Heuser / darinnen
Leut gewohnt/daben wir vns nider gelassen. Vnd dieweil es anfang
zu regnen/ haben wir vnser Segel wie ein Gezelt vber vnsern Nas-
chen gezogen/ Darnach seyn wir ans Land gestiegen/ vnd in die Heu-
ser gangen/ deren Eynwohner vns grosse Freundschaftt erwiesen/
dann sie vns in ire Saiben namen/vnser Alexander truckneten/kochten
vns auch Fisch/ vnd theten vns in summa alles guts. Es waren in
ditem Häußlein 13. Neussen/darunter 2. Befelchhaber/suhren alle
Morgen mit 2. Nachen außzuzufischen/ behalffen sich armsetig/ assen
Fisch mit Fisch/das ist gebörte Fisch für Brodt/ mit grüne Fischen.
Es war

Es waren sonsten noch 2. Männer/ oder Lappen mit dreyen Weis-
bern alda/ sampt einem Kinde/ welche gar armselig hauffhickten/
dann sie nichts assen als ein wenig Fisch/ vnd Köpff von Fischen/ so
ihnen die Keussen gaben/ vnnnd sie mit grossem Danck annamen/ vnd
war diß/ wie wir vermerckten/ jr täglichs Leben. Nach dem wir nun Lappen an
gessen/ vnd zu vnserm Nachen gehen wolten/ botten sie vns an bey me Leut.
inen zu bleiben/ ob wir wolten/ vnser Schiffmann aber bedanckte sich/
vnd gieng in vnsern Nachen/ ich blieb die Nacht bey inen/ dann wir
alda verharren musten/ weil der Wind N. W. vnd vns zu wider war.

Den 21. Aug. regnete es sehr/ doch wurd es nach Mittag wi-
derumb zimlich hell. Vnser Schiffmann hat von disen Keussen Tractren
Fisch volauff gefaufft/ also das wir vns Gott lob haben settigen sich selbst.
mögen/ das in langer Zeit nit geschehen war/ wir kochten auch Drey
oder Gemüß von vnserm Meel/ dabey wir gar frölich waren: gieng
gen darnach ans Land vnnnd suchten Effelbletter. Wir sahen daselbst Sehen zwen
zween Männer auff den steinklippen/ darauß wir vermuteten/ das Männer.
alda mehr Leut wohneten/ seyn aber wider zu vnsern Nachen ganz
gen. Nun waren aber dise zween Männer von vnsern Leuten auß
dem Ruderschiff/ doch haben wir einander so weit nit kennen könn-
nen: Als sie aber das Keussisch Schiff sahen/ kamen sie den Berg
hernider/ in Meinung von inen etwas zu essen zu kauffen/ dann ob
sie wol kein Gelt bey sich hetten/ diereil sie vnversehener ding daher
kommen waren/ vermeinten sie doch etwas von iren Kleidern/ die
wir alle doppelt oder drisfach vber einander an hatten/ zu verhandeln.
Nach dem sie nun etwas herzu genehet/ vnd vnsern Nachen gefes-
hen/ desgleichen wir sie auch recht beschawet/ haben wir einander
ansfangen zu kennen/ dessen wir zu beyden theilen hoch erfreuet
worden/ dann es allbereit 10. tag war/ das wir sie verloren hatten.
Wir erzehleten alsdann einander/ was vns widerfahren/ auch
was für Hunger vnd Elend wir außgestanden hatte. Sie aber hette
noch mehr erlitten als wir. Danckten also Gott zu beyden theilen/
das er vns nicht verlassen/ sonder so gnedig wider zusamien gebracht
hatte. Nachmals haben wir ihnen zu essen fürgesetzt/ vnd brache
einer

einer dem andern einen klaren Trunck / wie er bey Cöln fürüber
laufft / sie giengen darnach zu ihrem Schiff.

Kauffen
mehr Fisch

Keuffen hal-
ten je Fasttag
gar streng.

Den 22. Aug. kamen sie mit dem Ruderschiff zu vns / da die
Sonne O. S. O. vñ vns allen ein Fremd war. Der Keuffen koch ers
botte sich / er wolte von vnserm Meel brot backen / vnter dessen kom-
men die Fischer / von denen kaufften wir 4. Kabelawen / (das seyn
grosse Fisch / wie in Thönen gefalzen wird) die wir alabaldē gekochte
vnd gessen haben. Weil wir also zu Tisch saffen / kam der Keuffen
Oberster zu vns / vñ weil er sahe / das wir nicht vil Brot hatten / ho-
let er vns ein Brot : Ob wir ihn aber wol baiten mit vns zu essen / hat
ers doch / auß vrsach das sie einen Fasttag hatten / nicht thun wollen /
Er wolte auch nicht mit vns trincken / das vnser Trinck geschir etz-
wa feist seyn möchten / weil er sahe das vnser Fisch mit Keuffischer
Butter gekocht waren / so streng halten sie vber ihrer Religion vnd
Fasten. Der Wind war noch immer dar N. W.

Egeln fort.

Theilen ihre
Speiß.

konfort.

Den 23. dito / da vnser Brot gebacken / vñ der Wind besser war /
haben wir vns auff die Reise begeben / nach dem wir den Koch bezah-
let hettten. Der Keuffen Obersten aber haben wir einen theil Püch-
sen Pulfers gegeben / dann er dessen von vnserm Schiffman begert /
vns auch grossen Danck darfür gesagt hat. Wir haben vnsern
Mitgesellen im Ruderschiff auch einen sack Meel / auch Brot vnd
alle andere Notturfft mit getheilet. Darnach segleten wir mit ei-
nem N. O. Wind davon / nenneten diß ort Confort. das ist / Trost
vnd Erquickung / wegen der guten tractation so wir alda gehabt /
vnd wider zusammen kommen waren : fuhren gegen N. W. neben
den Wellen.

7. Insuln.

Lappen frey-
gebigkeit.

Den 24. dito / war der wind Ost / vnd kamen wir des mor-
gens zu den 7. Insuln / da wir viel Fischer funden / bey denen frag-
ten wir nach Cola oder Kildun, die wiesen vns gegen West / wels-
cher Meinung wir gleichwol auch waren. Sie wurffen vns ei-
nen Kabelau zu / darfür wir ihnen danck sagten / dann wir so starck
fort segelten / das wir sie nit bezahlen kunten / verwunderten vns aber
vber dieser wilden leut Freundlichkeit / als wir aber ans end dieser In-
sul ka

pag 91
96.



JCB

ful kamen/da die Sonne S. W. war/ruderten die Fischer zu vns/vñ fragten wo vnser Crabble, das ist/ (vnser Schiff) were/drauff wir zur antwort gaben/wie wirs von den Neussen gelernet hetten Crabble pro pal, vnser Schiff ist verloren/welches sie wol verstanden/vñ schriben hergegen: Cola Brabantse Crabble: Daraus wir ver-
 stunden/ daß zu Cola Brabantische/ oder Niderländische Schiff
 weren/wir achteten aber solches nicht sehr/dañ wir auff Wardthaus-
 sen/dem König in Denemarck zugehörig/ zu zusegeln gesinnet/
 auß fürcht/ daß vielleicht die Neussen so dem Großfürsten vnter-
 than/vns anshren Grenzen hindern möchten.

Erfahren/
 daß Nider-
 ländische
 Schiff zu
 Cola seyn.

Söchten den
 Großfürsten

Insul Kildun.

Den 25. Augusti, haben wir Kildun gesehen/ Es lagen al-
 da etliche Neussische Schiff am Landt/ vnd weil es sonst ein gut
 ort war/ seyn wir alda geblieben. Der Schiffmann gieng ans
 Landt/ da er 5. oder 6. kleine Häußlein fand/ darinnen Lappen woh-
 neten/ die fragte er/ ob diß Kildun were/ darauff sie mit deuten
 zuverstehen gaben/ ja es were Kildun, meldeten/ auch/ zu Cola

Gehen ans
 Landt.

Häuser auff
 Kildun.

Confirmation
 der Schiff.

Werde auff
 gehalten zu
 irem grossen
 Glück.

Ein Häuß-
 lein.

Ein Häuß-
 lein.

were drey Brabantische Schiff oder Crabble, deren zwey die
 sen tag wolten hinweg fahren. Weil wir aber willens waren nach
 Wardthaus zu segeln/ seyn wir da die Sonne W. S. W. war/
 von dannen abgefahren. Wie wir aber also fort gefegelt / ist der
 Wind so gewaltig starck worden/ vnd die Wasserwogen so gewal-
 tig erhebt/ daß wir fürchteten sie würden vns gar in grundt schlac-
 gen / seyn derwegen ans Landt hinder zweyen Klippen gefahren/
 haben daselbstein klein Häußlein / vnd darinnen drey Neussen vnd
 einen Hundt gefunden/ die vns gar freundlich empfangen/ vnd
 vns gefragt/ wie wir daher kemen/ darauff wir ihnen Bericht ge-
 than/ wie wir gern nach Hollandt wolten/dagegen sie vns / wie die
 andre zu vorn sagten/das 3. Schiff zu Cola legen. Wir fragten sie
 ferner/ob der ihrigen einer mit vnsern Leuten nach Cola gehen wol-
 te/welche Mühe wir ihm gern wolten bezahlen: Sie entschuldigten
 sich aber daß sie von dannen nicht gehen dürfften / wolten vns
 doch vber den Berg führen da Lappen genug wohneten/ die gern
 mit vns gehen würden/ wie auch geschach. Dann vnser Schiff-

Mehr Con-
 firmation der
 Schiff.

Einer geht
mit dem Lapp
pen nach Co-
la.

mann / vnd sonsten noch einer der vnsern mit inen auff den Berg
gegangen / da sie Leut gefunden / deren einer mit zugehen verwilli-
get / dem wir 2. acht doppelte Real / das ist / zween Guldin groschen /
zu geben versprochen. Der Lappe hett ein Pächß / vnd der vnser so
mit im gangen einen Schiffhaken / vnd seyn also mit einander bey
der nacht nach Cola gangen / vnser Schiffman aber kam mit den
andern wider.

2. Slut auff
einander.

Den 27. Augusti / war großvngewitter / der Wind N. also
daz wir vnser schiff hoch auff's Land / wegen der Flut vnd Wellen
ziehen müssen: Wir seyn zu den Reussen gangen / bey irem Gewer
vns zu wermen vnd zu kochen / vnd seyn in dem Nachen nur 2.
vnd in dem Ruder schiff 3. vnserer Gesellen geblieben / derselben zu
hüten. Diueiln wir aber also bey den Reussen waren / ist das wasser
(wegen einer springflut) so hoch worden / daz es vnser beyde Schiff
auffgehbt / vnd von den Wellen oder Wasserwogen gegen dem
Land geschlagen / also daz wir in grosser gefahr waren / die Schiff
zu verlieren / doch haben wir sie Gott lob erhalten. Es hat disen tag
gewaltig geregnet.

2. Nachen in
Gefahr.

Der Lapp
Kompt wi-
der.

Satte Schreib-
ben.

Den 29. waren wir immerdar auff dem Berg / vnd sahen
wann vnser Leut kämen: Wir sahen gegen Abend den Lappen als
lein kommen / welchs vns Sorg machte / wo vnser Gesell hinkom-
men were / da er aber zu vns kam / ließ er vns einen Brieff sehen
der an vnsern Schiffman stunde. Deswegen wir mit ihme zu ruck
lieffen: vnd bracht der eingang des schreibens mit sich / daz der so den
Brieff geschriben / sich gewaltig vber vnserer Ankunfft verwun-
derte / diueil er vnd alle menschen / vns lengst für todt geachtet hat-
ten / were derwegen vber vnserer Ankunfft höchlich erfrewet / mit
erbieten daz er alsbalden mit allerley Proviand hinauß zu vns kom-
men wolte. Vnd ob wol der Brieff vnter schriben war Johann
Cornelis Ryp / so kontde doch vnser keiner sich erinnern / daz er der
Johann Cornelis were / so in dem andern Schiff mit vns zu gleich
die Reise auß Holland fürgenommen / vnd erst im Julio des ver-
gangenen Jars / bey Benfort von vns geschieden war: fundten vns
also

Johann
Cornelis
schreiben.

also nit genugsam verwundern / wer der seyn muste / der also ein
 mitleiden mit vns hette / wir waren doch alle diser Zeitung halben
 wol erfreuet / bezahlten dem Lappen seinen Lohn / gaben jm auch ^{Lohnen dem}
 kleider / das er aller ding wie ein Hollender herein tratt: dann wir ^{Lappen}
 hoffien / das wir nun hinfort an nichts mehr mangel haben würden / ^{wohl.}
 vnd seyn drauff guter ding gewest / vnd schlaffen gangen.

Es ist aber allhie wol zu vermelden vnd zubedencken / wie ge- ^{Lappen ge-}
 schwind der Lapp gelauffen sey. Dann vnserer Gesellen so mit jme ^{walrige}
 gangen / vns nachmals erzehlt / das sie zween tag / vnd zwo nacht ^{Läuffer.}
 sehr stark gangen weren / che sie gen Cola kommen / Er hette aber
 im wider zu rückt kehren / nur eine Malzeit eingenommen / daher wir
 sagten (in betrachtung das vnter den Lappen viel Zauberer seyn)
 er müste ein sondere kunst können / er hat vns dazu ein Feldhun mit
 gebracht / das er auff dem Feld geschossen hatte.

Den 30. Augusti / sahen wir eine Neussische Iol oder Nas ^{Johann Cor-}
 chen kommen / darin der Johan Cornelius / auch vnser abgesand- ^{nelis kompt}
 ter Mittgesell / vnd ander mehr waren / die sprungen geschwindt ^{zu diesen}
 ans Landt / vnnnd wir giengen ihnen entgegen / vnnnd empffengen ^{Solländern.}
 einander mit grosser Frewd / als ob wir zu beyden theilen von den ^{Bringt alles}
 todten auffgestanden weren. Er brachte mit sich ein Fass mit Ross- ^{ley prouiant.}
 wicker Bier / auch gebranten vnd andern Wein / Brot / Fleisch /
 Speck / vnd Salm / Zucker / vnd ander ding mehr / die vns sehr er-
 quicket / seyn auch dabey also vber solcher vnserer vnerhoffien Zu-
 sammenkunfft frölich gewesen : danckten vnnnd lobten Gott für seine
 grosse Wohlthat vnd Gnade.

S E P T E M B E R .

Den I. Septemb. des Morgens seyn wir an den Fluss Cola
 kommen / vnd darinnen gefahren / bis die Flut / oder das Meer ab-
 gelauffen / vnnnd haben alsdann vnsern Stein / (den wir für einen
 Ancker gebraucht) in grundt geworffen / bis die Flut wider kom-
 men / vnnnd das Meer widerumb gewachsen ist / alsdann wir von
 Mittag bis Witternachte gesegelt / vnd die oberige zeit bis Morgens
 geruhet.

Den 2. Septemb. seind wir zu den Salzhäusern drey Meil von Cola gelegen kommen/ Vngesefhrlich aber/ da die Sonne W. N. W. war/ kamen wir an des Iohan Cornelis grosses Schiff/ darein wir gestiegen vnd einer den andern empfaugen/ auch mit einander gessen vnd getruncken haben: Dann wir vil Gesellen funden/ die im vorigen Jar auff des Joh. Cornelis Schiff mit vns gefahren waren/ Seyn darnach fort gerudert/ vnd bey finstere Nacht zu Cola ankommen. Etliche der vnsern seyn aus Land gestigen/ etliche aber haben bey den Schiffen bleiben vnd derselben hüten müssen/ denen man allerley Notturfft vnd was zur Erquickung dienstlich ins Schiff getragē/ vñ also seimpflich hoch erretwet/ das vns Gott durch seine Gnad auß so vil Gefahr/ vnd Trübsal erlösette/ dann vns nicht anderst war/ als weren wir schon daheim.

Wiewol man vorzeiten dise Schiffart gen Cola, für keine geringe Reiss gehalten: So waren wir doch gegen derselben zurechnen schier gar auß der Welt gewest.

Den 3. Sept. brachten wir all vnseren Wahren auß dem Schiff zu Land/ vnd haben vns alda erfrischet/ vnd erquickt/ von all dem Hunger vnd Vngemach so wir erlitten hatten.

Den 11. dito/ haben wir vnsern Nachen vnd Ruderschiff/ damit wir bisz daher vber 400. Meilwegs gefahren (drüber sich dann menigentlich verwundern müssen) mit bewilligung des Bayates, der des groß Fürsten in der Moscau zu Cola Stadthalter ist/ ins Kauffhaus gebracht/ vnd daselbst zu ewiger gedechnuß/ diser vnserer weiten vnd vnerhörten Schifffahrt/ gelassen.

Den 15. Septemb. seyn wir mit allen vnseren Leuten vnd Güttern/ in einem Neussischen Schiff/ den Fluß hinab gefahren/ bisz an des Iohan Cornelis Schiff/ so vngeferlich auff dem halben weg von der Stadt lag. Nach Mittag seyn wir den Fluß besser hinab gefezelt/ bisz vngeferlich auff den halben weg von der Stadt ins Meer/ alda wir den Joh. Corneliū mit seinem Schiff/ vnd vnserm Schifffmann erwartet.

Den 17. dito/ des Abends/ seyn sie mit dem grossen Schiff zu vns kommen.

Den 18.

Cola etn
Statt in
Lappia.

Lassen die
2. Schiff zu
Cola.

Stehen von
Cola.

Den 18. gar früe seyn wir auff Gottes gnad fort gefegelt/vnd da wir auß dem Fluß Cola kommen/seyn wir neben dem Land mit einem S. Wind gegen N. W. ad N. zugefahren.

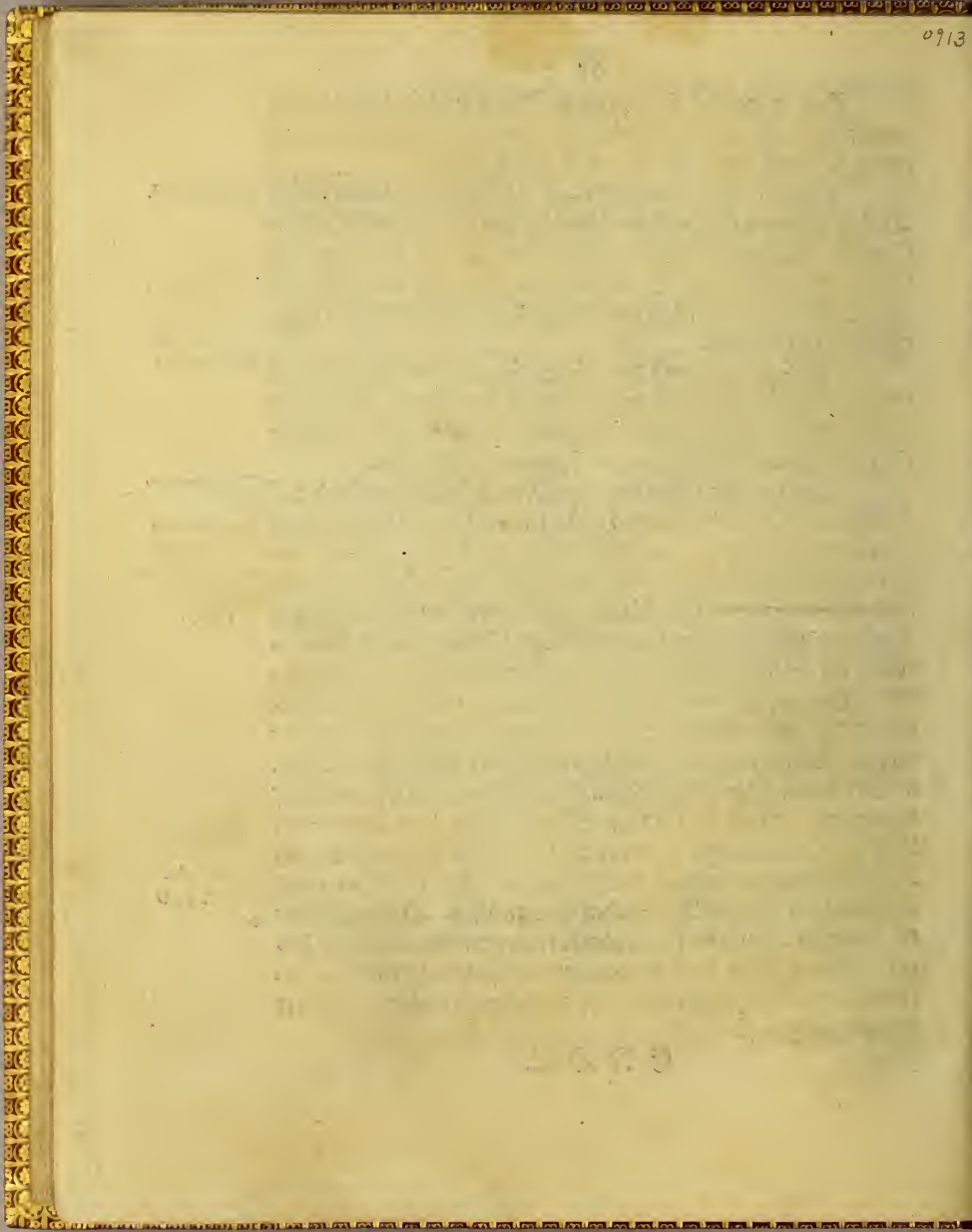
Den 19. dito/ kamen wir gen Wardhausen/ da wir vnser Wardthaus. Anker außgeworffen/vnd ans Landt gangen seyn/dann der Johan. Correlis alda mehr Güter einladen wolte. Seyn also alda ligen blieben/ bis auff den 6. Octobris/ in welcher Zeit wir vil harten Wind gehabt/ doch haben wir vns erfrischet/vnd immerdar algemach stercker worden.

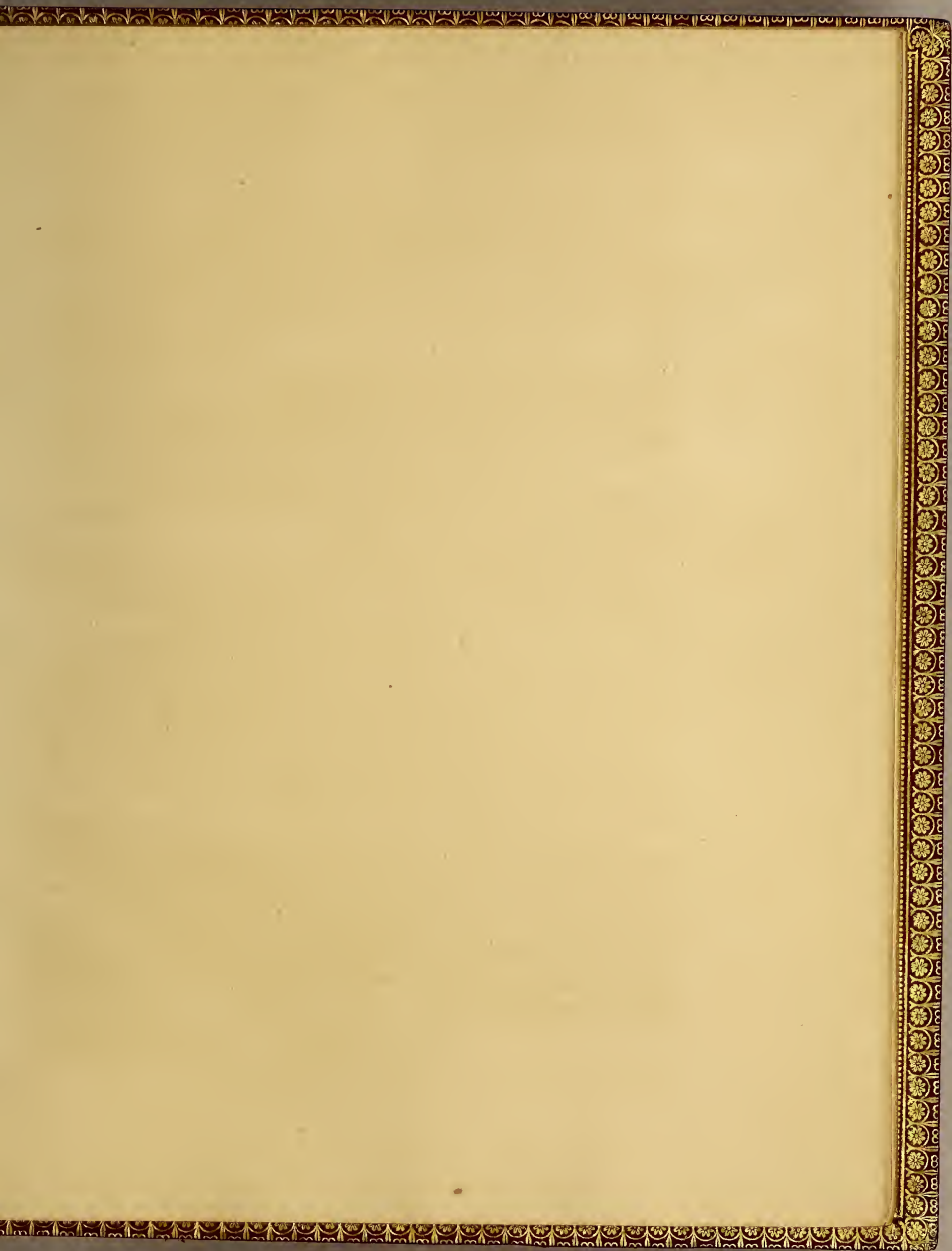
Den 6. Octob. auff den Abendi/seyn wir im Namen Gottes Segeln fort. von Wardhausen auß gefegelt/ vnd seyn den 29. dito/in der Naech/zu Waslandshaus in Hollandt wol ankommen/weil aber diß eine gemeine Reiss/wollen wir davon nicht schreiben.

Den 29. dito/seyn wir von Waslandsluiff/zu Land auff Delft/in den Haag/vnd durch Harlem gezogen/vnd den ersten tag Novembriß/Gott lob/zu Amsterdam vmb Writtag wol ankomen/mit vnsern Kleidern vnd Hauben/mit weissen Füchsen gefürt/ die wir in Nova Zembla getragen hatten/vnd haben in Peter Hasselars behausung/welcher der Stadt Commissarius im außrüsten der Schiff gewesen war/ eingelehrt: Da sich jedermenniglich/der vns gesehe/verwundert/dan wir schon vor langsten für todt geachtet worden/vnd ist solches als balden in der ganzen Stadt laut worden. Es war eben damals der Herr Cansler/bey der Kön. May. in Dennemarck/ 12. abgesandten/ in des Princken Hoff zu Gast/ deswegen wir von dem Herrn Schultheissen vnd zween des Nachts zu iuen geföhrt worden: Da wir dann in gegenwart des Herrn Gesandten vnd des Herrn Burgemeisters Relation vnd erzehlung der ganzen Reiss haben thun müssen. Darnach ist jeder wider zu Haus/diejenige aber so keine heußliche wohnung hetten/ in eine bestellte Herberg gangen/ bis sie ihre Besoldung bekommen/darnach dann als man vns abgedanckt ein jeder/wo hin er gewolt/gezogen ist.

Waslandts
luiff.
Kommen zu
Amsterdam
an den 1. No
vembriß.
1597.

Thun Relat
tion der Reiss
se.







J
Hulsius
pt. 3
1672





